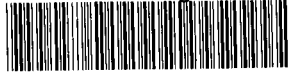
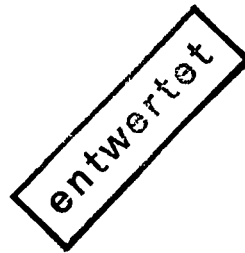


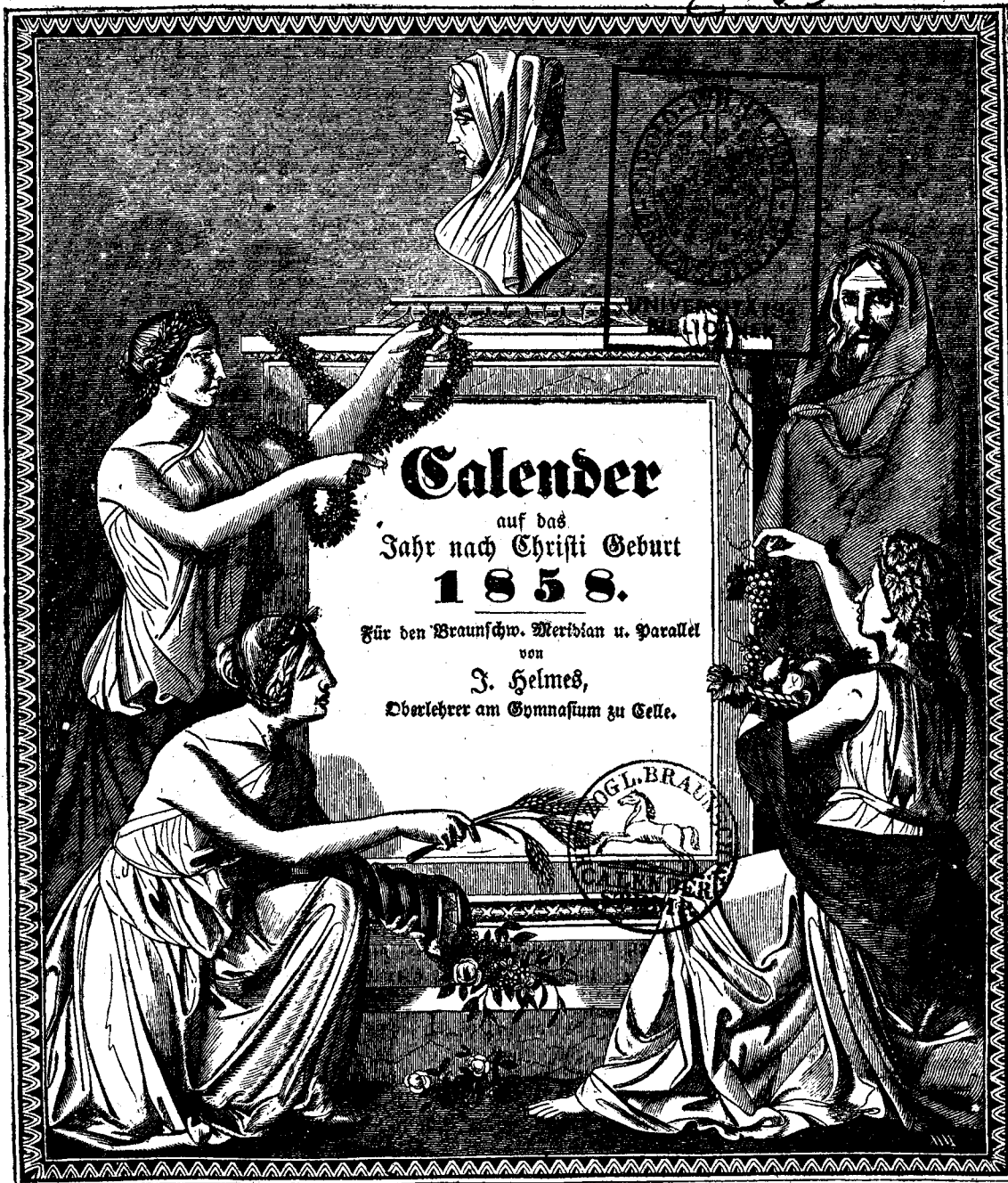
UB Braunschweig 84



2225-179-8

Zh 53





Mit Herzogl. Braunschweig-Lüneburg. allergnädigstem Special-Privilegio.

Braunschweig, Druck und Verlag von Johann Heinrich Meyer.

1. Monat.	Reichs-Cal. Januarius.	M o n d e s e l,			M o n d w e c h s e l ,	Kathol. Cal. Jenner.	Alter Julian. December.
Freitag	1 Neujahr	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	1 Besch. Chr.	20 Ignatius
Sonnab.	2 Abel, Seth	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		2 Macarius	21 Juliana
(2. B.) Von der Flucht nach Egypten, Matth. 2.							
Sonntag	3 St. n. Neuj.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Kaltes und trübes Wetter. Mrg. 1 U. 25 M. ☾ ☽ ☾	Co. Matth. 2. 3 St. n. Neuj.	22 4. Advent
Montag	4 Loth	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		4 Titus B.	23 10 Mär.
Dienstag	5 Simeon	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		5 Telesphorus	24 Eugenia
Mittwoch	6 Heil. 3 Kön.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		6 Heil. 3 Kön.	25 Christtag
Donnerst	7 Raymund	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		7 Raymund	26 David
Freitag	8 Erhardus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ in Erdferne. Sehr windig und feucht. ☾ ☽ ☾ Mrg. 6 U. 10 M.	8 Severinus	27 Stephan
Sonnab.	9 Martialis	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		9 Marcellinus	28 20000 Mrt.
(3. B.) Jesus im Tempel, Luc. 2.							
Sonntag	10 Paul Eins.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ in Erdferne. Sehr windig und feucht. ☾ ☽ ☾ Mrg. 6 U. 10 M. Am 15. ☽ untere ☽ ☉	Co. Luc. 2. 10 Paul Eins.	29 14000 Kind.
Montag	11 Hyginus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		11 Hyginus	30 Anyfia
Dienstag	12 Reinholdus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		12 Reinholdus	31 Melania
Mittwoch	13 Hilarius	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		13 Hilarius	1 Jan. 1858
Donnerst	14 Felix	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		14 Felix	2 Sylvester
Freitag	15 Maurus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ in Erdferne. Sehr windig und feucht. ☾ ☽ ☾ Mrg. 6 U. 10 M.	15 Maurus	3 Malachias
Sonnab.	16 Marcellus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		16 Marcellus	4 70 Apostel
(4. B.) Von der Hochzeit zu Cana, Joh. 2.							
Sonntag	17 Ant. Eins.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Schneegeflöber bei heftigen Nordwestwinden. ☾ ☽ ☾ Abds. 5 U. 36 M.	Co. Joh. 2. 17 Namenf. J.	5 Stg. n. N.
Montag	18 Prisca	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		18 Prisca	6 Chr. Ersch.
Dienstag	19 Marius	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		19 Canutus	7 Barth.
Mittwoch	20 Fab. u. Seb.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		20 Fab. u. Seb.	8 Domin.
Donnerst	21 Agnes	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		21 Agnes	9 Polyenk.
Freitag	22 Vincentius	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ in Erdnähe. 4 ☐ ☉ Helles und heiteres Worg. 9 U. 49 M.	22 Epiphanius	10 Gregor
Sonnab.	23 Emerentia	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		23 Mar. Verm.	11 Theodor
(5. B.) Vom Hauptmann zu Capernaum, Matth. 8.							
Sonntag	24 3. Epiphan.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Es wird kälter. ☾ in Erdnähe. 4 ☐ ☉ Helles und heiteres Worg. 9 U. 49 M.	Co. Matth. 8. 24 3. Epiphan.	12 2. Stg. n. N.
Montag	25 Paul. Bef.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		25 Paul. Bef.	13 Hermyl.
Dienstag	26 Polycarpus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		26 Polycarpus	14 Aurent.
Mittwoch	27 Chrysostomus	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		27 Chrysostom.	15 Paul. v. I.
Donnerst	28 Carol. Mg.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		28 Carol. Mg.	16 Petri Ktfr.
Freitag	29 Valerius	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	☾ in Erdnähe. 4 ☐ ☉ Helles und heiteres Worg. 9 U. 49 M.	29 Franz v. Sal.	17 Anton
Sonnab.	30 Abeldunde	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.		30 Martina	18 Athanas.
(6. B.) Von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20.							
Sonntag	31 Septuag.	Lauf im B.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Frostwetter.	Co. Matth. 20. 31 Circumd.	19 Septuages.

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 15 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende dieses Monats gewachsen 1 Stunde 20 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Leipziger Messe. 6. Casseler Jahrmart, Hattendorf. 7. Göttingen, Kof- u. Viehm. 12. Bremer Pferdemarkt, Ottenftein, Kram- und Viehm. 13. Hannover, Viehm. 17. Gr. Boburg. 25. Hohenhameln, Dassel, Neuhaldensleben, Viehm. 26. Neuhaldensleben, Krammarkt. 27. Hannover, Ledermarkt. 31. Braunschweiger Messen: Auspackung der Nürnberger und kurzen Waaren am 25. Januar, der Strumpf- und Posamentierwaaren, Spitzen und Källe am 26. Mittags und aller übrigen Waaren am 27. Januar Mittags 12 Uhr.

Tages- länge.	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.	Uhren- Tabelle.	u. M. S.
St. M.	u. M.	u. M.	u. M. S.	u. M. S.
7 44	8 11	3 55	1	12 3 49
7 45	8 11	3 56	2	4 18
7 47	8 11	3 58	3	12 4 46
7 48	8 11	3 59	4	5 13
7 50	8 10	4 0	5	5 40
7 51	8 10	4 1	6	6 6
7 53	8 9	4 2	7	6 33
7 55	8 9	4 4	8	6 59
7 56	8 9	4 5	9	7 24
7 57	8 9	4 6	10	12 7 48
8 0	8 8	4 8	11	8 12
8 1	8 8	4 9	12	8 36
8 4	8 7	4 11	13	8 58
8 7	8 6	4 13	14	9 20
8 9	8 5	4 14	15	9 42
8 12	8 4	4 16	16	10 3
8 15	8 3	4 18	17	12 10 23
8 17	8 2	4 19	18	10 42
8 20	8 1	4 21	19	11 0
8 22	8 0	4 22	20	11 19
8 25	7 59	4 24	21	11 36
8 27	7 58	4 25	22	11 52
8 31	7 56	4 27	23	12 8
8 34	7 55	4 29	24	12 12 23
8 37	7 54	4 31	25	12 37
8 41	7 52	4 33	26	12 51
8 44	7 51	4 35	27	13 2
8 48	7 49	4 37	28	13 15
8 51	7 48	4 39	29	13 26
8 54	7 47	4 41	30	13 36
8 58	7 45	4 43	31	13 45

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Zum Anfange dieses Jahres soll die Kälte ziemlich streng sein, und den 8. durch einfallenden Schnee etwas gelinder werden; den 16. nähme hierauf der Frost wieder zu, welcher einige Tage anhalte; doch sei das Ende dieses Monats etwas gelinder.

Israelitischer Calendar.

Januar 1858. Thebet 5618.

Der 1. 15. Thebet des überzähligen Gemeinjahrs 5618.

Den 16. 1. Schebat. Rosch Chodesch.

Januar.



- ☾ Leptes Viertel den 7. Morgens 1 Uhr 25 Minuten.
 - ☾ Neumond den 15. Morgens 6 Uhr 10 Minuten.
 - ☾ Erstes Viertel den 22. Nachmittags 5 Uhr 36 Minuten.
 - ☾ Vollmond den 29. Morgens 9 Uhr 49 Minuten.
- Erdsferne am 10., Erdnähe am 26.

Planeten-Erscheinung.

Merkur ist unsichtbar in den Strahlen der Abendsonne, mit der er am 15. in die untere Conjunction tritt, und schon halb 5 Uhr in West-Südwest untergeht. Venus geht eine Stunde vor Sonnenaufgang, Ende Monats fast zugleich mit der Sonne in Südost auf, kommt am 14. in Conjunction mit dem Monde. Mars geht anderthalb Stunden nach Mitternacht in Ost gen Süd, und immer früher, und immer südlicher auf, und erreicht bald nach 6 Uhr Morgens die Höhe des Meridians; am 8. steht er in Conjunction mit dem Monde. Jupiter steht nach Sonnenuntergang am südöstlichen Himmel, erreicht die Höhe des Meridians halb 8, Ende Monats schon vor 6 Uhr Abends, geht 3 Stunden, Ende Monats schon 1 Stunde nach Mitternacht in Westnordwest unter; kommt am 23. in Conjunction mit dem Monde, am 27. in Quadratur mit der Sonne. Saturn kommt am 15. in Opposition der Sonne, geht bald nach Sonnenuntergang, Ende Monats schon anderthalb Stunden vor Sonnenuntergang in Nordost auf, erreicht um Mitternacht die Höhe des Meridians, geht gegen Sonnenaufgang in Nordwest unter.

Ein Gläubiger und sein Schuldner.

In Stadthagen in Westphalen und daherum giebt's viele Weber, Knopfmacher und dergleichen Gewerbsleute, und sie plagen sich ehrlich um ihr Stücklein Brod. Gott lohn's! Ein Stücklein selbstverdientes Brod schmeckt und gedeiht besser, als der köstlichste erbettelte Braten. Wenn freilich das Gewerbe nicht geht, kann man garstig hinten dran kommen; aber da heißt's wieder mit dem Sprüchwort: „Besser gefeiert, als gefeiert,“ und man muß es nicht machen, wie der zu Lübecke, mit dem der Meister Wiebe von Stadthagen zu thun hatte. Der machte Schulden, und dachte gar nicht dran, sie zu bezahlen.

Das war nämlich so. Der Meister Wiebe zu Stadthagen war ein wohlstehender, aber auch wohlmeinender, fleißiger und braver Mann. Er hielt sich zu seinem Geschäfte immer einen Vorrath von Kameelgarn und dergleichen, was man zum Knopffspinnen nöthig hat, und gab's auch andern Gewerbsgenossen ab um ein Billiges; ließ es ihnen überdies noch stehen, bis sie es bezahlen konnten, und drängte sie auch nicht. Da war denn auch Einer in Lübecke, der wacker borgen kam zum Meister Wiebe, aber an's ehrliche Bezahlen dachte er, wie es schien, gar nicht; er verdiente aber doch mit dem erborgten Garne Geld!

Wiebe mahnte ihn freundlich, aber es blieb beim Alten. Da dachte Wiebe: Ein Jeder ist des Seinigen werth. Der zu Lübecke ist ein Schuldenmacher und Tagedieb. Da wird's nicht ausbleiben können, daß ich ihn, nachdem ich ihn oft und brüderlich vermahnt und er drauf

2. Monat.	Reichs-Cal. Februarius.	M o n d e s			M o n d w e c h e l ,		Kathol. Cal. Hornung.	Alter Julian. Januarius.
		Kauf im 3. u.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Kauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.			
Montag	1 Brigitta		8 57	8 54	Gelinder		1 Ignat. M.	20 Euthymius
Dienstag	2 Mar. Rein.		10 15	9 3	Westwind		2 M. Lichtm.	21 Timotheus
Mittwoch	3 Blasius		11 30	9 14	und Schnee.		3 Blasius	22 Marimus
Donnerst	4 Veronica		Vorm.	9 24			4 Veronica	23 Clemens
Freitag	5 Agatha		0 46	9 37	Ab. 9 u. 54 M.		5 Agatha	24 Zenia
Sonnab.	6 Dorothea		2 1	9 53	Am 5. d d		6 Vincent.	25 Gregor
(7. B.) Von vierteret Aker, Luc. 8.								
Sonntag	7 Seragesf.		3 16	10 16	in Erdferne.		7 Erurge	26 Seragesf.
Montag	8 Salomon		4 26	10 49	Das Wetter		8 Joh. v. M.	27 Joh. Chr.
Dienstag	9 Apollonia		5 27	11 35	wird		9 Apollonia	28 Basilus
Mittwoch	10 Scholastica		6 15	Nachm	unbeständiger		10 Scholastica	29 Ignatius
Donnerst	11 Euphrosina		6 49	1 49	und rauher.		11 Desiderius	30 Hippolyt.
Freitag	12 Eulalia		7 13	3 9	d d		12 Eulalia	31 Joh. u. Cyr.
Sonnab.	13 Castor		7 30	4 30	Abds. 10 u. 50 M.		13 Kath. v. R.	1 Februar
(8. B.) Vom Blinden am Wege, Luc. 18.								
Sonntag	14 Quinquag.		7 44	5 52	d d		14 Estomih	2 Quinquag.
Montag	15 Faustinus		7 55	7 12	Frostwetter		15 Faustinus	3 Simeon
Dienstag	16 Fastnacht		8 6	8 34	und Schnee.		16 Fastnacht	4 Genasia
Mittwoch	17 Ischerm.		8 16	9 58	Einzelne		17 Ischerm.	5 Ischerm.
Donnerst	18 Concordia		8 28	11 24	Sonnenblicke.		18 Simeon	6 Bucolus
Freitag	19 Gabinus		8 42	Vorm.	d d		19 Gabinus	7 Parthen.
Sonnab.	20 Eucherius		9 3	0 52			20 Eucherius	8 Theodor M.
(9. B.) Von der Versuchung Christi, Matth. 4.								
Sonntag	21 Quadrag.		9 33	2 22	Mrg. 3 u. 38 M.		21 Invocavit	9 1. Fastfont.
Montag	22 Petr. Kettsf.		10 17	3 46	Am 21. i. Erbn.		22 Petr. Ethlf.	10 Charal.
Dienstag	23 Serenus		11 22	4 53	Rasse Kälte und		23 Eberhardus	11 Sophron.
Mittwoch	24 Matthias		Nachm	5 40	d d		24 Quatember	12 Quatember
Donnerst	25 Nicephorus		2 14	6 12	starker Wind.		25 Nicephorus	13 Martinian
Freitag	26 Nestor		3 43	6 32	Abds. 10 u. 42 M.		26 Alexander	14 Aurentius
Sonnab.	27 Leander		5 9	6 48	m. e. sichtb. Mondfinst.		27 Leander	15 Onesimus
(10. B.) Vom Cananäischen Weibe, Matth. 15.								
Sonntag	28 Reminiscere		6 30	7 0	obere d		28 Reminiscere	16 2. Fastfont.

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 44 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende dieses Monats gewachsen 3 Stunden 4 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Reffen und Märkte. 1. Magdeburg, Fastenmarkt, Brome, Hilbesheim, Lebermarkt. 2. Harzigerode, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 3. Braunschweiger Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt. 4. Bevern, Calvörde, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt. 5. Burgdorf. 6. Helmstedt in der Vorstadt NeuMarkt. 7. Ballenstedt, Kramm. 8. Lamspringe, Patensen, Gelle, Vieh-, Pferde- u. Garmarkt, Hemmendorf. 9. Seesen. 10. Göttingen, Velzen, Vieh-, Angermünde, Hallerleben, Viehmarkt. 11. Bunsdorf, Wendhausen. 12. Bremer Pferdemarkt, Peine, Bernburg, Viehmarkt, Uslar. 13. Hörter, Bernburg, Krammarkt, Garbelegen, Wernigerode. 14. Lüneburg. 15. Frankfurt a. O. Messe.

Februar.



Tages- Zänge.	Sonnen- Aufg. Unterg.			Stunden- Tabelle.	u. M. S.
	u. M.	u. M.	u. M.		
9	17	43	44	1	12 13 54
9	37	43	46	2	14 1
9	77	41	48	3	14 8
9	97	40	49	4	14 14
9	127	38	50	5	14 19
9	167	36	52	6	14 23
9	207	34	54	7	14 27
9	247	32	56	8	12 14 29
9	277	31	58	9	14 30
9	297	29	0	10	14 32
9	357	27	5	11	14 32
9	397	25	5	12	14 32
9	437	23	5	13	14 30
9	467	21	5	14	12 14 28
9	507	19	5	15	14 25
9	547	17	5	16	14 22
9	587	15	5	17	14 18
10	27	13	5	18	14 13
10	77	10	5	19	14 7
10	117	8	5	20	14 1
10	157	6	5	21	12 13 54
10	197	4	5	22	13 47
10	237	2	5	23	13 39
10	267	0	5	24	13 30
10	306	58	5	25	13 20
10	346	56	5	26	13 10
10	386	54	5	27	13 0
10	426	52	5	28	12 12 49

Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig nach mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen:

- ☾ Letztes Viertel den 5. Abends 9 Uhr 54 Minuten.
 ☾ Neumond den 13. Abends 10 Uhr 50 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 21. Morgens 3 Uhr 38 Minuten.
 ☾ Vollmond den 27. Abends 10 Uhr 42 Minuten.
 Erdferne am 7., Erdnähe am 22.

Planeten-Erscheinung.

Merkur geht eine halbe Stunde vor der Sonne in Südost auf, steht am 11. in Conjunction mit dem Monde; am 21. in der Sonnenferne.
 Venus verschwindet in den Morgenstrahlen der Sonne, mit der sie am 28. in die obere Conjunction eintritt; kommt am 14. in Conjunction mit dem Monde.
 Mars kommt am 1. in Quadratur der Sonne, geht bald nach Mitternacht in Ost-südost auf; ist bei Sonnenaufgang schon über den Meridian hinaus; steht am 5. in Conjunction mit dem Monde.
 Jupiter culminiert halb 6 Uhr Abends, Ende Monats schon gleich nach 4 Uhr, geht bald nach Mitternacht, Ende Monats schon eine halbe Stunde vor Mitternacht in Westnordwest unter; steht am 19. in Conjunction mit dem Monde.
 Saturn erreicht noch vor 11 Uhr, Ende Monats schon um 9 Uhr Abends die Höhe des Meridians, steht die ganze Nacht am Himmel, und geht erst 7 Uhr, Ende Monats schon bald nach 5 Uhr Morgens in Nordwest unter; kommt am 24. in Conjunction mit dem Monde.

nicht geachtet hat, vor's Amt muß laden lassen! Wer nicht hören will, muß fühlen!

Solche Gedanken und Reden waren dem Meister Wiebe nicht zu verargen, denn er hatte glimpflich und säuberlich verfahren mit dem „Knaben Absalom“. Er war eben selbst kein reicher Mann, und fünfzig Thaler, bis zu welcher Summe der Lübbecker die Schuld hatte aufzulösen lassen, sind für einen Geschäftsmann in Westphalen so viel werth, wie anderwärts, und die kann Keiner so leicht missen, wie das Knäbchen eine Feder in die Luft bläst.

So macht sich denn, als alle glücklichen Versuche ohne Erfolg geblieben waren, Meister Wiebe auf die Sohlen, und wandert nach Lübbecke, um seinen Schuldner vor's Amt laden zu lassen. Als er aber dort ankommt, denkt er: Geh' noch einmal an's Aeußerste; geh' selber zu ihm in's Haus, wo du doch noch nicht gewesen bist, und steh dich da mal um, und versuche das Letzte!

Gedacht, gethan! Statt auf's Amt geht er zu seines Schuldners Wohnhaus und tritt hinein.

Aber, du lieber Gott! — wie steht's da aus! Ueberall Armuth, Noth, Schmutz — kurz, Wiebe wird im Herzen bewegt, und als er in die Stube tritt, steht vor ihm ein Bube, der frech und roh ihn höhnisch ansieht, und es klar erkennen läßt, der wachse auf zu einer Brenneff, weil Vater und Mutter nicht wissen: „daß Gott durch ihre Hand die Kinder regieren will“, wie der gute alte Katechismus sagt, das heißt: erziehen für das Reich Gottes. Das fällt dem guten Wiebe noch schwerer auf die Seele. und es wird ihm zu Muth, als müsse

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Im Februar sei es Anfangs trübe und unfreundlich, darauf finde sich aber den 6. Schnee und unfreundliches Wetter ein, welches bis in die Mitte des Monats fort-dauere; nun aber werde es wieder gelinder, stelle sich Thauwetter ein, und der Schluss sei windig und unfreundlich.

Israelitischer Calendar.

Februar 1858. Schebat 5618.

- Den 7. 23. Schebat. Krieg der zehn Stämme gegen Benjamin.
 Den 14. 30. Schebat. Rosch Chodesch Adar.
 Den 15. 1. Adar. Rosch Chodesch.
 Den 25. 11. Adar. Fasten Esther.
 Den 28. 14. Adar. Klein Purim (Parsmanest).

3. Monat.	Reichs-Cal. März.	M o n d e s -			M o n d w e c h s e l ,		Rathol. Cal. März.	Alter Julian. Februar.
		Lauf im 3. u.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.			
Montag	1 Albinus		7 50	7 11	Thauwetter und gelinde Kälte.		1 Albinus	17 Theodor
Dienstag	2 Simplicius		9 7	7 20			2 Simplicius	18 Leo
Mittwoch	3 Kunigunde		10 25	7 31			3 Kunigunde	19 Archippus
Donnerst	4 Adrianus		11 41	7 42			4 Adrianus	20 Leo v. C.
Freitag	5 Friedrich		Vorm.		♂ ♀ ☾		5 Eusebius	21 Timotheus
Sonnab.	6 Fridolin		0 59	8 17			6 Victor	22 M. Eug.
(11. B.) Vom befehenen Menschen, Luc. 11.								
Sonntag	7 Deuli		2 11	8 45	☾ Abds. 6 u. 48 M. Am 7. ☾ in Erdf.		7 Deuli	23 3. Fastfont.
Montag	8 Philemon		3 16	9 25			8 Joh. de D.	24 Enth. Joh.
Dienstag	9 Francisca		4 9	10 20	Sturmwind und veränderliches Wetter.		9 Francisca	25 Tarasius
Mittwoch	10 Mittfasten		4 48	11 28			10 Mittfasten	26 Porphyrius
Donnerst	11 Rosina		5 16	Nachm			11 Heracilius	27 Procopius
Freitag	12 Gregorius		5 35	2 7			12 Gregorius	28 Basilus
Sonnab.	13 Ernestus		5 50	3 29			13 Rosina	1 März
(12. B.) Von Speisung der 5000, Joh. 6.								
Sonntag	14 Lätare		6 24	51	☾ Mitt. 12 u. 52 M. m. e. sichtb. Sonnenf.		14 Lätare	2 4. Fastfont.
Montag	15 Christoph		6 12	6 13			15 Longinus	3 Eutrop.
Dienstag	16 Cyriacus		6 24	7 38	Am 15. ♀ ☾ ☾		16 Heribertus	4 Gerasim.
Mittwoch	17 Gertrud		6 35	9 5			17 Gertrud	5 Conon
Donnerst	18 Anselmus		6 50	10 35	☾ in Erdnähe. 4 ☾ ☾ ☾ im v. Früh. Anf. Tag u. Nacht gl.		18 Eduard	6 42 M. in A.
Freitag	19 Joseph		7 9	Vorm.			19 Joseph	7 Basilus
Sonnab.	20 Hubertus		7 35	0 7			20 Joachim	8 Theophilus
(13. B.) Von Jesu Steinigung, Joh. 8.								
Sonntag	21 Judica		8 14	1 35	☾ Morg. 8 u. 20 M. ♂ ☾ ☾		21 Judica	9 5. Fastfont.
Montag	22 Casimir		9 13	2 48			22 Casimir	10 Gobratius
Dienstag	23 Eberhard		10 29	3 41	Regenschauer. ♀ obere ☾ ☾		23 Otto Bisch.	11 Sophron.
Mittwoch	24 Gabriel		11 56	4 15			24 Gabriel	12 Theoph.
Donnerst	25 Mar. Verk.		Nachm	4 38	Es wird wärmer.		25 Mar. Verk.	13 Nicephorus
Freitag	26 Emanuel		2 49	4 55			26 Schm. Mar.	14 Benedictus
Sonnab.	27 Rupertus		4 9	5 9			27 Rupertus	15 Aristarch.
(14. B.) Vom Einzug Jesu in Jerusalem, Matth. 21.								
Sonntag	28 Palmarum		5 29	5 19	☾ Mitt. 12 u. 45 M.		28 Palmarum	16 6. Fastfont.
Montag	29 Eustachius		6 46	5 28			29 Cyrillus	17 Alexis
Dienstag	30 Guido		8 3	5 39	Mildere Luft.		30 Quirinus	18 Cyrillus
Mittwoch	31 Amos		9 21	5 50			31 Amos	19 Chrysanth.

Der Tag hat in diesem Monate 2 Stunden 7 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende dieses Monats gewachsen 5 Stunden 11 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Stolzenau. 2. Giffhorn, Königsutter, Kram- und Viehm., Sandersheim, Nordheim, Debitfelde, Osterwieck, Oschersleben. 3. Harburg, Vieh- u. Pferdemarkt. 4. Oschershausen, Krammarkt, Weferlingen. 5. Wolfenbüttel, Kramm., zugleich Viehm. in der Auguststadt, Gronau, Einbeck, Oldendorf, Koppensbrügge. 6. Vorsfelde, Kram- und Viehm., Blankenburg. 7. Hildesheim, Bismarck, Cornau. 8. Casseler Messe, Braunschweiger Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt, Holzminnen, Bodenem, Ege, Halberstadt, Krammarkt, Kaufmannsleben, Pferdemarkt, Osterode, Hardegsen. 9. Hameln, Schöningen. 10. Halberstadt, Viehmarkt, Hannover, Viehm., Salzgitter, Alsfeld. 11. Casseler Jahrm. 12. Elbe, Bergen vor Gelle, Pyrmont, Hildesheim, Kram- und Viehm. 13. Helmstedt, Stadtholzenhof, Nordhausen, Viehm., Dars- desheim, Hettstedt. 14. Ottenstein, Kram- u. Viehmarkt, Bettmar, Brelingen, Wallbeck, Bernburg, Kramm. 15. Raum- burger Messe, Peine.

Tages- Länge.			Sonnen- Aufg. Unterg.			Uhren = Tabelle.		
St. M.	u.	M.	u.	M.	u.	M.	u.	M.
10 46 6	49 5	35	1	12 12 38	12 12 38			
10 50 6	47 5	37	2	12 25	12 25			
10 54 6	45 5	39	3	12 13	12 13			
10 58 6	43 5	41	4	11 59	11 59			
11 1 6	41 5	42	5	11 46	11 46			
11 6 6	38 5	44	6	11 32	11 32			
11 10 6	36 5	46	7	12 11 18	12 11 18			
11 14 6	34 5	48	8	11 3	11 3			
11 18 6	32 5	50	9	10 48	10 48			
11 22 6	29 5	51	10	10 32	10 32			
11 26 6	27 5	53	11	10 16	10 16			
11 30 6	25 5	55	12	9 59	9 59			
11 34 6	23 5	57	13	9 43	9 43			
11 39 6	20 5	59	14	12 9 26	12 9 26			
11 42 6	18 6	0	15	9 9	9 9			
11 47 6	15 6	2	16	8 52	8 52			
11 51 6	13 6	4	17	8 34	8 34			
11 55 6	11 6	6	18	8 17	8 17			
12 0 6	8 6	8	19	7 58	7 58			
12 3 6	6 6	9	20	7 40	7 40			
12 8 6	3 6	11	21	12 7 23	12 7 23			
12 12 6	1 6	13	22	7 5	7 5			
12 16 5	59 6	15	23	6 46	6 46			
12 20 5	57 6	17	24	6 26	6 26			
12 24 5	54 6	18	25	6 9	6 9			
12 28 5	52 6	20	26	5 51	5 51			
12 32 5	50 6	22	27	5 32	5 32			
12 36 5	48 6	24	28	12 5 14	12 5 14			
12 40 5	45 6	25	29	4 56	4 56			
12 44 5	43 6	27	30	4 37	4 37			
12 49 5	40 6	29	31	4 19	4 19			

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Dieser Monat sei Anfangs immer noch kalt, mit schönem heltern Himmel, und erst am 20. finde sich Regen mit warmer Luft ein. Hierauf werde es wieder windig, und der Ausgang des Monats sei wieder kühl.

Israellitische Kalender. März 1858. Adar 5618.

- Den 1. 15. Adar. Schuschan Purim.
Den 9. 23. Tempelweihe Zerobabels.
Den 13. 27. Sabbat Pahodes.
Den 14. 28. Adar. Widerr. des Edicts des Antiochus.
Den 16. 1. Nisan. Rosch Chodesch.
Den 27. 12. Nisan. Sabbat Pagabul.
Den 30. 15. Nisan. Passah Anfang.
Den 31. 16. Nisan. Zweites Fest.

1858.

März.



- ☾ Leptes Viertel den 7. Abends 6 Uhr 48 Minuten.
 - ☾ Neumond den 15. Mittags 12 Uhr 52 Minuten.
 - ☾ Erstes Viertel den 22. Morgens 8 Uhr 20 Minuten.
 - ☾ Vollmond den 29. Mittags 12 Uhr 45 Minuten.
- Erdsferne am 7., Erdnähe am 19.

Planeten-Erscheinung.

Merkur bleibt unsichtbar in den Strahlen der Sonne, mit der er zugleich auf- und untergeht, und am 23. in die obere Conjunction eintritt; am 14. ist er in Conjunction mit dem Monde.
Venus wird erst ganz am Ende des Monats am Abendhimmel sichtbar, wo sie kurz nach der Sonne in West untergeht; am 15. kommt sie in Conjunction mit dem Monde.
Mars geht immer früher, Mitte Monats schon um Mitternacht, Ende Monats schon gleich nach 11 Uhr Abends in Ostsüdost auf, kommt am 6. in Conjunction mit dem Monde.
Jupiter geht schon vor Mitternacht, Ende Monats schon um 10 Uhr Abends in Westnordwest unter; steht am 19. in Conjunction mit dem Monde.
Saturn steht 9 Uhr, Ende Monats schon 7 Uhr Abends hoch im Meridian und geht erst 5 Uhr, Ende Monats freilich schon gleich nach 3 Uhr Morgens in Nordwest unter; kommt am 23. in Conjunction mit dem Monde.

er weinen. Sein Schuldner aber steht da, als solle er jetzt gleich gehängt werden. Wiebe steht ihn eine Weile fest an, dann sagt er: Lieber Meister, ich seh's wohl, Geld werdet Ihr mir jetzt nicht geben wollen und können, so will ich denn Eueren Sohn hier an Zahlungsstatt annehmen!

Da reißt der Schuldner die Augen groß auf und ruft aus: Seht Ihr ein Seelenverkäufer, wie die Gottesfeinde zu Tunis, Algier und Marokko, daß mein Kind Euer Slave werde? Nun und nimmermehr!

Davor behüte mich mein Gott und Herr! sagte ruhig der Meister Wiebe, daß ich solch einem gottlosen Gedanken sollte Raum geben in meiner Seele! Nein, ich mein' es christlich. Ich sehe, Euer Bublein ist schlecht gezogen, und mit seinem christlichen Unterricht wird's auch nicht weit her sein. Ich sehe ferner, Ihr seid ein armer Mann. Die Schuld von fünfzig Thalern will ich Euch schenken und Euer Kind zu mir nehmen, es nähren, kleiden, christlich erziehen und das Handwerk lehren, weil's Euch doch zu schwer ist.

Da fällt's wie Schuppen von des Bubeleers Augen, und in die Seele kommt Scham und Reue, aber noch mehr, auch Rührung und Dankbarkeit für solche christliche Barmherzigkeit. Mit Thränen in den Augen ergreift er des braven Wiebe Hand, drückt sie, dankt und sagt: Ja, nehmt das Kind in Gottes Namen mit. Bei Euch geräth's wohl besser, als bei mir; aber, das gelob' ich Euch und dem lieben Gott und Herrn: es soll auch bei mir anders werden, und Ihr sollt es erfahren.

Solch reumüthiger Gesinnung half Wiebe durch guten Rath und Zuspruch auf, dann ging er und nahm den Buben mit. Aus dem raubborstigen Schlingel wurde ein tüchtiger, gottesfürchtiger Mensch,

4. Monat.	Reichs-Cal. April.	<div>Montes- Luf. Aufg. Unterg. im J. u. M. u. M.</div>	<div>Montwechel, Luf. der Sonne, Planeten- Konstellation und Witterung.</div>	Rathol. Cal. April.	Alter Julian März.	
Donnerst	1 Gründonn.	10 38 6 3	Westwind.	1 Gründonn.	20 Joh. S.	
Freitag	2 Charfreit.	11 53 6 21	♂ ♂ ☾	2 Charfreit.	21 Jakob. B.	
Sonntag	3 Ruhetag	Vorm. 6 45	♂ ♂ ♀	3 Ruhetag	22 Basilus	
(15. M.) Von der Auferstehung Christi, Marc. 16.						
Sonntag	4 H. Ofterfest	1 3 7 20	☾ in Erdsferne.	Ev. Marc. 16.	4 H. Ofterfest	23 Oftersonnt.
Montag	5 2. Oftertag	2 1 8 8	Wärmeres	5 2. Oftertag	24 Oftermont.	
Dienstag	6 Trensus	2 45 9 11	☾ Nachm. 21. 21 M.	6 Celestinus	25 Mar. Bert.	
Mittwoch	7 Hegeßippus	3 16 10 19		7 Hermann	26 Porphyr	
Donnerst	8 Herodion	3 39 11 42	angenehmes	8 Albertus	27 Matron	
Freitag	9 Demetrius	3 55 Nachm	Wetter.	9 Demetrius	28 Stephan	
Sonntag	10 Daniel	4 9 2 23	Kalte Nächte.	10 Ezechiel	29 Marcus	
(16. M.) Vom ungläubigen Thomas, Joh. 20.						
Sonntag	11 Quasimod.	4 20 3 45	♂ ☐ ☉	Ev. Joh. 20.	11 Weißcont.	30 Quasimod.
Montag	12 Ezechiel	4 31 5 9	☾ Abd. 11 u. 53 M.	12 Julius	31 Hypatius	
Dienstag	13 Hermeneg.	4 42 6 36	♀ ♂ ☾	13 Hermeneg.	1 April	
Mittwoch	14 Tiburtius	4 55 8 8	♂ ♂ ☾ 4 ♂ ☾	14 Tiburtius	2 Titus	
Donnerst	15 Olympia	5 12 9 42	☾ in Erdnähe.	15 Anastasia	3 Nicetas	
Freitag	16 Aaron	5 35 11 15	Veränderlich	16 Lambertus	4 Joseph	
Sonntag	17 Rudolphus	6 12 Vorm.		17 Anicetus	5 Theodor	
(17. M.) Vom guten Hirten, Joh. 10.						
Sonntag	18 Mis. Dom.	7 5 0 36	und trüb.	Ev. Joh. 10.	18 Josephs.	6 Mis. Dom.
Montag	19 Hermogen.	8 17 1 37	☾ Nachm. 3 u. 4. M.	19 Crescent.	7 Georgius	
Dienstag	20 Sulpitius	9 43 2 18	☾ Am 20. ♂ ♂ ☉	20 Marcellinus	8 Herodion	
Mittwoch	21 Adolarius	11 10 2 44	Es wird	21 Anselmus	9 Euphych.	
Donnerst	22 Sothar	Nachm 3 2	wärmer.	22 Soth. u. C.	10 Terentius	
Freitag	23 Georgius	1 58 3 16	Sonnenschein.	23 Georgius	11 Antipas	
Sonntag	24 Adalbertus	3 15 3 28		24 Adalbertus	12 Basilus	
(18. M.) Vom Trauer- und Freudenwechsel, Joh. 16.						
Sonntag	25 Herzogs Geburtsdag Marc. Evang.	4 32 3 37	♂ ♂ ♀	Ev. Joh. 16.	25 Kirchenptr.	13 Jubilate
Montag	26 Cletus	5 48 3 47	Heiteres Wetter	26 Cletus	14 Martin	
Dienstag	27 Anastasius	7 4 3 58	bei Westwinden.	27 Peregrinus	15 Aristarchus	
Mittwoch	28 Vitalis	8 20 4 11	☾ Morg. 3 u. 34 M.	28 Vitalis	16 Agape	
Donnerst	29 Sybilla	9 37 4 27		29 Petr. M.	17 Simeon	
Freitag	30 Eutropius	10 49 4 48	♂ ♂ ☾	30 Cathr. Sen.	18 Joh. M.	

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 55 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 7 Stunden 6 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Wessen und Märkte. 1. Gattendorf, Kramm. 4. Frankfurt a. M. Messe. 8. Göttingen, Uelen. 12. Magdeburg. Ofterm., Gelfe, Gorden, Kram- und Viehm., Holle. 13. Gardelegen, Nordhausen, Viehm. 15. Bremer Pferdcm., Lehrs. 18. Weichrode. 19. Fallersleben, Queblinburg. 20. Bremer Viehm., Bahrdorf. 21. Leipziger Messe. 26. Hildesheim, Kram u. Viehm., Lampfinge, Lüneburger Messe und Productenmarkt, Graslleben, Herzberg. 27. Giffhorn, Viehm., Passelsfeld. Kramm. 28. Burgdorf, Gartan, Bodenburg. 29. Thedinghausen, Hameln, Viehm., Deisfeld.

Tagelänge. Gr. M. u.	Sonnenaufg. M. u.	Sonnenunterg. M. u.	Uhren- Lafelle.	u. M. S.
12 52 5	38 6	30 1	12 4 0	
12 56 5	36 6	32 2	3 42	
13 1 5	33 6	34 3	3 24	
13 4 5	31 6	35 4	12 3 7	
13 8 5	28 6	36 5	2 49	
13 11 5	27 6	38 6	2 31	
13 15 5	23 6	40 7	2 13	
13 19 5	23 6	42 8	1 57	
13 23 5	20 6	43 9	1 40	
13 27 5	18 6	45 10	1 23	
13 31 5	16 6	47 11	12 1 6	
13 35 5	14 6	49 12	0 50	
13 39 5	11 6	50 13	0 34	
13 43 5	9 6	52 14	0 19	
13 47 5	6 6	53 15	0 4	
13 51 5	4 6	55 16	11 59 49	
13 55 5	2 6	57 17	59 34	
13 59 5	0 6	59 18	11 59 20	
14 2 4	58 7	0 19	59 6	
14 6 4	56 7	2 20	58 53	
14 10 4	54 7	4 21	58 40	
14 14 4	52 7	6 22	58 28	
14 17 4	50 7	7 23	58 16	
14 22 4	47 7	9 24	58 4	
14 25 4	45 7	10 25	11 57 53	
14 29 4	43 7	12 26	57 43	
14 33 4	41 7	14 27	57 33	
14 37 4	39 7	16 28	57 24	
14 40 4	37 7	17 29	57 15	
14 44 4	35 7	19 30	57 7	

Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig nach mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen.

April.



- ☾ Rehtes Viertel den 6. Nachmittags 2 Uhr 21 Minuten.
 ☾ Neumond den 13. Abends 11 Uhr 53 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 20. Nachmittags 3 Uhr 4 Minuten.
 ☾ Vollmond den 28. Morgens 3 Uhr 34 Minuten.
 Erdferne am 4., Erbnähe am 16.

Planeten-Erscheinung.

Merkur ist gegen Mitte des Monats mit bloßen Augen sichtbar in Westnordwest, wo er zwei Stunden nach der Sonne untergeht; steht am 6. in der Sonnennähe, am 3. in Conjunction mit Venus, am 25. mit Jupiter, am 15. mit dem Monde.
 Venus ist kaum und nur kurze Zeit am Abendhimmel sichtbar, wo sie Ende Monats anderthalb Stunden nach der Sonne in Westnordwest untergeht; am 14. kommt sie in Conjunction mit dem Monde.
 Mars geht 11 Uhr, Ende Monats schon gleich nach 9 Uhr Abends in Südost auf; kommt am 2. und am 30. in Conjunction mit dem Monde.
 Jupiter geht um 10 Uhr Abends und immer früher, Ende Monats schon halb 9 Uhr in Westnordwest unter, kommt am 15. in Conjunction mit dem Monde.
 Saturn steht noch einige Stunden der Nacht am westnordwestlichen Himmel, geht Anfangs gegen 3 Uhr, Ende Monats schon gleich nach 1 Uhr Morgens in Nordwest unter; kommt am 20. in Conjunction mit dem Monde; am 11. in Quadratur der Sonne.

und daheim ging's wirklich fortan mit Gottes Hilfe besser, denn der Wiebe kam öfter und half stützen und stärken.

Der Wiebe war um fünfzig Thaler ärmer und um einen Riteffer reicher, aber in seiner Seele war er um ein großes Capital reicher geworden, und — meint ihr nicht, liebe Leser, das sei einer von den Schätzen im Himmel, von denen der Herr Jesus redet? —

Das Sonntagsfrühstück.

In dem Städtchen W — saßen eines freundlichen Sonntagsmorgens der Postmeister Lungrig und der Postcommissair Hungrig in dem Expeditionsklokal zusammen und delibrirten über die Zubereitung eines solennen Sonntagsfrühstücks.

„Eine Flasche Rothwein habe ich noch,“ rief mit Emphase der Postcommissair, „ich will sie holen.“

„Und ich will Weißbröckchen mit Schweizerkäse besorgen lassen,“ verpflichtete sich der Postmeister. „Weiß Gott, ein Stück Lachs oder eine Büchse Sardinen wäre mir lieber, aber bei einem Gehalte von 300 Thalern wüßte ich nicht, wie ein Lachs in meine Stube kommen sollte, es müßte ihn denn das Dienstmädchen unverfehens beim Rastwasser mit hereinbringen.“

„Ja, weiß der Himmel,“ seufzte der Postcommissair, „es sind




































Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Der Anfang dieses sonst so veränderlichen Monats sei noch immer kühl mit Nachfrösten, und erst den 20. würde es warm und angenehm, so daß auch wohl etwas Donner vorfallen könne. Nach einigen hierauf folgenden Regen blieb es schön bis zum Ende.

Israclitischer Calendar.

April 1858. Nisan 5618.

Den 5.	21. Nisan.	Siebentes Fest.
Den 6.	22. Nisan.	Passah Ende.
Den 11.	27. Nisan.	Fasten. Jesuas Tod.
Den 14.	30. Nisan.	Erst. Rosch Chodesch
Den 15.	1. Ijar.	Rosch Chodesch.
Den 20.	6. Ijar.	Fasten Ostersünden.
Den 28.	14. Ijar.	Klein Ostern.

5. Monat.	Reichs-Cal. Mai.	Mondeks Kauf im 3. u. M. u. M.	Mondeks Aufg. M. u. M.	Mondeks Unterg. M.	Mondeks Wechsel, Lauf der Sonne, Planeten-Genstellation und Witterung.	Kathol. Cal. Mai.	Alter Julian. April.
Sonnab.	1 Walpurgis		11 51	5 19	☾ in Erdf. 8 8 4	1 Phil. Jac.	19 Joh. Pfet.
(19. W.) Vom Hingange Christi, Joh. 16.							
Sonntag	2 Cantate		Vorm. 6 2		Südostwind.	2 Kirchweihf.	20 Cantate
Montag	3 Erfind.		0 41 7 2		8 8 8	3 Erfind.	21 Januarius
Dienstag	4 Florian		1 16 8 10		Kühle trübe	4 God. B. v. G.	22 Theodor G.
Mittwoch	5 Riccius		1 41 9 26		Luft.	5 Pius P.	23 Georg.
Donnerst	6 Joh. v. d. Pfet.		2 0 10 43		Morg. 7 u. 18 M.	6 Joh. v. d. Pfet.	24 Sabbas
Freitag	7 Gottfried		2 14 Nachm			7 Stanislaus	25 Marc. Ev.
Sonnab.	8 Stanislaus		2 26 1 20		Mitunter	8 Mich. Erich.	26 Basilius
(20. W.) Von der Gebetsverhörung, Joh. 16.							
Sonntag	9 Rogate		2 39 2 41		heitere	9 Godehrdsf.	27 Rogate
Montag	10 Victor		2 49 4 4		warme Tage.	10 Antonia	28 Jason
Dienstag	11 Abelp		3 0 5 32			11 Mamertus	29 9 Märt.
Mittwoch	12 Pancratius		3 15 7 6		♀ untere 8 ☉	12 Pancratius	30 Jacob. A.
Donnerst	13 Him. Chr.		3 35 8 43		Morg. 8 u. 25 M.	13 Chr. Himn.	1 Mai
Freitag	14 Christian		4 6 10 13		 A. 13. 8 4 4 4	14 Bonifacius	2 Athanasius
Sonnab.	15 Sophia		4 54 11 25		A. 14. ☾ in Erdn. 8 8 4	15 Sophia	3 Timotheus
(21. W.) Von Bann und Verfolgung, Joh. 15-16.							
Sonntag	16 Graudi		6 0 Vorm.		8 8 ☉	16 Graudi	4 Graudi
Montag	17 Liberatus		7 25 0 15		8 8 ☾	17 Ubalbus	5 Irene
Dienstag	18 Viktor		8 55 0 47			18 Benantius	6 Joh.
Mittwoch	19 Potentiana		10 22 1 8		☾ Abd. 10 u. 57 M.	19 Celestinus	7 Erchein.
Donnerst	20 Athanasius		11 46 1 22		☉ im Aphel 4 8 ☉	20 Bernardus	8 Joh. Theol.
Freitag	21 Prudens		Nachm 1 35		Gewitterluft.	21 Felix	9 Iaias
Sonnab.	22 Helena		2 22 1 46		Gelinde	22 Julia	10 Simeon
(22. W.) Vom heiligen Geiste, Joh. 14.							
Sonntag	23 H. Pfingstf.		3 36 1 55		Die hellen Nächte fangen	23 H. Pfingstf.	11 Pfingstfnt.
Montag	24 2. Pfingstf.		4 52 2 6		an. 4 8 8	24 2. Pfingstf.	12 Pfingstm.
Dienstag	25 Urbanus		6 7 2 19		Regenschauer	25 Urbanus	13 Glycerion
Mittwoch	26 Quatemb.		7 24 2 33		8 8 ☾	26 Quatemb.	14 Quatemb.
Donnerst	27 Johannes P.		8 37 2 53		Abds. 6 Uhr 42 M.	27 Johannes P.	15 Pacham.
Freitag	28 Wilhelm		9 43 3 20			28 Wilhelm	16 Theodor
Sonnab.	29 Kuno		10 36 4 0		☾ in Erdferne.	29 Marimus	17 Andronicus
(23. W.) Von Jesus und Nicodemus, Joh. 3.							
Sonntag	30 Fest Trinit.		11 16 4 53		und	30 Fest Trinit.	18 Aller Heil.
Montag	31 Petronella		11 44 5 58		Gewitter.	31 Petronella	19 Patricius

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 35 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 8 Stunden 41 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Harzigerohe. 2. Bündheim. 3. Hannover, Kram- u. Viehm., Knefbeck, Elbingerode, Wiedelah. 4. Salzherleben, Hornburg, Hörter, Dscherleben. 6. Wallbeck, Salzgitter, Salzbutfurt. 10. Uslar, Pyrmont, Gröningen, Glöhe, Nordhausen, Zahm. 11. Nordhausen, Viehm., Kramnabe, Borsfelde, Kram- und Viehm., Schöppenstedt. 13. Rinteln Messe, Dscherleben. 16. Großen Bodungen. 17. Dikendorf, Peine, Langelsheim, Neuhalbenleben, Viehm. 18. Neuhalbenleben, Kramm, Godelheim. 24. Moritzberg. 30. Angermünde.

Tages- Länge.	Sonnens- Aufg. Unterg.		Abg.	Uhren-Tabelle.	
	u. M.	u. M.		u. M.	S.
14 50 4	32 7	22 1	Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig noch mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen:	11 56 59	
14 54 4	30 7	24 2		11 56 51	
14 58 4	28 7	26 3		56 44	
15 14	26 7	27 4		56 38	
15 34	25 7	28 5		56 32	
15 54	24 7	29 6		56 27	
15 9 4	22 7	31 7		56 22	
15 13 4	20 7	33 8		56 18	
15 16 4	18 7	34 9	Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig noch mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen:	11 56 14	
15 19 4	17 7	36 10		56 11	
15 22 4	15 7	37 11		56 9	
15 26 4	13 7	39 12		56 7	
15 30 4	11 7	41 13		56 6	
15 32 4	10 7	42 14		56 5	
15 36 4	8 7	44 15		56 5	
15 38 4	7 7	45 16		11 56 6	
15 42 4	5 7	47 17	Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig noch mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen:	56 6	
15 45 4	4 7	49 18		56 8	
15 48 4	2 7	50 19		56 10	
15 51 4	1 7	52 20		56 12	
15 54 3	59 7	53 21		56 16	
15 57 3	58 7	55 22		56 20	
15 59 3	57 7	56 23		11 56 25	
16 2 3	56 7	58 24		56 30	
16 5 3	54 7	59 25	Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig noch mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen:	56 35	
16 8 3	53 8	1 26		56 41	
16 10 3	52 8	2 27		56 48	
16 13 3	51 8	4 28		56 55	
16 15 3	50 8	5 29		57 1	
16 17 3	49 8	6 30		11 57 9	
16 19 3	48 8	7 31		57 18	

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Der Mai sei im Anfange noch eben so schön und angenehm, als der Schluß des vorigen Monats, hierauf werde es jedoch bald windig und rauh. Ueberhaupt sei der ganze Monat sehr trocken, und erst zum Schluß stelle sich fruchtbarer Regen ein.

Israelitischer Calendar. Mai 1858. Jhar 5618.

Den 2. 18. Jhar. Lag Bomer.
Den 14. 1. Sivan. Fesch Chodesch.
Den 19. 6. Sivan. Wochenfest (Pfingst.)
Den 20. 7. Sivan. Zweites Fest.
Den 28. 15. Sivan. Sieg der Maccabäer.

Mai.



- ☾ Letztes Viertel den 6. Morgens 7 Uhr 18 Minuten.
 - ☾ Neumond den 13. Morgens 8 Uhr 25 Minuten.
 - ☾ Erstes Viertel den 19. Abends 10 Uhr 57 Minuten.
 - ☾ Vollmond den 27. Abends 6 Uhr 42 Minuten.
- Erdsferne am 1., Erdnähe am 14., Erdsferne am 29.

Planeten-Erscheinung.

Merkur wird unsichtbar in den Strahlen der Abendsonne, mit der er am 12. in die untere Conjunction tritt; steht am 1. wieder in Conjunction mit Jupiter, am 13. in Conjunction mit dem Monde, am 20. in der Sonnenferne.
Venus tritt immer mehr aus den Strahlen der Abendsonne hervor, geht Ende Monats 2 Stunden nach der Sonne in Nordwest unter; steht am 3. in Conjunction mit Uranus, am 14. mit dem Monde.
Mars geht schon 9 Uhr Abends und immer früher, Mitte Monats schon mit Sonnenuntergang in Südost auf, erreicht bald nach Mitternacht, Ende Monats schon 11 Uhr Abends die Höhe des Meridians; kommt am 16. in Opposition mit der Sonne, am 26. in Conjunction mit dem Monde.
Jupiter wird bald unsichtbar in den Abendstrahlen der Sonne, mit der er am 20. in Conjunction kommt; am 13. steht er in Conjunction mit dem Monde, am 23. mit Uranus.
Saturn geht bald nach Mitternacht, Ende Monats schon gleich nach 11 Uhr Abends in Nordwest unter; steht am 17. in Conjunction mit dem Monde.

schlechte Zeiten, die Hasen sterben aus und die Biergroschenbrode werden immer theurer. Ich weiß nicht mehr, wie unser Einer ohne künstliche Einbalsamirung der Eingeweide leben soll. Wenn mein Onkel in R— nicht manchmal ein Duzend Flaschen Wein oder eine Salamiwurst oder dergleichen schickte, bliebe mir kaum etwas übrig, als Wochentags Erdäpfel und Sonntags Karioffeln zu essen."

Unter solchen melancholischen Betrachtungen holte der Postkommissair seine letzte Flasche Rothwein und der Postmeister ließ Weißbröckchen mit Schweizerkäse aufragen.

Kaum wollten sie sich aber mit einem seit vier Wochen angesammelten Frühstückshunger zu Tische setzen, als das herrliche Lied „Theure Minka, ich muß scheiden“ auf dem Posthorn vorgetragen, die Straße heraufschallte. Die Post kam früher als gewöhnlich an und alsbald rollte eine Anzahl Kistchen und Fäßchen in die Stube und ein Packet Briefe wurde auf das Pult geworfen.

„Lassen wir die Briefe bis nachher,“ brummte der Postmeister und setzte sich wieder.

Als bald verbreitete sich ein lieblicher Geruch von neuen holländischen Häringen durch die ganze Stube.

Der Postmeister legte mehrmals die Gabel weg und schnoberte, endlich brach er los:

„Sollten in dem Fäßchen dort nicht holländische Häringe sein? Was meinen Sie?“

„Es scheint mir auch so,“ bestätigte der Postkommissair.

„Geht mir über Alles, neue holländische Häringe,“ äußerte der Postmeister.

6. Monat.	Reichs-Cal. Junius.	M o n d e s = Aufg. Unterg. im 3. u. M. u. M.				M o n d w e c h s e l, Auf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	Kathol. Cal. Brachmonat.	Alter Julian. Mai.
Dienstag	1 Nicodemus		Vorm	7	11	Höhenrauch	1 Iuuentius	20 Saluläus
Mittwoch	2 Ephraim		0	4	8 27	Warme Luft.	2 Erasmus	21 Constant.
Donnerst	3 Erasmus		0	20	9 43		3 Frohnleich.	22 Basilus
Freitag	4 Carpatius		0	32	11 1	Abds. 8 u. 59 M.	4 Quirinus	23 Michael
Sonnab.	5 Bonifacius		0	43	Nachm		5 Bonifacius	24 Simeon
(21. B.) Vom reichen Manne, Luc. 16.								
Sonntag	6 1. p. Trinit.		0	53	1 38	Fruchtbares	6 2. n. Pfing.	25 2. n. Pfing.
Montag	7 Lucretia		1	4	3 1	Wetter.	7 Lycarion	26 Carpus
Dienstag	8 Medardus		1	18	4 30	Starke	8 Medardus	27 Tarastus
Mittwoch	9 Felicianus		1	35	6 5	Regengüsse	9 Primus	28 Jason
Donnerst	10 Onuphrius		2	0	7 39	☿ ☽ ☿ ☽ ☿ ☽	10 Marg. Kön.	29 Theodor
Freitag	11 Barnabas		2	38	9 2	Nachm. 3 u. 24 M.	11 Herz Jesu	30 Isak
Sonnab.	12 Basilides		3	36	10 4	Am 11. ☾ in Erdbn.	12 Joh. Jac.	31 Hermens
(22. B.) Vom großen Abendmahl, Luc. 14.								
Sonntag	13 2. p. Trinit.		4	55	10 44	☿ ☽ ☾	13 3. n. Pfing.	1 Juni
Montag	14 Hagelfeier		6	28	11 10	☿ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	14 Elisäus	2 Nicephorus
Dienstag	15 Vitus		8	1	11 28	bei warmer	15 Vitus	3 Lucillian
Mittwoch	16 Justina		9	29	11 42	Luft.	16 Benno	4 Metroph.
Donnerst	17 Volkmar		10	52	11 53	☿ ☽ ☽	17 Kainerus	5 Dorothea
Freitag	18 Gervasius		Nachm	Vorm.		Morg. 8 u. 52 M.	18 Marcellus	6 Bessarion
Sonnab.	19 Sylverius		1	26	0 3		19 Gervasius	7 Theodor
(26. B.) Vom verlorenen Schaafe, Luc. 15.								
Sonntag	20 3. p. Trinit.		2	41	0 14	☿ ☽ ☽	20 4. n. Pfing.	8 4. n. Pfing.
Montag	21 Albanus		3	56	0 25	☾ ☽ ☽ Comm. Anf.	21 Aloys. Gonz.	9 Cyrillus
Dienstag	22 Achatus		5	13	0 39	Längst. Tag. ☽ ☽ ☾	22 10000 Mrt.	10 Timotheus
Mittwoch	23 Basilus		6	27	0 59	Es wird	23 Basilus	11 Bartholom.
Donnerst	24 Joh. Tauf.		7	35	1 23	beständiger.	24 Joh. Tauf.	12 Onophrius
Freitag	25 Eulogius		8	33	2 2	☾ in Erdferne.	25 Prosper	13 Aquilina
Sonnab.	26 Jeremias		9	16	2 47	Mrg. 9 u. 51 M.	26 Joh. u. Paul.	14 Elisäus
(27. B.) Vom Falken im Auge, Luc. 6.								
Sonntag	27 7 Schläfer		9	48	3 49		27 7 Schläfer	15 5. n. Pfing.
Montag	28 Leo		10	10	5 1	Warme,	28 Leo	16 Tycho
Dienstag	29 Petr. Paul		10	26	6 16	heitere Tage.	29 Petr. Paul	17 Manuel
Mittwoch	30 Ludwina		10	39	7 32		30 Paul. Seb.	18 Leont.

Der Tag hat in diesem Monat bis an den längsten Tag um 21 Minuten zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis dahin gewachsen 9 Stunden 2 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 3 und 4 Uhr, unter zwischen 8 und 9 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Hesse. 3. Elperode. 7. Magdeburg, Pfingstmarkt, Koppnbrügge, Dassel, Schlade, Kram- u. Viehm., Brome. 8. Delligen, Lichtenberg. 12. Celle, Viehm. 13. Lutter am Bje., Wendshausen. 14. Bodenwerder, Hohnharren. 15. Schenningen, Halberstadt, Kramm., Corvey, Seelen, Giffhorn, Viehm. 17. Ulfeld, Uelgen. 21. Seiffersdorf, Elze, Wernersen, Bremer Pferdew., Stadtoldendorf, Wolfenbüttel, Kramm. (zugleich Viehm. im Gotteslager). 22. Königslutter, Kram- u. Viehm., Galsörde, Kram., Vieh- und Pferdew. 23. Neuhaltensleben, Pferdew. 24. Bunde. 27. Magdeburg, Weltmarkt, Hildesheim, Wollm. 28. Hardeggen, Elze, Hildesheim, Kram., Vieh- u. Topf- u. Braunschweiger Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt, Stolzenau, Grinsh. 29. Nordheim, Rüdingen. 30. Lüneburg.

Tages- länge.	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Unterg.	Thyren- Tabelle.	u. m. e.	
				u.	m. e.
16 21 3	47 8	8	1	11	57 26
16 23 3	46 8	9	2		57 36
16 24 3	46 8	10	3		57 47
16 26 3	45 8	11	4		57 55
16 27 3	44 8	11	5		58 5
16 29 3	43 8	12	6	11	58 15
16 30 3	43 8	13	7		58 26
16 31 3	43 8	14	8		58 37
16 32 3	42 8	14	9		58 49
16 33 3	42 8	15	10		59 0
16 34 3	42 8	16	11		59 11
16 35 3	42 8	17	12		59 24
16 35 3	42 8	17	13	11	59 36
16 36 3	42 8	18	14		59 48
16 37 3	41 8	18	15	12	0 1
16 38 3	41 8	19	16		0 14
16 38 3	41 8	19	17		0 27
16 39 3	41 8	20	18		0 40
16 39 3	41 8	20	19		0 52
16 40 3	41 8	21	20	12	1 6
16 40 3	41 8	21	21		1 18
16 40 3	42 8	21	22		1 32
16 40 3	42 8	22	23		1 45
16 40 3	42 8	22	24		1 58
16 39 3	43 8	22	25		2 11
16 39 3	43 8	22	26		2 24
16 38 3	44 8	22	27	12	2 36
16 38 3	44 8	22	28		2 49
16 36 3	45 8	21	29		3 0
16 36 3	45 8	21	30		3 13

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Der Junius fange sich früh mit hel-
term Wetter an, worauf sich aber Nebel
und dann Regen, und auch mitunter Ge-
witter einstellen. Dieses sei aber nicht an-
haltend, sondern der größte Theil des
Monats sei schön; Ausganges werde es
jedoch auch wieder regnen.

Israelitischer Kalender.

Junii 1858. Eivan 5618.

Den 12. 30. Erster Nisch Chodesch Tha-
muz.
Den 13. 1. Thamus. Nisch Chodesch.
Den 29. 17. Thamus. Fasten Tempel-
eröberung und Zerstörung der Geseht-
tafeln.

Junii.



- ☾ Leptes Viertel den 4. Abends 8 Uhr 59 Minuten.
 - ☾ Neumond den 11. Nachmittags 3 Uhr 24 Minuten.
 - ☾ Erstes Viertel den 18. Morgens 8 Uhr 52 Min.
 - ☾ Vollmond den 26. Morgens 9 Uhr 51 Minuten.
- Erdböhe am 11., Erdbferne am 25.

Planeten-Erscheinung.

Merkur geht eine Stunde vor der Sonne in Ostnordost auf, steht am 10. in Con-
junction mit dem Monde, am 14. mit Uranus, am 17. abermals mit Jupiter.
Venus steht als Abendstern noch 2 Stunden nach Sonnenuntergang am nordnord-
westlichen Himmel, zieht den ganzen Monat hindurch 1 Viertel nach 10 Uhr in
Nordwest unter; kommt am 13. in Conjunction mit dem Monde, am 20. mit
Saturn.
Mars steht schon bald nach Sonnenuntergang, Ende Monats mit Sonnenuntergang
in der Höhe des Meridians; geht immer früher. Ende Monats schon eine Stunde
nach Mitternacht in Südwest unter; steht am 22. in Conjunction mit dem Monde.
Jupiter wird gegen Mitte des Monats kurz vor Aufgang der Sonne in Nordost
sichtbar; Ende Monats geht er zwei Stunden nach Mitternacht, zwei Stunden
vor der Sonne auf; am 10. kommt er in Conjunction mit dem Monde.
Saturn geht bald nach der Sonne in Nordwest unter; Anfangs 11 Uhr, Ende
Monats schon halb 10 Uhr; kommt am 19. in Conjunction mit dem Monde.

„Ganz mein Geschmack,“ entgegnete der Commissair.
„Ob man wohl das Fäßchen aufmachen könnte?“ wagte der
Postmeister nach einer Pause anzufragen.

„Ja, das kann man.“

„Ob man es wohl wieder zumachen könnte, ohne daß es zu be-
merken wäre?“

„Ja, das kann man auch.“

Und ehe noch die Neue Zeit hatte, durch die wollene Weste seines
Vorgesetzten, des Postmeisters einzubringen, hatte der Postcommissair
geschickt das Fäßchen geöffnet und brachte eine Lage wundervoller hol-
ländischer Häringe zum Vorschein.

Der Appetit wuchs mit dem Essen, eine zweite Lage wurde heraus-
geholt, und es wurden sogar sorgfältige Messungen vorgenommen, ob
das Loch zu groß würde, wenn man sich eine dritte für den Abend
reservire. Indefi die Vorlicht siegte und das Fäßchen wurde eben so
geschickt wieder zugemacht.

„So,“ meinte der Postcommissair, „ob der Esel von Empfänger
ein halbes Duzend mehr hat oder nicht. Es wird so ein goldenes
Kalb sein, das seine Reichthümer gar nicht zu schätzen weiß.“

„Ich möchte aber doch wissen, an wen sie eigentlich adressirt sind?“
fragte neugierig der Postmeister, „suchen Sie doch einmal den Fracht-
brief heraus.“

Der Commissair suchte den Frachtbrief und las:

„An Herrn Postcommissair Hunzrig in B.“

„Das ist von meinem Onkel. Ich bin der Esel von Empfänger
und habe mich selber bestohlen.“

7. Monat.	Reichs-Cal. Julius.	M o n d e s s			M o n d w e c h s e l , Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	Kathol. Cal. Heumonat.	Alter Julian. Junius.
Donnerst.	1 Theobald		10 50	8 55	Bedeckter Himmel.	1 Theodorus	19 Judas A.
Freitag	2 M. Heimsf.		11 1	10 4	Sehr	2 M. Heimsf.	20 Malchus
Sonnab.	3 Ulrich		11 10	11 21	warm.	3 Eulogius	21 Julianus
(28. B.) Von Petri Fischzuge, Luc. 5.							
Sonntag	4 5. p. Trinit.		11 22	Nachm	Morg. 7 u. 21 M.	4 6. n. Pfing.	22 6. n. Pfing.
Montag	5 Karolina		11 37	2 5		5 Domitius	23 Agrippin.
Dienstag	6 Isaias		11 57	3 34	Anhaltende	6 Isaias	24 Joh. d. T.
Mittwoch	7 Wilibald		Vorm. 5	7	Wärme.	7 Wilibald	25 David Th.
Donnerst.	8 Kilian		0 28	6 35	4 ♂ ☾	8 Elisab. Kön.	26 Samson
Freitag	9 Lubowica		1 14	7 47	♂ obere ♂ ☉	9 Briceus	27 Febronius
Sonnab.	10 7 Brüder		2 24	8 37	Abds. 10 u. 2 M. ☾ in Erdnähe.	10 7 Brüder	28 C. und J.
(29. B.) Von der Gerechtigkeit, Matth. 5.							
Sonntag	11 6. p. Trinit.		3 52	9 9	♂ ♂ ☾ ☽ ☾	11 7. n. Pfing.	29 7. n. Pfing.
Montag	12 Heinrich		5 27	9 31	Gewitter	12 Joh. Gualb.	30 Alle Apostel
Dienstag	13 Margareth.		7 0	9 47	♀ ♂ ☾	13 Margar.	1 Juli
Mittwoch	14 Bonaventura		8 29	9 59	schauer	14 Heinrich	2 Kleid Mar.
Donnerst.	15 Ap. Theil.		9 51	10 10	♂ ♂ ☽	15 Ap. Theil.	3 Hyacinth.
Freitag	16 Ruth		11 11	10 21		16 Mar. v. B.	4 Andreas
Sonnab.	17 Alerius		Nachm	11 33	Abds. 9 u. 16 M.	17 Alerius	5 Athanasius
(30. B.) Von Speisung der 4000, Marc. 8.							
Sonntag	18 7. p. Trinit.		1 45	10 46	und	18 Sim. Stod	6 8. n. Pfing.
Montag	19 Rufina		3 1	11 2	Platzregen.	19 Arsenius	7 Thomas
Dienstag	20 Elias		4 16	11 25	♂ ♂ ☾	20 Margarita	8 Procopius
Mittwoch	21 Praxedis		5 27	11 56	Anhaltende	21 Praxedis	9 Pancratius
Donnerst.	22 Mar. Mag.		6 28	Vorm.	☾ in Erdferne.	22 Mar. Mag.	10 45 Mart.
Freitag	23 Apollinaris		7 17	0 41	Hundstg. Anf. D. hell.	23 Liborius	11 Euphem.
Sonnab.	24 Christina		8 56	1 39	Nächte hören auf. ☽ ☉	24 Christina	12 Proclus
(31. B.) Vom falschen Propheten, Matth. 7.							
Sonntag	25 Jacobus		8 16	2 49	starke	25 Jacobus	13 9. n. Pfing.
Montag	26 Anna		8 33	4 5	Morg. 0 u. 41 M.	26 Anna	14 Joseph
Dienstag	27 Martha		8 48	5 22		27 Pantaleon	15 Quirinus
Mittwoch	28 Pantaleon		8 59	6 38	Sitze,	28 Innocentius	16 Athenog.
Donnerst.	29 Beatrix		9 8	7 55	Gewitter	29 Martha	17 Marina
Freitag	30 Abdon		9 19	9 11	und	30 Abb. u. S.	18 Hyacinth.
Sonnab.	31 Ignatius		9 30	10 30	Regen.	31 Ignat. Loy.	19 Dios

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 6 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 1 Stunde 10 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 3 und 4 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Reffen und Märkte. 1. Braunschweiger Wollm., dauert 4 Tage, Eschershausen, Uetze, Debsfelde. 2. Bernburg, Kramm, Parzigerode. 3. Goslar, Freischleben und Jahrm. 4. Harburg, Vieh- u. Pferdew., Hannover, Wollm., B. denem. 5. Gandersheim, Gardelegen, Ottenstein, Kram- u. Viehm., Gittelde, Helmstädt. 6. Harburg, Fallerleben, Viehm., Gimbed. 7. Aschersleben, Hameln. 8. Frankfurt a. d. Oder, Messe, Ballenstädt, Kramm. 9. Wolfenbüttel, Viehm. in der Augustkl. Ringelheim, Gronau, Osterode, Ballenstädt, Viehm., Bevern, Pattensen, Bremer Pferdew. 10. Peßfeld, Bodenburg. 11. Beyerlingen, Göttingen. 12. Casseler Jahrm., Rinteln, Jahrm. 13. Hannover, Viehm.

Juli.



Tageslänge.		Sonnen- Aufg. Unterg.		Uhren = Tabelle.			
St. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
16 33	3	46 8	21	1	12	3	25
16 35	3	46 8	21	2		3	36
16 33	3	47 8	20	3		3	48
16 32	3	48 8	20	4	12	3	59
16 32	3	48 8	20	5		4	9
16 31	3	48 8	19	6		4	19
16 30	3	49 8	19	7		4	29
16 28	3	50 8	18	8		4	39
16 27	3	51 8	18	9		4	48
16 24	3	53 8	17	10		4	57
16 23	3	54 8	17	11	12	5	5
16 21	3	55 8	16	12		5	13
16 19	3	56 8	15	13		5	21
16 17	3	57 8	14	14		5	28
16 15	3	58 8	13	15		5	34
16 13	3	59 8	12	16		5	40
16 10	4	1	11	17		5	46
16 8	4	2	10	18	12	5	51
16 6	4	3	9	19		5	56
16 4	4	5	8	20		5	59
16 0	4	6	8	21		6	3
15 58	4	7	8	22		6	6
15 54	4	9	8	23		6	8
15 52	4	10	8	24		6	10
15 48	4	12	8	25	12	6	11
15 46	4	13	7	26		6	12
15 42	4	15	7	27		6	12
15 40	4	16	7	28		6	11
15 36	4	18	7	29		6	10
15 33	4	19	7	30		6	8
15 30	4	21	7	31		6	6

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Gleich der Anfang dieses Monats sei ziemlich heiß, den 15. aber soll sich Regenwetter einstellen, und so veränderlich mehrere Tage continuiren; darnach würde es wieder warm, welches Gewitter mit sich bringen könne. Der Schluß sei wieder schön.

Israelitischer Kalender.

Juli 1858. - Thamuz 5618.

Den 3.	21. Thamuz.	Sabbat Othre.
Den 10.	28. Thamuz.	Sabbat Schimhu.
Den 12.	1. Ab.	Rosch Chodesch.
Den 17.	6. Ab.	Sabbat Hazon.
Den 20.	9. Ab.	Fasten. Tempel-Ver- brennung.
Den 24.	13. Ab.	Sabbat Nahaman.

1858.

- ☾ Leqtes Viertel den 4. Morgens 7 Uhr 21 Minuten.
 ☾ Neumond den 10. Abends 10 Uhr 2 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 17. Abends 9 Uhr 16 Minuten.
 ☾ Vollmond den 26. Morgens 0 Uhr 41 Minuten.
 Erdnähe den 10., Erdferne den 22.

Planeten-Erscheinung.

Merkur bleibt unsichtbar in den Strahlen der Sonne, mit der er am 9. in die obere Conjunction tritt; geht anfangs kurz vor ihr in Nordost auf, Ende Monats kurz nach ihr in Nordwest unter; steht am 11. in Conjunction mit dem Monde; am 15. in Conjunction mit Saturn.

Venus geht immer früher, Ende Monats schon gleich nach 9 Uhr in West gen Nord unter; steht am 13. in Conjunction mit dem Monde dicht bei ihm.

Mars geht bald nach Mitternacht, Ende Monats schon vor 11 Uhr Abends in Südwest unter; steht am 20. in Conjunction mit dem Monde.

Jupiter geht 2 Stunden nach Mitternacht, Ende Monats schon um Mitternacht selbst in Nordost auf und steht gegen Sonnenaufgang hoch am südöstlichen Himmel; kommt am 8. in Conjunction mit dem Monde.

Saturn verschwindet in den Strahlen der Abendsonne; kommt am 11. in Conjunction mit dem Monde, am 24. in Conjunction mit der Sonne.

Der versalzene Reisbrei.

Am Sonntag waren Anne Marie, die einzige Tochter des verstorbenen, reichen Bauerngutsbesizers Andreas Wunderlich, und Hans Christoph, der Sohn des Schulzen Jost, zum dritten und letzten Male von der Kanzel herab feierlich aufgeboden worden und morgen sollten sie getraut werden. Die bevorstehende Hochzeit gab viel zu reden im Dorfe und in der Umgegend, denn die Anne Marie war offenbar das hübscheste und netteste Bauermädel auf 4 Meilen in der Runde und außerdem noch einzige Erbin des schönsten und größten Bauernhofs im ganzen Herzogthum. Auch der Doctor Bassemann hatte den ehrwürdigen Kopf davon voll, als er Sonntag Nachmittags auf dem Heimwege aus der Kirche mit dem Schulmeister über den Kirchhof dahinging.

„Was meint Ihr wohl, Schulmeister,“ sprach er zu diesem, „wird's morgen ein heißer Tag für uns werden?“

Der Schulmeister ließ seine Augen prüfend und wetterkundig über das ganze Himmelsgewölbe dahinfliegen und sagte dann prophetischen Blicks: „So lange wir diesen kühlen Wind behalten, Herr Doctor, und der Himmel bedeckt bleibt, friegen wir keine arge Hitze, wenn wir gleich in den Hundstagen sind.“

„Ach Gevatter!“ erwiderte ihm aber der Doctor halb ärgerlich, „Ihr seid heut' einmal wieder recht schwer von Begriffen und versteht mich nicht. „Ich meine,“ setzte er dann etwas leiser hinzu, „ob's morgen viel angenehme Arbeit geben wird ... an der Hochzeitstafel?“

G

8. Monat.	Reichs-Cal. August.	Mon des. Lauf. Aufg. Unterz. im J. u. M. u. M.	Mon dwe ch sel, Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	Kathol. Cal. August.	Alter Julian. Julius.
(32. W.) Vom ungerechten Haushalter, Luc. 16.					
Sonntag	1 Petr. Rettsf.	9 43 11 50	Starke Nchm. 2 U. 59 M.	Ev. Luc. 16. 1 Petr. Rettsf.	20 10. n. Pfing.
Montag	2 Gustav	10 0 Nachm		2 Portiuncul.	21 Simeon
Dienstag	3 August	10 25 2 44		3 Steph. Ersch.	22 Mar. M.
Mittwoch	4 Dominicus	11 3 4 12	anhaltende	4 Dominicus	23 Phocas
Donnerst	5 Oswald	Vorm. 5 30	4 d C	5 Mar. Schm.	24 Christine
Freitag	6 Sirtus	0 0 6 28	Hitz.	6 Berklar. Chr.	25 Anna
Sonnab.	7 Afra	1 18 7 7	C in Erdnähe.	7 Oswald	26 Hermol.
(33. W.) Von der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19.					
Sonntag	8 10. p. Trin.	2 51 7 33	4 d C	Ev. Luc. 19. 8 11. n. Pfing.	27 11. n. Pfing.
Montag	9 Roland	4 25 7 51	Morg. 5 U. 32 M.	9 Cajetan	28 Prochor.
Dienstag	10 Laurentius	5 57 8 5		10 Laurentius	29 Gallin.
Mittwoch	11 Hermann	7 23 8 17	4 d C	11 Eufanna	30 Sylas
Donnerst	12 Clara	8 47 8 27	4 d C	12 Clara	31 Eudocym.
Freitag	13 Hippolytus	10 8 8 39	Bedeckter	13 Hippolytus	1 August
Sonnab.	14 Eusebius	11 26 8 50	Himmel.	14 Eusebius †	2 Stephan
(34. W.) Vom Phariseer und Zöllner, Luc. 18.					
Sonntag	15 M. Himelf.	Nachm 9 6		Ev. Luc. 18. 15 M. Himelf.	3 12. n. Pfing.
Montag	16 Rochus	2 1 9 26	Mitt. 0 U. 20 M.	16 Hyacinth.	4 7 Knaben
Dienstag	17 Bertram	3 15 9 55	4 d C	17 Liberatus	5 Eufignes
Mittwoch	18 Agapetus	4 21 10 34	Schwüle	18 Agapetus	6 Berkl. Chr.
Donnerst	19 Sebalbus	5 14 11 28	C in Erdferne.	19 Ludwig B.	7 Donatius
Freitag	20 Stephan K.	5 53 Vorm.		20 Bernhardus	8 Emilius
Sonnab.	21 Adolphus	6 20 0 35	Wärme.	21 Pavaus	9 Matth. Ap.
(35. W.) Vom Tauben und Stammen, Marc. 7.					
Sonntag	22 12. p. Trin.	6 40 1 49	Nwchschlnd	Ev. Marc. 7. 22 13. n. Pfing.	10 13. n. Pfing.
Montag	23 Zachäus	6 56 3 6	Hundst. Ende.	23 Phil. Bich.	11 Euplus
Dienstag	24 Barthol.	7 8 4 24	Nachm. 2 U. 49 M.	24 Barthol.	12 Photius
Mittwoch	25 Ludwig	7 18 5 41		25 Ludwig K.	13 Maximus
Donnerst	26 Samuel	7 28 6 58	Nordwestwind.	26 Zephyrinus	14 Michael
Freitag	27 Gebhardus	7 38 8 17	Anhaltend	27 Rufus	15 S. d. M. G.
Sonnab.	28 Augustinus	7 51 9 38	trockenes	28 Augustinus	16 Bild Gottes
(36. W.) Vom barmherzigen Samariter, Luc. 10.					
Sonntag	29 Joh. Euth.	8 7 11 1	Wetter.	Ev. Luc. 10. 29 Joh. Euth.	17 14. n. Pfing.
Montag	30 Rebecka	8 28 Nachm		30 Rosa	18 Florus
Dienstag	31 Paulinus	9 0 1 57	Abds. 8 U. 54 M.	31 Raymund	19 Andreas

Der Tag hat in diesem Monate abgenommen 1 Stunde 51 Minuten und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 3 Stunden 1 Minute.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Wessen und Märkte. 2. Hildesheim, Leberm. 4. Hannover, Lebermarkt. 8. Braunschweiger Messe; Auspackung der Nürnbergger und kurzen Waaren am 2. August, der Strumpf- und Posamentierwaaren, Spitzen und Tulle am 3. Aug. Mittags 12 Uhr, aller übrigen Waaren am 4. Morgens 5 Uhr, auch wird vom 9. Aug. an ein Wollmarkt gehalten. 16. Braunschweiger Pferde-, Rindvieh- u. Schweinem., Casseler Messe. 24. Thebinghausen, Vieh- u. Kramm., Godelheim. 26. Giffhorn, Vorsfelde, Viehm., Gartan, Hildesheim, Viehm. 29. Zorge, Biecherode. 30. Braunschweiger Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, Bremerhaven, Fahrn., Sandersheim, Pferdew., Pyrmont, Neuhaßensleben, Viehm., Herzberg, Lamspringe. 31. Blankenburg, Neuhaßensleben, Kramm., Bernburg, Viehm., Bremer Viehm.

August.



- ☾ Letztes Viertel den 2. Nachmittags 2 Uhr 59 Minuten.
 ☾ Neumond den 9. Morgens 5 Uhr 32 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 16. Mittags 0 Uhr 20 Minuten.
 ☾ Vollmond den 24. Nachmittags 2 Uhr 49 Minuten.
 ☾ Letztes Viertel den 31. Abends 8 Uhr 54 Minuten.
 Erdnähe den 7., Erdferne den 19.

Planeten-Erscheinung.

Merkur geht bald nach der Sonne unsichtbar in West unter; kommt am 11. in Conjunction mit dem Monde und steht nahe mit ihm zusammen.
 Venus geht eine Stunde nach der Sonne in West unter; kommt am 12. in Conjunction mit dem Monde.
 Mars geht bald nach 10 Uhr Abends, Ende Monats halb 10 in Südwest unter; kommt am 17. in Conjunction mit dem Monde.
 Jupiter geht vor Mitternacht, Ende Monats noch vor 11 Uhr in Nordost auf und steht die ganze Nacht am ost-südöstlichen Himmel; erreicht aber die Höhe des Meridians vor Sonnenaufgang nicht; am 5. kommt er in Conjunction mit dem Monde.
 Saturn geht eine Stunde vor Sonnenaufgang, Ende Monats schon bald nach 2 Uhr Morgens in Nordost auf; kommt am 8. in Conjunction mit dem Monde.

„Ja so! Herr Gevatter, nun verstehe ich Sie erst!“ rief komisch über sich selbst erzürnt der Schulmeister und schlug sich mit der flachen Hand einige Male vor die Stirn; „viel angenehme Arbeit? ei! das soll' ich meinen! die Wunderlich's werden sich nicht lumpen lassen.“

„So? so? meint Ihr?“ antwortete der gelehrte Herr sichtlich besriedigt und flüsterte dann dem alten Schulmeister in's Ohr, während seine rechte Hand ihm vertraulich auf der Schulter ruhete: „Habt Ihr denn etwa in Erfahrung gebracht, Gevatter, daß die Brautmutter was Apatres dazu angeschafft hat?“

„Ei freilich! freilich hat sie's, Herr Gevatter,“ offenbarte nun geheimnißvoll der Schulmeister; „sie macht Ihnen eigens Ihr Leibgericht: Milchreis mit brauner Butter und Zimmt und Zucker darüber.“

„Ei sieh da! Milchreis mit Zimmt und Zucker und brauner Butter! das ist in der That eine schöne, erhebende Idee,“ sprach er sinnend halb für sich hin und kostete schon in Gedanken. Dann aber, als ob ihn plötzlich eine angstvolle Vermuthung in dem geistigen Genuße störe, wandte er sich wieder zu dem Schulmeister und sagte fast ärgerlich: „Wenn sie ihn nur ordentlich bereiten! Bei dem Begräbniß ihres Mannes war der Brei total versalzen! D! ich hätte gleich bersten mögen vor Aerger.“ Doctor Balfemann war nämlich ein abgefangter Feind alles Salzes.

„Haben Sie nur keine Sorge, Herr Freund,“ beruhigte der Schulmeister, „die Hochzeitmutter kocht diesmal nicht selbst; sie hat ihre Ruhme dazu kommen lassen, die in Braunschweig im deutschen Hause das Kochen aus dem Fundament gelernt hat.“

„Na das ist schön! vortrefflich!“

So schieden sie für heute von einander.

Tages- länge.	Sonnen- Aufg.	Unterg.	24 Stunden	Uhren = Tabelle.
St. M. u.	St. M. u.	St. M. u.		u. M. S.
15 28 4	22 7	50 1	12 6 3	
15 24 4	24 7	48 2	5 59	
15 22 4	25 7	47 3	5 55	
15 18 4	27 7	45 4	5 50	
15 16 4	28 7	44 5	5 45	
15 13 4	29 7	42 6	5 39	
15 9 4	31 7	40 7	5 32	
15 5 4	33 7	38 8	12 5 25	
15 2 4	34 7	36 9	5 17	
14 58 4	36 7	34 10	5 8	
14 54 4	38 7	32 11	4 59	
14 50 4	40 7	30 12	4 44	
14 47 4	41 7	28 13	4 39	
14 43 4	43 7	26 14	4 29	
14 40 4	44 7	24 15	12 4 18	
14 36 4	46 7	22 16	4 6	
14 33 4	47 7	20 17	3 53	
14 29 4	49 7	18 18	3 41	
14 25 4	51 7	16 19	3 28	
14 22 4	52 7	14 20	3 14	
14 18 4	54 7	12 21	3 0	
14 14 4	56 7	10 22	12 2 46	
14 10 4	58 7	8 23	2 30	
14 7 4	59 7	6 24	2 15	
14 3 5	17	4 25	1 59	
14 0 5	27	2 26	1 43	
13 55 5	46	59 27	1 26	
13 51 5	66	57 28	1 8	
13 48 5	76	55 29	12 0 58	
13 43 5	96	52 30	0 53	
13 39 5	116	50 31	0 15	

Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig nach mittlerer Zeit gehen.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Der August fange sich mit warmer Witterung an, worauf sich am 5. Regen einstelle und so bis zum 15. fortbauern soll. Hierauf folgten wieder schöne Tage, das Ende dieses Monats sei aber mit Regen und Sonnenschein abwechselnd.

Israelitischer Kalender.

August 1858. Ab 5618.

Den 10. 30. Ab. Erster Nesch Chodesch

Den 11. 1. Elul. Nesch Chodesch.

9. Monat.	Reichs-Cal. September.	Mon des Lauf im 3. u.	Mon des Aufg. u. M.	Mon des Unterg. u. M.	Mon des Lauf der Sonne, Planeten- Konstellation und Witterung.	Kathol. Cal. Herbstmonat.	Alter Julian. August.
Mittwoch	1 Egidius		9 48 3	17	Schwüle	1 Egidius	20 Samuel
Donnerst	2 Absalon		10 58 4	21	Luft.	2 Steph. Kön.	21 Thaddäus
Freitag	3 Mansuetus		Vorm. 5	5	Regenschauer.	3 Mansuetus	22 Agatha
Sonnab.	4 Rosalia		0 23 5	35	☾ in Erdnähe. ☿ ☿ ☾	4 Rosalia	23 Lupus
(37. W.) Von den 10 Ausfägigen, Luc. 17.							
Sonntag	5 14. p. Trin.		1 55 5	56	Dann	5 15. n. Pfing.	24 15. n. Pfing.
Montag	6 Magnus		3 26 6	11	☿ ☿ ☾	6 Zacharias	25 Barthol.
Dienstag	7 Regina		4 54 6	24	Nachm. 21. 52 M.	7 Regina	26 Abrian
Mittwoch	8 Mar. Geb.		6 19 6	34	☿ ☿ ☾	8 Mar. Geb.	27 Pantaleon
Donnerst	9 Gorgonius		7 42 6	45	helles warmes	9 Gorgonius	28 Moses
Freitag	10 Jobocus		9 0 6	57	Wetter.	10 Nicol. Tol.	29 Joh. Enth.
Sonnab.	11 Protäus		10 21 7	10	☿ ☿ ☾	11 Protäus	30 Alexander
(38. W.) Vom Mammensdienste, Matth. 6.							
Sonntag	12 15. p. Trin.		11 41 7	29		12 16. n. Pfing.	31 16. n. Pfing.
Montag	13 Amatus		Nachm. 7	54	4 ☿ ☾	13 Mar. B.	1 September
Dienstag	14 † Erhöhh.		2 8 8	29	☿ untere ☿ ☾ ☿ ☿ ☾	14 † Erhöhh.	2 Mancas
Mittwoch	15 Quatember		3 6 9	17	Mrg. 5 u. 54 M.	15 Quatember	3 Antihim
Donnerst	16 Euphemia		3 51 10	19	☾ in Erdförne.	16 Corn. u. Cyp.	4 Mariä B.
Freitag	17 Lambertus		4 21 11	30	Die Nächte	17 Franz. W.	5 Zacharias
Sonnab.	18 Titus		4 45	Vorm.	werden	18 Thomas W.	6 Mich. Erich.
(39. W.) Vom Jüngling zu Nain, Luc. 7.							
Sonntag	19 16. p. Trin.		5 2 0	47	kühl und neblig.	19 17. n. Pfing.	7 17. n. Pfing.
Montag	20 Fausta		5 15 2	4		20 Eustachius	8 Mar. Geb.
Dienstag	21 Matth. Ev.		5 26 3	23	Es wird	21 Matth. Ev.	9 Joachim
Mittwoch	22 Mauritius		5 37 4	40	wieder hell.	22 Mauritius	10 Menobora
Donnerst	23 Thecla		5 47 5	59	Mrg. 3 u. 59 M.	23 Thecla	11 Theodosius
Freitag	24 Joh. Empf.		6 59 7	20	☿ ☿ ☾	24 Joh. Empf.	12 Anton
Sonnab.	25 Eleophas		6 14 8	46	anfg. Tag u. Nachtgl.	25 Eleophas	13 Corn. H.
(40. W.) Vom Wasserfächtigen, Luc. 14.							
Sonntag	26 17. p. Trin.		6 34 10	13	Hell	26 18. n. Pfing.	14 18. n. Pfing.
Montag	27 Cosm. u. D.		7 3 11	43	und klar.	27 Cosm. u. D.	15 Nicatos
Dienstag	28 Wenzeslaus		7 45	Nachm.		28 Wenzeslaus	16 Euphemia
Mittwoch	29 Michaelis		8 47 2	16	☾ in Erdn. ☿ ☿ ☾	29 Michaelis	17 Quatember
Donnerst	30 Hieronymus		10 7 3	5	Morg. 2 u. 29 M.	30 Hieronymus	18 Eumenes

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 59 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 5 Stunden.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Bernburg, Kramm. 2. Weserlingen, Kram- u. Viehm. 5. Frankfurt a. M. Messe. 6. Raumburger Messe, Dassel, Hannover, Kram- und Viehm. 7. Helmstädt, Nordheim. 13. Fallersleben, Bergen vor Celle, Verne. 14. Bahrdorf, Wernigerode, Nordhausen, Kötzingen, Fürstmarkt. 16. Magdeburg, Mauritiusmesse. 17. Neuhaldensleben, Pferdem. 19. Angermünde. 20. Brome, Bremer Pferdem., Gröningen. 21. Gifhorn, Viehm. 23. Blantenburg, Viehm., Misperode, Wallbeck. 26. Großen Bodungen. 27. Döbendorf, Celle, Langelsheim. 28. Stadtholtenberg, Salzbergheden, Helsen, Kram- und Viehm., Kemnade, Hasselfelde, Kram- u. Viehm., Salverbe, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt. 29. Hahrdorf, Viehm. 30. Lüneburger Messe u. Productenm., Lehe, Debitfelde, Bremen.

September.



- ☾ Neumond den 7. Nachmittags 2 Uhr 52 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 15. Morgens 5 Uhr 54 Minuten.
 ☾ Vollmond den 23. Morgens 3 Uhr 59 Minuten.
 ☾ Letztes Viertel den 30. Morgens 2 Uhr 29 Minuten.
 Erdnähe den 4., Erdferne den 16., Erdnähe den 29.

Planeten-Erscheinung.

Merkur bleibt unsichtbar in den Abendstrahlen der Sonne, mit der er am 14. in die untere Conjunction eintritt; steht am 8. in Conjunction mit dem Monde.
 Venus geht den ganzen Monat hindurch eine Stunde nach Sonnenuntergang in West gen Süd, und immer südlicher unter; kommt am 11. in Conjunction mit dem Monde.
 Mars geht halb 10 Uhr Abends, Ende Monats schon vor 9 Uhr in Südwest unter; kommt am 6. in Quadratur der Sonne, am 14. in Conjunction mit dem Monde.
 Jupiter kommt am 13. in Quadratur der Sonne, geht um 10 Uhr Abends, Ende Monats schon halb 9 Uhr in Nordost auf, erreicht um die Mitte des Monats schon eine Stunde vorher die Höhe des Meridians; kommt am 29. in Conjunction mit dem Monde.
 Saturn geht 2 Uhr Morgens, Ende Monats gleich nach Mitternacht in Ostnordost auf, steht vor Sonnenaufgang ziemlich hoch am südöstlichen Himmel, steht am 4. in Conjunction mit dem Monde.

Am andern Morgen zog nun ein festlicher Brautzug zur Kirche; denn die Sippschaft und Freundschaft der beiden Familien, die im Bezugsgriffe waren sich zu verschwägern, war groß. Auch aus den umliegenden Dörfern hatten sich zahlreiche Gäste eingestellt. Als dann die Trauung nach einem salbungsvollen Sermonen des Pastors vollzogen war, ging der Zug, die Musikbände des Stadtmusikus König aus H. an seiner Spitze, zum Brautause zurück. Hier waren im Laufe des Vormittags die großartigsten Anstalten zur Bewirthung einer so ansehnlichen Hochzeitsgesellschaft getroffen. In der geräumigen, mit grünen Eichenzweigen geschmückten Gesindestube war die Tafel für vierzig Gäste bereits gedeckt, es fehlte nur noch, die Speisen, mit deren Zubereitung zahlreiche Hände in der Küche mit Eifer beschäftigt waren, auf die Tische zu legen. Bis dies bewirkt sein konnte, unterhielten sich die Gäste in der Wohnstube an den musikalischen Quodlibets, die der lustige Stadtmusikus hier zum Besten gab und mit allerhand komischen und lächerlichen Faren gar köstlich zu begleiten verstand, wobei er übrigens die Fortschritte der zur Speisung und Abzug der Gäste getroffenen Anstalten durch die halbgeöffnete Stubenthür, in deren Nähe er seine Bänke aufgestellt hatte, zu beobachten nicht unterließ. So sah er denn mit derselben Befriedigung, mit der der Herr Doctor Tags zuvor davon gehört hatte, auf die großen Schüsseln und Nöpfe dampfenden Reissbrei, die eben jetzt aus der Küche herausgetragen und einstreifen auf dem Fußboden der sehr geräumigen Hausflur niedergesetzt wurden, um hier erst noch der Reihe nach von der geschäftigen Brautmutter mit einer Fülle zerlassener und braun gemachter Butter übergossen und








































Tages- länge. St. M.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unter- g. u. M.	Uhren = Tabelle. u. M. S.
13 34 5	13 6	47 1	11 59 56
13 31 5	14 6	45 2	59 37
13 29 5	15 6	44 3	59 18
13 26 5	16 6	42 4	58 59
13 21 5	18 6	39 5	11 58 39
13 17 5	20 6	37 6	58 19
13 14 5	21 6	35 7	57 59
13 10 5	23 6	33 8	57 39
13 5 5	25 6	30 9	57 19
13 2 5	26 6	28 10	56 58
12 57 5	28 6	25 11	56 37
12 53 5	30 6	23 12	11 56 17
12 49 5	32 6	21 13	55 56
12 44 5	34 6	18 14	55 34
12 41 5	35 6	16 15	55 14
12 36 5	37 6	13 16	54 52
12 33 5	38 6	11 17	54 31
12 29 5	40 6	9 18	54 10
12 24 5	42 6	6 19	11 53 49
12 21 5	43 6	4 20	53 28
12 16 5	45 6	1 21	53 7
12 12 5	47 5	59 22	52 47
12 8 5	49 5	57 23	52 25
12 4 5	50 5	54 24	52 5
12 0 5	52 5	52 25	51 44
11 56 5	53 5	49 26	11 51 24
11 52 5	55 5	47 27	51 4
11 48 5	57 5	45 28	50 44
11 44 5	58 5	42 29	50 24
11 40 6	0 5	40 30	50 4

Witterung nach dem
100jährigen Kalender.

Den 1. und 4. soll wieder ganz angenehme Witterung sein, darauf sich aber Regen einstellen, den 8. werde es wieder hell, und sei so fortbauend bis zum 22., jetzt folge aber wieder Regenwetter, womit sich dieser Monat schließen könne.

Israelitischer Kalender.
September 1858. Elul 5618.

Den 8. 29. Elul. Fasten Jahresende.
 Den 9. 1. Tischi des übergähigen Schaltjahrs 5619. Neujahrsfest.
 Den 10. 2. Tischi. Zweites Fest.
 Den 12. 4. Tischi. Fasten Gedaliah.
 Den 18. 10. Tischi. Versöhnungsfest.
 Den 23. 15. Tischi. Laubhüttenfest.
 Den 24. 16. Tischi. Zweites Fest.
 Den 29. 21. Tischi. Palmfest.
 Den 30. 22. Tischi. Versammlung oder Laubhütten-Ende.

10. Monat.	Reichs-Cal. October.	Monde- Lauf. Aufg. Unterg. in 3. u. M. u. M.	Monde- Lauf der Sonne, Planeten- Constellat. und Witterung.	Kathol. Cal. Weinmonat.	Alter Julian. September.
Freitag	1 Remigius	 11 36 3 38	Regen	1 Remigius	19 Theophilus
Sonnab.	2 Prodegar	 Vorm. 4 0	 6 C	2 Prodegar	20 Eustachius
(41. W.) Vom größten Gebote, Matth. 22.					
Sonntag	3 18. p. Trin.	 1 4 4 17	und	Ev. Matth. 22.	3 19. n. Pfing.
Montag	4 Franciscus	 2 32 4 31	Nebel.	4 Franc. Ser.	22 Phocas
Dienstag	5 Placidus	 3 55 4 42	 6 C	5 Placidus	23 Joh. E.
Mittwoch	6 Friederica	 5 17 4 52	Kalte	6 Bruno	24 Thekla
Donnerst	7 Abadias	 6 37 5 4	Mrg. 2 U. 45 M.	7 Marcus B.	25 Euphrosina
Freitag	8 Pelagius	 7 58 5 16		8 Brigitta	26 Gabr. J.
Sonnab.	9 Dionysius	 9 18 5 33	Regenschauer.	9 Dionysius	27 Eobratius
(42. W.) Vom Sichtbrücken, Matth. 9.					
Sonntag	10 19. p. Trin.	 10 37 5 56	Sternheller	Ev. Matth. 9.	10 20. n. Pfing.
Montag	11 Burchard	 11 51 6 26	 6 C	11 Burchardus	29 Cyriacus
Dienstag	12 Maximilian.	 Nachm. 7 9	Himmel.	12 Maximilian.	30 Gregor
Mittwoch	13 Eduardus	 1 45 8 5	C in Erdferne.  6 C	13 Eduardus	1 October
Donnerst	14 Callistus	 2 22 9 13		14 Callistus	2 Cyprian.
Freitag	15 Hedwig	 2 48 10 27	Morg. 1 U. 20 M.	15 Theresia	3 Dionysius
Sonnab.	16 Gallus	 3 6 11 43	 4 C	16 Gallus	4 Hieroth.
(43. W.) Vom hochzeitlichen Reide, Matth. 22.					
Sonntag	17 Florentinus	 3 20 Vorm.	Abwechselnd	Ev. Matth. 22.	17 Achweihf.
Montag	18 Lucas Ev.	 3 33 1 0	Sonnen-	18 Luc. Ev.	5 21. n. Pfing.
Dienstag	19 Ferdinand	 3 43 2 17	blicke.	19 Ferdinand	6 Thomas
Mittwoch	20 Felicianus	 3 54 3 35		20 Joh. Cant.	7 Sergius
Donnerst	21 Ursula	 4 5 4 57		21 Ursula	8 Pelagia
Freitag	22 Cordula	 4 19 6 20	Nachm. 3 U. 57 M.	22 Cordula	9 Jacob
Sonnab.	23 Severinus	 4 37 7 48		23 Joh. Capistr.	10 Eulampius
(44. W.) Vom Sohne des Königl. Joh. 4.					
Sonntag	24 21. p. Trin.	 5 4 9 20	C in Erdnähe.	Ev. Joh. 4.	24 22. n. Pfing.
Montag	25 Wilhelm	 5 42 10 50	Es wird kälter,	25 Chrysanth.	12 22. n. Pfing.
Dienstag	26 Evaristus	 6 39 Nachm.	trübe und	26 Evaristus	13 Carpus
Mittwoch	27 Sabina	 7 55 1 3	neblig.	27 Sabina	14 Nazarius
Donnerst	28 Sim. u. Jud.	 9 24 1 41		28 Sim. u. Jud.	15 Lucian
Freitag	29 Narcissus	 10 52 2 6	Mrg. 9 U. 11 M.	29 Zenobius	16 Longinus
Sonnab.	30 Hartmann	 Vorm. 2 24	 6 C ♂ im Perihel.	30 Claudia	17 Oseas
(45. W.) Vom Schalksnechte, Matth. 18.					
Sonntag	31 Reformitt.	 0 18 2 38		Ev. Matth. 18.	31 23. n. Pfing.

Der Tag hat in diesem Monate 2 St. 3 Min. abgenommen, überhaupt verloren 7 St. 3 Minuten.
 Messen und Märkte. 3. Leipziger Messe, Casseler Jahrmarkt, Futter am Abg. 4. Cöppenbrügge, Clausthal, Viehmarkt, Gorcey, Vieh- u. Kramm., Heiligenhof, Queblinburg, Kram- u. Viehmarkt, Hemmenhof. 5. Dardeshelm, Gardelegen, Hameln. 6. Großen Kasserde, Kram- u. Vieh. 7. Lichtenberg, Halberstadt, Viehmarkt, Wollendüttel, Kramm., Salz-
 befurt. 8. Wolfenbüttel, Vieh. 10. Wendshausen. 11. Bodenem, Helmstadt in der Vorst. Neumarkt, Ustar, Pyrmont, Osterode, Wiebelach, Holzminnen. 12. Königsutter, Ottenstein, Heßfeld. 13. Stolzenau. 14. Weserlingen, Theding-
 hausen. 15. Bernburg, Vieh. 16. Goslar, Bernburg, Kramm., Paderborn, Halberstadt, Kramm. 17. Dickerleben. 18. Elbingrode, Herzberg. 19. Braunschweiger Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt, Schöppenstedt, Worsfelde, Kram-
 und Vieh. 21. Pattenen, Bürgdorf, Gartan, Salzgitter, Alfeld, Bremer Freimarkt. 22. Uetzen Vieh. 23. Hübels-
 heim, Kram- u. Vieh., Neuhaldensleben, Vieh., Gräfenleben, Meinersen, Gronau, Harburg. 26. Neuhaldensleben, Kramm.,
 Oldendorf, Hörter, Vieh., Gittelde, Osterwieck, Rorhausen, Vieh. 28. Bettmar, Göttingen, Harzigerode, Uege.

October.



Tages- länge.		Sonnen- Aufg. Unterg.		Uhren = Tabelle. u. M. C.	Uhren = Tabelle. u. M. C.
Gr. M. U.	W. U. M.	Gr. M. U.	W. U. M.		
11 36 6	2 5 38	1	11 49 55		
11 32 6	3 5 35	2	49 26		
11 29 6	4 5 33	3	11 49 7		
11 25 6	6 5 31	4	48 49		
11 22 6	7 5 29	5	48 31		
11 17 6	9 5 26	6	48 13		
11 13 6	11 5 24	7	47 56		
11 9 6	13 5 22	8	47 39		
11 4 6	15 5 19	9	47 22		
11 1 6	16 5 17	10	11 47 7		
10 56 6	18 5 14	11	46 57		
10 52 6	20 5 12	12	46 36		
10 48 6	22 5 10	13	46 22		
10 43 6	24 5 7	14	46 8		
10 40 6	25 5 5	15	45 54		
10 36 6	27 5 3	16	45 41		
10 32 6	29 5 1	17	11 45 29		
10 28 6	31 4 59	18	45 17		
10 24 6	33 4 57	19	45 6		
10 21 6	34 4 55	20	44 56		
10 17 6	36 4 53	21	44 46		
10 12 6	38 4 50	22	44 37		
10 8 6	40 4 48	23	44 28		
10 4 6	42 4 46	24	11 44 20		
10 1 6	43 4 44	25	44 13		
9 57 6	45 4 42	26	44 7		
9 53 6	47 4 40	27	44 1		
9 49 6	49 4 38	28	43 56		
9 45 6	51 4 36	29	43 52		
9 41 6	53 4 34	30	43 49		
9 37 6	55 4 32	31	11 43 46		

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Der Anfang dieses Monats soll reg-
nicht und trübe sein, hierauf werde es
windig und alsdann stelle sich heiteres
Herbstwetter ein, das einige Tage fort-
dauere. Den 24. folge wieder Regen,
darauf einige Tage schön, und zum Schluß
Nebel und Kuhl.

Israelitischer Kalender. October 1858. Tischi 5619.

- Den 1. 23. Tischi. Gesehfreude.
Den 8. 30. Tischi. Erster Mosch Cho-
besch Marscheschwan.
Den 9. 1. Marscheschwan. Mosch Chodesch.
Den 14. 6. Marscheschwan. Fasten. Beschö-
nung Jerusalems.
Den 27. 19. Marscheschwan. Fasten Laub-
hüttenfanden.

- ☾ Neumond den 7. Morgens 2 Uhr 45 Minuten.
☾ Erstes Viertel den 15. Morgens 1 Uhr 20 Minuten.
☾ Vollmond den 22. Nachmittags 3 Uhr 57 Minuten.
☾ Letztes Viertel den 29. Morgens 9 Uhr 11 Minuten.
Erdferne den 13., Erdnähe den 25.

Planeten-Erscheinung.

- Merkur geht in Ost kurz vor der Sonne, Ende Monats zugleich mit ihr auf;
kommt am 30. in die obere Conjunction mit derselben und am 5. in Conjun-
ction mit dem Monde.
Venus geht eine Stunde, Ende Monats erst anderthalb Stunden nach der Sonne
in Südwest unter; kommt am 11. in Conjunction mit dem Monde und steht
dicht bei ihm.
Mars steht tief am südwestlichen Himmel, wo er den ganzen Monat hindurch
bald nach halb 9 Uhr Abends untergeht; am 13. steht er in Conjunction mit
dem Monde; am 30. in der Sonnennähe.
Jupiter geht nach 8 Uhr, Ende Monats schon halb 7 Uhr Abends in Nordost
auf, erreicht die Höhe des Meridians halb 5 Uhr Morgens, Ende Monats schon
3 Stunden nach Mitternacht; steht am 16. in Conjunction mit dem Monde.
Saturn geht um Mitternacht, Ende Monats schon halb 11 Uhr Abends in Ost-
nordost auf, steht bei Sonnenaufgang hoch am südöstlichen Himmel, kommt
am 2. und 30. in Conjunction mit dem Monde.

mit Zimmt und gestoßenem Zucker überstreut zu werden, ehe sie auf
die Tafel gestellt wurden. Er zählte schon die zwölfte Schüssel, und
so oft die Brautmutter den Butterpfefel darauf brachte, dachte er in
seinem Sinne: „Spare nicht!“ Das that sie auch nicht; schon bei der
achten Schüssel war der reichliche Vorrath zerlassener Butter erschöpft,
und sie ging zur Küche zurück, neuen Vorrath zu holen. In diesem
verhängnißvollen Augenblicke, wo die Sicherheit der am Boden nieder-
gelegten Schüsseln und Napfe dem Schirme und Schutze der allwaltenden
Vorsehung anvertraut war, denn alle Frauen waren eben in der Küche
beschäftigt und mitten unter der rauschenden Musik eines ländlichen
Zweitritts, sah der Stadtmusikus des Nachbarn Epiz, angelockt durch
den duftenden Geruch der Butter, von der Straße aus durch die offen-
stehende Hausthür auf der Hausflur erscheinen und sofort Anstalt
machen, mit der schwarzen glänzenden Nase an der wohlriechenden
Butter des einen Napfes herum zu schnuppern. Den darauf unmittel-
bar folgenden Versuch, mit der lästern ausgestreckten Zunge auch daran
zu lecken, küßte er aber mit einer verbrannten Zungenspitze, und er
fuhr jählings, als habe ihn eine Tarantel gestochen, von der Schüssel
zurück. Dieser komische Auftritt belustigte den Stadtmusikus fast in
höherem Grade, als die ehrenwerthen Hochzeitsgäste durch seine Faren
ergötzt wurden. Voll Lüsternheit ging der Epiz nach einigen wieder-
holten, aber immer vergeblichen Ausbrüchen der Raschhaftigkeit endlich
wie eine Katze im eigentlichsten Sinne des Wortes um den heißen Brei
herum und hob plötzlich, sei's, daß seiner Ansicht nach der Butterguß
nicht reichlich genug auf den Brei gepinselt war, sei's aus Aerger und

11. Monat.	Reichs = Cal. November.	M o n d e s = Lauf u. M. Aufg. u. M. Unterg. u. M.				M o n d w e c h s e l , Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	Kathol. Cal. Wintermonat.	Alter Julian. October.	
Montag	1 Aller Heil.		1	40	2	50	Regen	1 Aller Heil.	20 Artemon
Dienstag	2 Aller Seel.		3	1	3	0	mit	2 Aller Seel.	21 Hilarius
Mittwoch	3 Emmerich		4	19	3	11	Frostschauern.	3 Hubertus	22 Abargius
Donnerst	4 Blondina		5	39	3	24		4 Carol. Borr.	23 Jacob
Freitag	5 Erdmann		6	57	3	39	Abds. 5 U. 26 M.	5 Emmerich	24 Aratus
Sonnab.	6 Leonhardus		8	17	3	59		6 Leonhardus	25 Marcus
(46. W.) Vom Zinsgroßchen, Matth. 22.									
Sonntag	7 23. p. Trin.		9	33	4	26	Schneelust	Co. Matth. 22. 7 24. n. Pfing.	26 24. n. Pfing.
Montag	8 Gottfried		10	42	5	4	bei Nordwest	8 4 gefr. Mrt.	27 Nestor
Dienstag	9 Theodor		11	38	5	56		9 Theodor	28 Terentius
Mittwoch	10 Bußtag		Nachm	6	59		in Erdferne.	10 Andr. Ab.	29 Anastasius
Donnerst	11 Mart. Bisch.		0	49	8	10	winden.	11 Mrt. Bisch.	30 Zenobius
Freitag	12 Jonas		1	10	9	24		12 Martin P.	31 Stachys
Sonnab.	13 Briceius		1	25	10	40	Abds. 9 U. 20 M.	13 Stanislaus	1 November
(47. W.) Von Jairo Töchterlein, Matth. 9.									
Sonntag	14 24. p. Trin.		1	38	11	55	Regen,	Co. Matth. 9. 14 25. n. Pfing.	2 25. n. Pfing.
Montag	15 Leopold		1	49	Nachm			15 Leopold	3 Acep.
Dienstag	16 Ottomar		2	0	1	10	kalt und windig.	16 Edmundus	4 Joannic.
Mittwoch	17 Hugo		2	11	2	28		17 Gregor	5 Galaction
Donnerst	18 Otto		2	23	3	49		18 Eugenius	6 Paul. B.
Freitag	19 Elisabeth		2	40	5	16	Sturm-	19 Elisabeth	7 33 Mrt.
Sonnab.	20 Bernwardus		3	2	6	47	fluthen.	20 Bernwardus	8 Michael
(48. W.) Vom Grauel der Verwüstung, Matth. 24.									
Sonntag	21 25. p. Trin.		3	55	8	20		Co. Matth. 24. 21 26. n. Pfing.	9 26. n. Pfing.
Montag	22 Cäcilia		4	26	9	45	in Erdn. 4	22 Cäcilia	10 Crastus
Dienstag	23 Clemens		5	37	10	53	Helles	23 Clemens	11 Menas
Mittwoch	24 Emilia		7	4	11	39		24 Felix v. B.	12 Joh. E.
Donnerst	25 Katharina		8	37	Nachm			25 Catharina	13 Joh. Chr.
Freitag	26 Conradus		10	7	0	30	Abds. 6 U. 13 M.	26 Conradus	14 Phil. A.
Sonnab.	27 Günther		11	30	0	45		27 Virgilius	15 Gurius
(49. W.) Einzug Jesu in Jerusalem, Matth. 21.									
Sonntag	28 1. Advent.		Vorm.	0	58			Co. Matth. 21. 28 1. Advcat	16 27. n. Pfing.
Montag	29 Noah		0	51	1	8	flares	29 Saturnus	17 Greg. Naz.
Dienstag	30 Andreas		2	9	1	18	Wetter.	30 Andreas	18 Plato

Der Tag hat in diesem Monate um 1 Stunde 32 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 8 Stunden 35 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Peine, Holle, Bevern, Einbeck. 2. Gandersheim. 4. Eichershausen, Kram- u. Viehm., Wallbeck, Lamspringe, Giffhorn, Hameln. 8. Hannover, Kram- u. Viehm., Seesen, Bechelde, Kram- und Viehm., Schöningen. 9. Cornau. 10. Frankfurt a. d. O. Messe, Bodenwerber, Lüneburg. 11. Burgdorf. 13. Rinteln, Messe. 14. Casseler Tahrn, Stolzenau. 15. Schladen, Bockenem, Holzminnen, Glöge, Duedlinburg, Wunstorf, Elze. 16. Hornburg, Helms- stadt. 17. Bernburg, Gochsm. 18. Bernburg, Vieh- u. Kramm. 22. Osterode. 23. Bodenburg. 25. Vorsfelde, Viezen, Viehmarkt. 29. Fallersleben, Hohenhameln, Hardeggen. 30. Delligsen, Kram- und Viehm., Calvörde, Kram-, Vieh- und Pferdew., Zeitzstätt.

Tages- länge. St. M. u.	Sonnen- Aufg. Unterg. M. u. M.			Uhren = Tabelle. u. M. S.
	u.	M.	S.	
9	34	6	56	4 30
9	31	6	58	4 29
9	28	7	0	4 28
9	24	7	2	4 26
9	20	7	4	4 24
9	16	7	6	4 22
9	12	7	8	4 20
9	8	7	10	4 18
9	5	7	12	4 17
9	3	7	13	4 16
8	59	7	15	4 14
8	55	7	17	4 12
8	52	7	19	4 11
8	48	7	21	4 9
8	46	7	22	4 8
8	42	7	24	4 6
8	38	7	26	4 4
8	34	7	28	4 2
8	32	7	29	4 1
8	30	7	30	0 20
8	27	7	32	59 21
8	24	7	34	58 22
8	21	7	36	57 23
8	18	7	38	56 24
8	16	7	39	55 25
8	13	7	41	54 26
8	10	7	43	53 27
8	8	7	44	52 28
8	6	7	45	51 29
8	5	7	46	51 30

Wenn die Sonne im Mittage steht, so muß eine richtig nach mittliger Zeit gehende Uhr zeigen.

November.



- ☾ Neumond den 5. Abends 5 Uhr 26 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 13. Abends 9 Uhr 20 Minuten.
 ☾ Vollmond den 21. Morgens 3 Uhr 3 Minuten.
 ☾ Letztes Viertel den 27. Abends 6 Uhr 13 Minuten.
 Erdsferne am 10., Erdnähe am 22.

Planeten-Erscheinung.

Merkur bleibt unsichtbar in den Strahlen der Sonne, mit der er fast zugleich auf- und untergeht; steht am 6. in Conjunction mit dem Monde.
 Venus geht anderthalb Stunden nach der Sonne in Südwest unter; steht am 9. nahe beim Monde in der Conjunction mit demselben.
 Mars steht bei Sonnenuntergang im Meridian; geht den ganzen Monat hindurch, wie im October, bald nach halb 9 Uhr in Südwest und immer westlicher unter, kommt am 12. in Conjunction mit dem Monde.
 Jupiter geht bald nach Untergang der Sonne, Ende Monats halb 5 Uhr Abends in Nordost auf; steht die Nacht hoch am östlichen und südöstlichen Himmel, erreicht die Höhe des Meridians um die Mitte des Monats anderthalb Stunden, Ende Monats eine halbe Stunde nach Mitternacht; steht am 22. in Conjunction mit dem Monde.
 Saturn kommt am 4. in Quadratur der Sonne, geht um 10 Uhr, Ende Monats schon vor 9 Uhr in Nordost auf, erreicht schon vor Sonnenaufgang 6 Uhr, Ende Monats 4 Uhr Morgens die Höhe des Meridians; kommt am 25. in Conjunction mit dem Monde.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der November fange sich mit trüber Witterung und rauhen Winden an, die bis in die Mitte des Monats dauern sollen; den 18. folge Schnee, worauf es ziemlich kalt werden könnte, und so bleibe die Witterung bis zu Ende dieses Monats.

Israelitischer Calendar.

November 1858. Kislaw 5619.

Den 7. 30. Marscheschwan. Erster Rosch Chodesch Kislaw.

Den 8. 1. Kislaw. Rosch Chodesch.

Den 14. 7. Kislaw. Tod des Hurodes.

-1858.

wahrhaft hündischer Bosheit über die grelle, unerträgliche Hitze des Breis, das rechte Hinterbein in die Höhe und —

Zust in diesem verhängnißvollen Augenblicke kamen aber die Brautmutter mit dem Buttertopfe und die junge Neuvermählte mit einer großen Tute voll Zimmt und Zucker auf die Hausflur zurück, um das unterbrochene Geschäft an den anderen Schüsseln zu vollenden. „Härrjases, Mutter, kief dän verfluchten Kötter!“ rief entsetzt die junge Frau, und mit erhobener Hand auf den Hund losfahrend, schrie sie: „Wutt dann hoime! Wutt dann hoime!“ Der Spiz suchte natürlich, wo der Zimmermann das Loch gelassen hatte. „Na, dat Unglück is noch nich sau grot!“ sagte, sich schnell von ihrem Schrecken erholend, die einsichtsvolle Brautmutter. „Stät emal'n Strohhaln op dän Rapp, wo dā Hund dröbber wäst is, dän sölt dā Musskantēn hebbē.“ Es geschah genau, wie sie angeordnet hatte. Aber der lustige Musikus hatte sich die Sache gar wohl gemerkt. Sobald die Frauen ihr Geschäft besorgt und zur Küche zurück gegangen waren, um Mägde herbei zu holen, die nunmehr die Schüsseln auf die Tafeln tragen sollten, rief mitten in seinem Musikkstücke Meister König seinen jüngsten Lehrburschen zu sich heran und flüsterte ihm zu: „Freie, stehst denn butten dän Rapp mit dän Strohhaln drop?“ „Ja wol, Meister, dän seih' ik wol,“ antwortete eben so leise der pfiffige Junge. „Lop rut,“ fuhr der Musikus flüsternd fort, „nimm dän Strohhaln aber swinnel swinnel und stid'en oppen nächsten Rapp!“ Der Junge vollführte dieses Werk

12. Monat.	Reichs-Cal. December.	M o n d e s s Lauf im 3. u. Aufg. u. Unterg. M.				M o n d w e c h s e l, Lauf der Sonne, Planeten- Constellation und Witterung.	Kathol. Cal. Christmonat.	Alter Julian. November.	
Mittwoch	1 Longinus		3	26	1	31	Veränderliches	1 Eligius	19 Abb. H. Pr.
Donnerst	2 Aurelia		4	44	1	45	♂ & ♀	2 Bibiana	20 Greg. D.
Freitag	3 Cassianus		6	2	2	3	kalt	3 Franz. Fav.	21 Mar. Opfer.
Sonnab.	4 Barbara		7	19	2	28	Better.	4 Barbara	22 Philipp.
(49. W.) Vom Himmelszeichen, Luc. 21.									
Sonntag	5 2. Advent		8	30	3	2	Mrg. 10 U. 48 M.	5 2. Advent	23 28. n. Pfing.
Montag	6 Nicolaus		9	30	3	49	♀ & ☾	6 Nicolaus	24 Anathe
Dienstag	7 Agathon		10	16	4	49	♂ & ☾	7 Ambrosius	25 Clem. Pst.
Mittwoch	8 Mar. Empf.		10	49	5	58	☾ in Erdferne. 4 ♂ ☉	8 Mar. Empf.	26 Alhyppi
Donnerst	9 Joachim		11	13	7	11		9 Leocadia	27 Jacob. P.
Freitag	10 Judith		11	30	8	26	Schneelust	10 Judith	28 Stephan.
Sonnab.	11 Damasus		11	44	9	39	♂ & ☾	11 Damasus	29 Paramon
(50. W.) Johannes im Gefängniß, Matth. 11.									
Sonntag	12 3. Advent		11	55	10	53	☾ Abds. 4 U. 7 M.	12 3. Advent	30 1. Advent
Montag	13 Lucia		Nachm	Vorm.			♀ untere ♂ ☉	13 Lucia	1 December
Dienstag	14 Nicastus		0	16	0	7		14 Nicastus	2 Habakuf
Mittwoch	15 Quatember		0	27	1	24		15 Quatember	3 Sophonias
Donnerst	16 Ananias		0	41	2	46	Es wird	16 Eusebius	4 Barbara
Freitag	17 Lazarus		1	0	4	21	fälter.	17 Lazarus	5 Sabbas
Sonnab.	18 Christoph		1	27	5	42		18 Mar. Erw.	6 Nicolaus
(51. W.) Vom Zeugnisse Johannis, Joh. 1.									
Sonntag	19 4. Advent.		2	8	7	12	♂ & ☾	19 4. Advent.	7 2. Advent.
Montag	20 Ammon		3	9	8	31	Mitt. 1 U. 44 M.	20 Ammon	8 Patag
Dienstag	21 Thom. Ap.		4	32	9	29	☾ in Erdnähe.	21 Thom. Ap.	9 Mar. Empf.
Mittwoch	22 Beata		6	7	10	7	☉ im 2. Wint. Anf.	22 Beata	10 Hermol.
Donnerst	23 Dagobert		7	42	10	32	Kürzester Tag. ♂ & ☾	23 Victoria	11 Daniel
Freitag	24 Ad. u. Eva		9	12	10	50	Frost	24 Ad. u. Eva †	12 Spiridion
Sonnab.	25 S. Christfest		10	36	11	4	und Schnee.	25 S. Christfest	13 Lucia
(52. W.) Stephani Steinigung, Matth. 23.									
Sonntag	26 Stephanus		11	57	11	16	Mrg. 6 U. 16 M.	26 Steph. M.	14 3. Advent.
Montag	27 Joh. Ev.		Vorm.	11	26			27 Joh. Ev.	15 Cleuth.
Dienstag	28 Unsch. Kind.		1	17	11	38		28 Unsch. Kind.	16 Aggäus
Mittwoch	29 Jonathan		2	34	11	52	Thauwetter	29 Thom. B.	17 Quatember
Donnerst	30 David		3	53	Nachm		♂ & ☉	30 David	18 Sebast.
Freitag	31 Sylvester		5	9	0	31	und Regen.	31 Sylvester	19 Bonifacius

Der Tag hat in diesem Monate bis an den kürzesten Tag um 28 Minuten abgenommen, und ist am kürzesten Tage 7 Stunden 37 Minuten. Vom längsten Tage an bis an den kürzesten Tag ist die ganze Abnahme 9 Stunden 3 Minuten. Vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats hat der Tag wieder zugenommen 5 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 3 und 4 Uhr.

Reffen und Märkte. 2. Debsfelde. 6. Wolfenbüttel, Kramm., Aßchersleben, Biehm., Celle, Kramm., Bieh- und Pferdew., Gronau, Herzberg. 7. Nordheim, Aßchersleben, Hameln, Stadtholtdorf. 9. Asfeld, Bisperode, Burgdorf. 13. Knefede, Pyrmont, Peine, Elde. 16. Hildesheim, Biehm. 18. Braunschweiger Christmarkt (nur für Einheimische). 20. Holzminde, Kramm., Helmstadt, Biehm. (mit Ausschluß jedes Kramm- oder sonstigen Handels).

December.



- ☾ Neumond den 5. Morgens 10 Uhr 48 Minuten.
 ☾ Erstes Viertel den 13. Abends 4 Uhr 7 Minuten.
 ☾ Vollmond den 20. Nachmittags 1 Uhr 44 Minuten.
 ☾ Letztes Viertel den 27. Morgens 6 Uhr 16 Minuten.
 Erdsferne am 8., Erdnähe am 21.

Planeten-Erscheinung.

Merkur geht eine Stunde nach der Sonne, Ende Monats zugleich mit ihr in Südwest unter; kommt am 30. in die untere Conjunction mit ihr; am 7. in Conjunction mit dem Monde, am 2. mit Venus.
Venus verschwindet bald in den Strahlen der Abendsonne, mit der sie am 14. in die untere Conjunction eintritt; steht am 6. in Conjunction mit dem Monde.
Mars steht niedrig am südwestlichen Himmel; geht gegen 9 Uhr, Ende Monats um 9 Uhr selbst in West gen Süd unter; steht am 11. dicht beim Monde in der Conjunction mit ihm.
Jupiter kommt am 8. in Opposition mit der Sonne; geht gleich nach deren Untergang, Ende Monats fast 2 Stunden vorher in Nordost auf, erreicht schon gegen Mitternacht, Ende Monats gleich nach 10 Uhr Abends die Höhe des Meridians, leuchtet die ganze Nacht am Himmel, den er erst nach 8 Uhr Morgens, Ende Monats schon halb 7 Uhr Morgens verläßt. Am 19. steht er in Conjunction mit dem Monde.
Saturn geht halb 9 Uhr, Ende Monats schon halb 7 Uhr Abends in Ostnordost auf, und steht die ganze Nacht am Himmel; kommt am 23. Morgens in Conjunction des Mondes, von welchem er gegen Mittag bedeckt wird.

gerechter Nothwehr auf die geschickteste Weise und hatte es längst abgemacht, als die Mädchen erschienen, um die Schüsseln mit Ausnahme der mit dem Strohhalme gezeichneten auf den Gasttisch zu tragen, letztere aber für den Musikantentisch zurück zu setzen.

Bald darauf wurden die Gäste zu Tisch gerufen. Der Herr Doctor führte die junge Frau und setzte sich als vornehmster Gast oben an die Tafel, wo gerade die verhängnißvolle Schüssel, mit der Nachbars Spitz in eine zu vertraute Berührung gekommen war, aufgestellt stand. Ihm zur Seite saß der Gevatter Schulmeister. Nach alter guter Sitte wurde das Tischgebet gesprochen und dann wurden die Teller reichlich gefüllt. Aber nach dem ersten Löffel voll, den der Doctor in den Mund brachte, wandte er sich mit dem Ausdrucke des höchsten Aergers zu seinem Nachbar, dem Schulmeister und flüsterte ihm leise zu: „Das ist um die Geduld zu verlieren, Gevatter! schon wieder versalzen!“

Bemerkungen zu verschiedenen deutschen Sprichwörtern.

Ein Unglück kommt selten allein — darum erhält man, wenn man heirathet, eine Schwiegermutter.

Auf einem grünen Zweig kommen — kann man nur im Sommer.

Ein voller Magen studirt nicht gern — darum ist das Studiren nur für Gelehrte und Literaten gemacht.

Vom Regen in die Traufe kommen — heißt, wenn man sich das zweite Mal eine Gehälfte erkauft.

Tageslänge.	Sonnen-Aufg.	Sonnen-Unterg.	Stunden	Uhren-Tabelle.
St. M. u.	M. u.	M. u.	u. M. S.	
8 37	47 3	50 1	11 49 11	
7 59	50 3	49 2	49 34	
7 58	51 3	49 3	49 58	
7 56	52 3	48 4	50 22	
7 55	53 3	48 5	11 50 46	
7 52	53 3	47 6	51 12	
7 51	56 3	47 7	51 37	
7 50	57 3	47 8	52 4	
7 48	58 3	46 9	52 30	
7 45	0 3	45 10	52 37	
7 44	1 3	45 11	53 25	
7 43	2 3	45 12	11 53 53	
7 42	3 3	45 13	54 21	
7 41	4 3	45 14	54 49	
7 41	4 3	45 15	55 18	
7 40	5 3	45 16	55 48	
7 39	6 3	45 17	56 18	
7 38	7 3	45 18	56 47	
7 38	8 3	45 19	1 57 17	
7 38	8 3	46 20	57 47	
7 38	8 3	46 21	58 17	
7 37	9 3	46 22	58 47	
7 38	9 3	47 23	59 17	
7 38	10 3	48 24	59 47	
7 38	10 3	48 25	0 12	
7 38	11 3	49 26	11 0 47	
7 38	11 3	49 27	0 16	
7 39	11 3	50 28	12 1 46	
7 40	11 3	51 29	2 15	
7 41	11 3	52 30	2 44	
7 42	11 3	53 31	3 13	

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Im December sei es Anfangs kalt, darauf stelle sich Schnee ein, und den 8. oder 9. folge wohl gar Regen, welches unfreundliche Wetter bis den 16. fortbauern könnte. Hierauf helle es sich auf, und friere bis zu Ende des Jahres.

Israelitischer Calendar.

December 1858. Kislaw 5619.

Den 2. 23. Kislaw. Astarfest.
 Den 7. 30. Kislaw. Erster Kosch Chodesch Tebeth.
 Den 8. 1. Tebeth. Kosch Chodesch.
 Den 17. 10. Tebeth. Fasten. Belagerung Jerusalems.

Von einer edlen Frau.

Die edle Frau, von der ich in den nachfolgenden Blättern erzählen will, war Pauline, Fürstin von Schwarzenberg, eine Tochter des Herzogs von Armburg, vermählt dem Fürsten Joseph von Schwarzenberg in Wien.

Einen großen Theil des Jahres pflegte die Fürstlich Schwarzenberg'sche Familie sich in Wien aufzuhalten, und das war eine Zeit reicher Tröstungen für Arme und Nothleidende, welche die edle Fürstin Pauline versorgte, und deren Thränen zu trocknen ihr die süßeste Freude war. Sie verschmähete es nicht, in die Hütten des Elends und in die dunkeln Winkel menschlichen Jammers zu gehen, und mit den Spenden ihrer Barmherzigkeit den Trost liebevollen Wortes in die kummerbelasteten Herzen zu stoßen. Auf solchen Gängen geleitete sie (außer den Engeln Gottes, die unsichtbar solch ein Menschenherz voll Liebe zur leidenden Menschheit begleiten) ein alter, treuer Diener des Hauses, weil die edle Fürstin gerne im Verborgenen Gutes that.

Eines Tages war sie wieder auf solch einem Gange der Barmherzigkeit, von ihrem Diener begleitet, allein aus dem Thore ihres Palastes getreten. Sie war so einfach gekleidet, daß Niemand in ihr die reiche Fürstin Schwarzenberg erkannt haben würde. Um aber auch etwa begegnenden Bekannten unbekannt zu bleiben, trug sie vor dem schönen Antlitze einen dunkeln Schleier. Ihr Samariterweg führte sie an diesem Tage weit hinaus in eine der Vorstädte Wiens, wo eine unglückliche Familie lebte, deren Schutengel sie geworden war.

Sie hatte endlich die Vorstadt erreicht, und wollte eben in eine kleine enge Seitengasse einbiegen, als ihr ein Mädchen auffiel, das an der Ecke stand und ein Lied zu den einfachen Akkorden einer Guitarre sang.

Solche singende und spielende Kinder sind in Wien nichts Seltenes; auch nicht diese etwas verschämtere Weise des Anbettelns der Vorübergehenden. Das Kind würde jedenfalls eine Gabe von der Fürstin empfangen haben, wenn es auch nicht ihre Aufmerksamkeit in besonderer Weise auf sich gezogen hätte. Dies war aber in ungewöhnlichem Grade durch Verschiedenes geschehen, und ich kann hiervon meinen lieben Lesern schon nähere Auskunft geben.

Das Erste, was die Fürstin aufmerksam machte, war des Kindes Stimme. Sie war glockenrein und voll des lieblichsten Klanges; aber auch das ist in Wien, wo so viel Musik getrieben wird und sie bei Hohen und Niederen so beliebt ist, nichts Ungewöhnliches; vielmehr war es etwas in dieser Stimme, was mit Macht zum Herzen der Fürstin sprach — sie zitterte nämlich sehr von innerer Bewegung, und das vernahm der Fürstin seines Ohr. Sie blickte das

Kind an — und da wirkte ein Zweites auf sie nicht weniger mächtig, nämlich zwei große, krysthallhelle Thränen in des Kindes Augen; und nun macht ein Drittes seinen Einfluß geltend: die Schönheit des Kindes, das etwa so seine zehn Jahre alt sein mochte; und als ihr Blick über des Kindes Gestalt hinschlief, fiel ihr ein Viertes auf, nämlich, daß die sehr dürftige Kleidung des Kindes ungemein reinlich und nett war, und, wenn auch an vielen Stellen Flicks aufgesetzt und eingesezt waren, diese ebenso sorgfältig genäht erschienen, wie das Kleidchen selbst.

Die Fürstin blieb stehen und betrachtete das Kind mit liebevoller Freundlichkeit und Theilnahme. Das gab der Kleinen Muth und Zutrauen. Sie trat in bescheidener Weise und zugleich erröthend näher zur Fürstin hin und sagte: Ach, schöne, gnädige Frau, erbarmen Sie sich meiner armen Mutter und meines armen Bruders, welche Beide zu Hause krank daniederliegen und weder Pflege noch Nahrung haben.

In dem Tone des Kindes sprach sich ein so tiefes Weh aus; die Röthe ihrer Wangen hatte sich zu tiefer Gluth gesteigert, und die Thränen rannten stromweise, während sie ihr Auge zu Boden schlug.

Die Fürstin fühlte es gleich heraus, daß das keine Bettlerin vom Handwerk war, denn bei Denen ist die Scham eine seltene Blume, und das tastmäßige Herleiern einer eingelernten Redeweise giebt sich augenblicklich kund.

Die Fürstin blieb stehen und sagte mit ihrer herzgewinnenden Freundlichkeit: Solche Noth ist's, die dich zwingt, das Mitleid der Vorübergehenden anzusprechen? Armes Kind! Haben denn deine Kranken keinen Arzt?

Doch, doch, gnädige Frau. Ach, er ist ein gar milder, guter Mann; er kommt alle Tage zu uns — aber —

Sie stockte.

Nun, aber? fragte die Fürstin.

Aber, fuhr das Kind fort — wir haben ja kein Geld, die Medicin in der Apotheke zu bezahlen. Der Apotheker ist ein harter Mann, der uns nichts mehr giebt; was soll da werden? — Ich griff zu dem Mittel, durch Gesang die Aufmerksamkeit und Barmherzigkeit auf mich zu lenken — doch — die Leute gehen meist kalt vorüber und achten nicht auf mich. Die Medicin kostet zwei Zwanziger und ich habe nur einen Sechser bekommen an diesem Morgen. Mein Bruder hungert — und ich habe doch selber nichts!

Unter stetem Schluchzen brachte sie diese Worte heraus.

Die Fürstin war bewegt im innersten Grund ihres Herzens. Kind, sagte sie, ich glaube deinem Worte. Hier hast du eine Krone; dafür bekommst

du die Medicin für deine Mutter und auch Nahrungsmittel für deinen genesenden Bruder und dich.

Das Kind schlug jetzt das leuchtende Auge zur Fürstin auf und rief: Lohn's Gott, edle Frau, lohn's Gott!

Und dahin flog sie wie der Wind. Ihre Füßchen berührten kaum den Boden.

Joseph, sagte die Fürstin zu ihrem getreuen Diener, eile dem Kinde nach, ich folge dir.

Kaum vermochte der Bediente sie im Auge zu behalten, und es wäre ihm auch sicherlich nicht gelungen, wenn die Kleine nicht in eine Apotheke getreten wäre, die in ihrem Wege lag. Hier bezahlte sie die Medicin voraus, die sie alsbald abholen zu wollen erklärte, und dann eilte sie in eine Gardrobe, aus der sie mit Gefäßen wieder heraustrat. Nun mußte sie langsamer gehen, und Joseph konnte ihr folgen.

Nicht lange, so trat sie in ein kleines, ärmliches Haus und eilte die Stiege hinauf.

Joseph erkundigte sich unten im Hause und hörte, daß allerdings oben eine franke Wittve mit ihrem kranken Sohne und dem kleinen Mädchen wohne. Er merkte sich Haus und Hausnummer, und ging dann seiner Herrin entgegen, die ihm langsam gefolgt war.

Es ist so, wie die Kleine gesagt hat, meldete er ihr.

So komm, sprach die Fürstin, und ging auf das Haus zu. Unten trat sie in eine Stube. Es war die Werkstätte eines Schusters. Höflich grüßend trat der ebenfalls arme Meister ihr entgegen und berichtete ihr auf die Erkundigungen nach der Familie des kleinen Mädchens, daß die Mutter eine gar stille, gute Frau sei, deren Mann als Officier in der Schlacht von Aspern gefallen sei, die aber leider kein Gnadengehalt habe und bisher durch Fleiß sich und die zwei Kinder nur sehr kümmerlich habe ernähren können. Zwar habe in der letzten Zeit auch der Sohn etwas durch Schreiben verdient; aber Beider Erkrankung habe sie in die mißlichste Lage versetzt. Er selbst, sagte der ehrliche Mann, sei arm und habe acht Kinder zu ernähren mit seiner Hände Arbeit, aber er habe doch wohl noch etwas übrig gehabt für die Armeren, die gerne arbeiten wollten, aber nicht konnten, und nun sei auch der Hauszins fällig, den er zum Lederkauf so nöthig brauche, und er wisse gar nicht, wo es endlich hinaus solle, wenn nicht Gottes Gnade den armen Leuten milde Herzen erwecke.

Wie viel Mithzins schuldet die arme Frau? fragte die Fürstin. — Der Schuster nannte eine kleine Summe.

Seid so gut, lieber Meister, und quittirt für ein halbes Jahr voraus, sprach die edle Fürstin, hier ist das Geld. Sie zählte es auf die Werkbank, und staunend und freudig stellte der Schuster die Quittung aus.

Jetzt aber hielt auch nichts mehr die Fürstin zurück, in das Stüblein der Wittve zu treten, um Trost und Hülfe zu spenden.

Ich muß aber zuerst meine lieben Leser eine kurze Frist zurückstellen lassen.

Das glückliche Kind, dessen Reichthum nie die hohe Summe einer Krone erreicht hatte, war außer sich vor Freude davon geeilt, ohne für irgend etwas Anderes Sinn zu haben, als daß sie der guten Mutter Medicin und dem Bruder Labung bringen könne, war endlich mit den Gefäßen, darin Suppe und etwas gebratenes Fleisch war, in die Stube getreten.

Die beiden Kranken richteten sich, trotz ihrer Mattigkeit auf, als das Kind so stürmisch hereintrat.

Da, lieber Aloys, rief sie, hab' ich dir stärkende Suppe und Fleisch und ein schönes Stück Weißbrod mitgebracht, und dir, liebe Mutter, hole ich gleich jetzt deine Medicin!

Aber, Maria, sagte die Mutter kaum hörbar, wie kommst du denn zu dem Allen?

Ach, das weiß ich selbst nicht, rief freudig das Kind; aber, liebe Mutter, es ist wirklich wahr, was du mir oft sagtest, daß der liebe Gott auch noch heute seine Engel auf die Erde sendet und in die Herzen guter Menschen, und noch mehr — diese Engel nehmen auch wohl Menschengestalt an, und helfen dann den Armen! Siehst du, als ich da in meinem Leid an der Ecke stand und sang, gab mir wohl Der einen Kreuzer und Jener einen, und ich erkannte mit unsäglichem Leide, daß ich doch nicht bekäme, was ich nöthig hatte für Euch Beide. Da kam eine Dame daher, o Mutter, sie ist schön wie ein Engel, und ist gewiß auch Einer — der sing' ich mein Lied, und sie sieht mich an mit himmlischer Milde und gibt mir — denke dir! — eine Krone! Damit lauf ich in die Apotheke, bezahle dem kranken Mann die zwei Zwanziger voraus, daß er die Medicin mache, und laufe dann in Brecht's Gardrobe, hole für Aloys die Suppe und das Fleisch, bezahle auch das und habe nun noch eine Handvoll Geld übrig!

Und im Uebermaße ihres Glückes schüttete sie das Geld der Mutter auf die Decke.

Diese faltete ihre Hände, blickte nach oben, dankte dem Helfer in der Noth und flehte Segen herab auf die unbekannte Wohlthäterin. Auch den Jüngling hatte des Kindes Erzählung so ergriffen, daß er zugleich dankend und um Segen stehend die Hände faltete.

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Thüre und die Fürstin blieb überrascht von dem Anblicke der Betenden auf der Schwelle stehen.

Mutter, Mutter! rief plötzlich das Kind aus, sieh, da ist unser Engel!

Die Mutter fuhr empor, ebenso der Jüngling in seinem Bett, und herein trat nun, seltsam bewegt die Fürstin.

Kleine, sagte sie, du hast deine Mutter erschreckt. Ich bin nur ein Mensch, wie du; aber, Liebe, sagte sie zur Wittwe, ich bitte, legen Sie sich nieder. Ich setze mich zu Ihnen!

Sie ergriff einen Stuhl, rückte ihn zum Bett und ließ sich nieder.

Die Kleine stand schen in einer Ecke und schien mit sich uneins — wer denn nun recht habe, sie oder die Dame.

Ein Blick hatte der Fürstin ein kleines Zimmerchen gezeigt, in dem, außer dreien Betten, einige Stühle, ein Tisch, eine Commode, ein kleiner Spiegel und das Bild eines schönen Mannes in Lieutenant-Uniform, das ganze Geräth ausmachten. Die größte Armuth, aber auch die größte Reinlichkeit und Ordnung war überall sichtbar, und bestärkte vollends die Fürstin in der Ueberzeugung, daß sie Gottes Gnade als Werkzeug seiner rettenden Liebe und Vorsehung hierher geführt habe, wo die Wohlthat ihre rechte Stätte habe.

Durch die herzgewinnende Weise, mit der die Fürstin sich ausdrückte, war bald die Lage der Familie ihr klar.

Aber warum haben Sie keinen Gnadengehalt? fragte die Fürstin, nachdem ihr die Wittwe ihre Geschichte erzählt.

Zwanzig Jahre sind es in diesen Tagen, sagte die Kranke, daß ich meinen Gatten heirathete. Er war damals Feldwebel; aber seine Treue im Dienste, seine Tapferkeit im Felde brachte es in einer Reihe von wenigen Jahren dahin, daß er zum Lieutenant, und dann zum Oberlieutenant erhoben wurde. Er war streng im Dienste, doch außer demselben ein Vater seiner Untergebenen, wie er denn als Gatte und Vater die Herzensgüte selber gewesen ist. Ach, sagte die Kranke, einen Fehler aber hatte er. Er schlug seine Verdienste vielleicht zu hoch an gegen diejenigen Offiziere, welche durch Geburt und Rang, durch Einfluß und Familie schnell den Grad erreichten, den er sich erworben hatte mit manchem Opfer und im blutigen Felde des Krieges. Als nun ein blutjunger Herr von hohem Adel Hauptmann der ersten Compagnie und er dabei übergangen wurde, waltete sein Zorn über. Es kam zu einem Duell, in welchem er den Hauptmann verwundete, daß er lange daran litt. Das geschah kurz vor der Schlacht von Aspern. Er fiel dort vor einer feindlichen Batterie, die er stürmen sollte, und entging so der Schmach der Entlassung, die damals bereits ausgefertigt war. Freunde hatte er unter den hohen Offizieren wenige, und so kam es, daß mir nichts zu Theil wurde. Ich habe oft darum angehalten, aber immer wurde ich abgewiesen. Da ließ ich es endlich und arbeitete, um meine Kinder und mich zu ernähren. Das wurde schwer, gnädige Frau, in den Kriegszeiten, wo Alles theuer war. Ich mußte nach und nach alles Entbehrliche, und — auch nicht Entbehrliche, um Spott-

preise an Trödler verkaufen, und als ich und mein Aloys erkrankten, da war unsere Noth bis zum höchsten Grade gestiegen, und die gute Maria mußte — ach, es ist so schwer! — betteln.

Die Fürstin trocknete heiße Thränen.

Seien Sie ruhig, sagte sie; es ist mir möglich, etwas für Sie zu thun; ich werde Sie nicht vergessen, auch es an mir nicht fehlen lassen.

Da brach die Kranke in innige Ergießungen ihrer Dankbarkeit aus. Die Fürstin aber bat sie, zu schweigen, versprach, bald wieder zu kommen, und legte etwas auf den Tisch, was in Papier gewickelt war. Dann schied sie mit erhebenden Trostesworten, und die Segnungen der drei Unglücklichen folgten ihr.

Derweile war denn der treue Joseph unten bei dem Schuster eingetreten, der, glücklich, daß er nicht nur den rückständigen Miethzins erhalten hatte, sondern sogar ein Halbjahr voraus, aus Herzensgrunde die schöne, milde Dame pries. Da ging dem treuen Diener auch der Mund von dem über, daß sein Herz voll war, und er erzählte, wie gut und wohlthätig sie sei, und vergaß im heiligen Eifer seiner Liebe das Gebot seiner Herrin, und nannte ihren Namen.

Als sie denn nun fort war und Maria das Päcklein öffnete, welches die Fürstin auf den Tisch gelegt, da rollten vier Goldstücke heraus, und als das Kind in dem Papier die Kagensfüße der Schreierkunst des Meisters Zandl erblickte und die Quittung las, da war das Maß des Glückes denn doch für einmal fast zu groß.

Eines nur drückte sie Alle, daß sie nicht wußten, wer ihre Wohlthäterin sei, die jedenfalls ebenso reich als vornehm sein mußte. Das schlossen sie daraus, daß Maria, die ihr nachgeblift, sagte, es sei ein Bedienter hinter ihr drein gegangen.

Das Kind hatte indessen durch all das Erlebte die Medicin in der Apotheke zu holen vergessen. Das fiel nun auf ihr Herz. Sie eilte hinweg, sie zu holen. Wie erstaunte sie aber, als der Apotheker überraschend freundlich zu ihr sagte: Sie solle nur Medicin holen, so viel der Doctor verschreibe; sie brauche kein Geld. Auf ihre Fragen hörte sie, die Dame sei da gewesen und habe gut gesprochen für Alles, und das sei vollgültig.

Maria lief eilig zur Mutter zurück. Unterwegs wurde sie aber völlig mit sich Eins, sie sei doch ein Engel, und sie habe eben nur so gesagt, daß sie ein Mensch sei wie Maria auch, um nicht erkannt zu werden.

Raum aber war Maria eingetreten, so steckte Meister Zandl den Kopf durch die Thüre und fragte, ob er recht komme?

Mit Freuden begrüßten sie den braven Mann, der sich so aufrichtig mit ihnen freute über die Hülfe in der Noth.

Wissen's denn auch, wer's ist? fragte er endlich

mit einer Miene, die es ankündigte, daß ihm der Schlüssel geworden sei, das Räthsel zu lösen.

Ein Engel Gottes! Nicht so, Meister Zand! rief Maria aus.

Etwas davon hat sie gewiß an sich, sagte Meister Zand lächelnd, aber mittlerweile ist sie die — Fürstin Pauline von Schwarzenberg!

Ich will nichts reden von dem Erstaunen, das dem Kennen dieses Namens folgte; nichts von dem Preise ihrer Güte und Huld; nichts von den Gebeten, die für sie zum Himmel stiegen; nichts von Maria's Unmuth, daß sie nun doch ihren schönen Glauben aufgeben mußte; nur davon muß ich reden, daß, als der menschenfreundliche Arzt am andern Morgen kam, er sich gar nicht von seinem freudigen Erstaunen über die Veränderung im Zustande seiner Kranken erholen konnte.

Aloys saß angekleidet im Sessel am Ofen, und der Mutter, so erklärte er, thue jetzt keine Arznei mehr nöthig, sondern nur Ruhe und gute Nahrung, um bald völlig zu genesen.

Aber sagen Sie mir doch, was ties Wunder bewirkt hat, denn meiner Arznei wage ich es nicht zuzuschreiben, rief der Arzt.

Da erzählte die Mutter Alles, und der theilnehmende Menschenfreund meinte, so eine Doctorin könne freilich andere Arznei verschreiben, als er; aber, daß sie solche verschrieben, dafür möge sie Gott segnen!

Schon nach wenigen Tagen kam die Fürstin wieder, und freute sich sehr, die Kranke außer dem Bett zu finden, die nun des Dankes kein Ende wußte. Sie betrachtete jetzt die Wohnung, die finster und feucht war. Sie sagte nichts, aber es reiste in ihrem Herzen ein Entschluß, den sie an dem Tage noch ausführte.

Ihr Gatte, der Fürst Joseph von Schwarzenberg, kehrte an diesem Tage von seinen Gütern in Böhmen zurück, wohin er eine kurze Reise gemacht hatte. Ihm erzählte sie die ganze Begebenheit, welche dem Fürsten die aufrichtigste Theilnahme einflößte.

Vorerst zog er am andern Morgen sogleich die nöthigen Erkundigungen über den Gatten der Wittwe ein. Was sie gesagt hatte, bestätigten vorurtheillose höhere Offiziere vollkommen. Man erkannte es als ein Unrecht, daß man der Frau eines tapferen Offiziers einen Gnadengehalt verweigert, weil er einem adeligen Wilschbart einen Denktettel angehängt, der ihn, wie alle seine Bekannten ausfragten, durch seinen Uebermuth gereizt hatte.

Fürst Joseph bat um eine Audienz bei dem milden Kaiser Franz und trug die Sache selbst vor. Der Kaiser befahl eine Untersuchung, die des Gefallenen Verdienste, wie das ihm angehangene Unrecht in's Licht stellte. Selbst nach seinem Tode wurde sein Abschied zurückgenommen, und als Anerkennung, daß ihm ein Unrecht geschehen, erhielt die Wittve mit ihren Kindern jährlich zweihundert Gulden Gnadengehalt.

Allein damit war die Fürstin noch nicht zufrieden. Auf einem ihrer Güter in Böhmen war der Schloßverwalter ein Greis, dem jüngst die Tochter gestorben war, die ihn gepflegt, und der nun Niemand mehr in der Welt hatte. Dorthin, das sagte sie dem Gatten, wollte sie die Wittve versetzen. Aloys würde vom alten Verwalter alle Zweige des Berufs als Schloßverwalter erlernen und dann einst sein Nachfolger werden, wenn Gott über den Greis würde verfügt haben.

Der Fürst hörte ihr lächelnd zu. Ich sehe schon, sagte er, mir soll nun einmal nur das Allerwenigste bei dieser schönen That zu Theil werden. Wohl, theure Pauline, erndte du den Segen allein. Thue, was du für gut hältst, mir ist alles genehm!

Die Fürstin dankte dem Gatten mit einer Thräne im Auge, und eilte, ihren Schüligen die Wendung ihres Schicksals anzukündigen.

Meine Feder vermag nicht die Freude und das Glück der Geretteten zu schildern. Nur Einer war traurig: Meister Zand, daß er die Miete verlor. Die Fürstin entschädigte ihn hinlänglich, als die Familie nach einem halben Jahre wegzog, und neue Miethsleute waren bald wieder gefunden.

Hier, liebe Leser, ist meine Geschichte zu Ende, und ich könnte abbrechen; aber es liegt mir noch etwas auf dem Herzen. Zwei Züge aus dem Leben der edeln Fürstin Pauline von Schwarzenberg hatte ich euch zu erzählen gelobt; aber so viel Freude es mir machte, den ersten schönen Zug edler Wohlthätigkeit zu erzählen — den zweiten, wo die reiche Mutterliebe dieser edlen Frau, ihre Muttertreue sich überaus herrlich bewährte, zu erzählen, wird mir schwer — weil — doch ich will der Geschichte nicht vorgreifen!

Es ist bekannt, daß Napoleon der Erste, Kaiser von Frankreich, nachdem er sich von seiner ersten Gemahlin hatte scheiden lassen, sich am 2. April 1810 mit der Erzherzogin Maria Louise von Oesterreich, der ältesten Tochter des Kaisers Franz von Oesterreich, vermählte. Der Glanz der Feste, welche diese Vermählung feierten, überbot Alles, was man in Paris bis jetzt gesehen hatte. Alles wetteiferte, seine Freude über ein so wichtiges Ereigniß an den Tag zu legen, das endlich den Frieden besiegeln sollte, nach dem sich alle Völker sehnten.

Es war natürlich, daß der Gesandte Oesterreichs nicht zurückbleiben konnte und wollte, wo Feste gab, wer sie nur geben konnte. Dieser Gesandte war der Fürst Carl von Schwarzenberg, der Bruder des Gatten der edlen Fürstin Pauline von Schwarzenberg. Sie war mit ihrem Gemahl und ihren acht Kindern gerade damals in Paris.

Fürst Carl Schwarzenberg's Fest entsprach seiner Stellung, als Gesandter des Vaters der neuvermählten Kaiserin, und seinem weltkundigen Reichthume. Ein eigener Ballsaal von ungeheurer Größe wurde erbaut. Er war natürlich leicht aus Holzwerk her-

gestellt, da er nur zu diesem einen Ball sollte verwendet werden; aber was Kunst und der feinste Geschmack vermögen, wenn ungezähltes Geld zur Verfügung steht, das sollte er zeigen und zeigte er wirklich.

Ich erinnere mich, liebe Leser, noch lebhaft jener Tage, wo die Pariser Zeitungen gar nicht ermüdeten, die Pracht dieses Ballsaales oder vielmehr Ballzettes zu beschreiben. Im Inneren strahlten viele Tausende von Kerzen und zwischen ihnen liefen Gewinde von künstlichen Blumen und seinen Zeugen in den Farben Frankreichs und Oesterreichs hin. Der Eindruck, den das Ganze machte, bezeichnete man damals als einen wahrhaft bezaubernden.

Es war wieder sehr natürlich, daß bei diesem großartigen Feste, das alle Vornehmen von Paris, alle Gesandten fremder Herrscher, alle hohen Fremden, die sich in Paris aufhielten, vereinigte, dem der Kaiser Napoleon und seine junge Gemahlin beizuhöhen, denen zu Ehren es bereitet worden war, auch Fürst Joseph von Schwarzenberg und seine Gemahlin, die schöne Fürstin Pauline, nicht fehlten und fehlen durften.

Zwei ihrer Töchter, damals noch sehr jung, begleiteten das Elternpaar in das geschmückte Ballzelt.

Jetzt erschien auch das Kaiserpaar, die Musik ertönte und der Ball wurde eröffnet.

Da fing, vom Lustzuge bewegt, eine aus seinem Mouffelin bestehende Verzierung an den Kerzen Feuer. Das ganze Innere des Zeltes war mit den allerleichtesten und feinsten Stoffen in verschwenderischer Fülle verziert. Kaum hatte eine dieser schwebenden Verzierungen sich entzündet, so war es gerade, als ob in Einem Augenblicke der ganze Saal von unten bis oben in die Spitze ein Feuermeer wäre, das sich dem Holzwerke an allen Enden mit ebenso großer Schnelligkeit mittheilte. Furchtbar war der Eindruck auf die Anwesenden. Alles drängte nach den Ausgängen, um sich zu retten; denn die herabfallenden brennenden Zeuge drohten selbst die leichten Ballkleider der Frauen zu entzünden und dadurch maßloses Unglück zu bereiten. Bald krachte das Gebäude, das so lustig und leicht erbaut war, und schon stürzten einzelne Theile vom Balkenwerk des Daches in den Saal, dessen Holzboden ebenfalls zu brennen begann.

Mit jedem Augenblicke, mit dem die Gefahr wuchs, mehrte sich die Hast, dieser Gefahr ohne Schaden zu entrinnen. Jetzt stürzte auch der riesig-große Kronleuchter mit einem großen Theil der Decke herab; Viele wurden verwundet; das Geschrei der Angst und Verzweiflung nahm zu und die herabgestürzten Trümmer verhinderten es, einen der Ausgänge zu benutzen. Jetzt erreichte der Tumult seinen höchsten Grad. Niemand wurde mehr geschont. Alles

suchte das Freie zu gewinnen und das eigne Leben zu retten. Das Ballzelt stand im Garten; hatte man diesen erreicht, so war alle Gefahr vorüber, da das Gebäude des Ballzettes in sich selbst zusammenstürzen mußte.

Die Fürstin Pauline von Schwarzenberg war eine der letzten Personen, welche mit ihrem Gatten und ihren beiden Töchtern den Ballsaal verließen. Sie führte ihre jüngste Tochter an der Hand. Diese fiel über brennende Trümmer, die im Wege lagen, während die Fürstin von ihr fortgedrängt wurde. Einer der Gäste sah die Kleine fallen, ergriff sie und trug sie glücklich aus dem brennenden Gebäude hinaus. Die Fürstin verlor aber im Gedränge ihren Gatten mit ihrer anderen Tochter aus dem Gesichte, und als sie, mehr von der Menschenwoge getragen als fortgedrückt, den Garten erreicht hatte, vermiste sie auch die Jüngste, deren Fall sie noch gesehen, an ihrer Seite.

Als sie ihre Tochter nicht mehr sah, ergriff das Mutterherz eine namenlose Angst. Verzweifelt rief sie ihren Namen, eilte umher, sie zu suchen — aber fand sie nicht. Wieder drängt sie sich hier und dort durch, ruft verzweifelter nach dem Gatten, nach dem vermissten Kinde und, als nirgendwoher eine theure Stimme antwortet, glaubt sie ihr Kind noch im brennenden Saale. Mit einer Liebe und Selbsthingabe, der nur ein liebendes Mutterherz fähig ist, eilt sie, die Gefahr für das eigne Leben nicht achtend, in den brennenden Saal zurück, ihr theures Kind zu retten. Aber — statt der Arme des liebenden Kindes, die sie um ihren Nacken zu fühlen hoffte, umfingen sie die gräßlichen Flammen. Ihr Gewand fängt Feuer. Balkenwerk stürzt auf sie — und das edelste Leben, das treueste Mutterherz endet unter den Qualen des Flammentodes als Opfer der Mutterliebe. —

Wohl wurde sie vermist, überall gesucht — aber bald blieb kein Zweifel mehr, wie sie ihr Leben geendet. Erst mit Anbruch des nächsten Tages fand man ihren Leichnam und erkannte ihn an dem Schmucke, den sie trug, und über den das Feuer nichts vermocht hatte.

Ungeheuer war die Erschütterung, welche dieses Ereigniß überall hervorbrachte; allgemein die Trauer und der Schmerz über den Tod der edeln Fürstin, ohne daß man ihr edles Herz kannte; aber tiefer und inniger in Wien, wo so Viele ihr nachweinten, die Rettung und Hilfe ihr dankten. Nach Böhmen ließ der Fürst die theuern Ueberreste bringen, und es war gerade das Erbbegräbniß in jenem Schlosse, wo die Mutter mit Aloys und Maria, durch sie beglückt, lebten. Da weinten treue Herzen am Grabe der edeln Wohlthäterin, und nun hatte Maria recht: Sie war ein Engel geworden!

Eine alte Geschichte, die aber heute noch nützen kann.

Droben in Schwaben, bei Schwäbisch Gmünd herum, lebten zwei Bürgermänner, die alle Beide über die Zeit der Milchzähne schon lange hinaus waren, viele Zähne thaten ihnen sogar nicht mehr wehe, wenn etwa Zähnepein an Einen oder den Anderen kam. Beide waren im Laufe der Zeit Wittwer geworden, und da sie Beide nicht mehr konnten, wie sie wollten, so dachten sie daran, ihr Gut an ihre Kinder zu geben und den Rest ihrer Tage in Frieden und Ruhe zu verleben, was in unserer Landessprache so viel heißt als: Altentheilsväter zu werden.

Beide hatten durch Fleiß und Thätigkeit in ihrem Berufe ein hübsches Vermögen erworben. Der Eine, der Bastian hieß, war ein Metzger seines Zeichens, und der Andere, der Iodocus hieß, ein Schuster. Der Bastian hatte einen Sohn, der eines braven Mädchens Bräutigam war und seines Vaters Geschäft trieb, der Iodocus aber wie man es dort zu Lande abkürzt Dokes eine hübsche Tochter, die mit dem Altgesellen auch so stand, daß sie bald daran dachten, sich vom Pfarrer ausrufen zu lassen.

Eines einmal die beiden Alten im Köffel beim Bier und sprachen Dies und Das, und da sie von Kindesbeinen an gute Kameraden gewesen waren, sagte der alte Dokes zu seinem Nachbar Basti: Basti, sagte er, ich mein', ich sollt' mir's leicht machen. Ich bin ein alter Burche geworden, und den Pechdracht kann ich nicht mehr so recht ziehen, daß er Brandsohle, Sohle und Oberleder zusammenpreßt, als wär's von einem Hautstück und schier zusammengewachsen. Weischt, ich hab' mir was Ehrlich's erworben; Haus, Feld und auch hier und da ein Capitalchen, auf Zins zu fünf Procent ausgezogen. Mein Sabinel und der Bockhammer, der Altgesell aus Ulm, sehen sich gern und könnten sich heirathen, und die Kundschaft blieb' im Haus, denn der Bockhammer versteht's Handwerk. Was meinst du dazu?

Dokesle, sagte der Bastian, du sagst da Etwas, das liegt mir auch schon' bislang im Sinn. Mein Fritzl ist jetzt seine acht und zwanzig alt und könnt' sein Minel heirathen, und ich könnt's machen wie du, und ihm den Schar übergeben. Es will bei mir auch nicht mehr wie vor dreißig Jahren; aber ich will dir was sage, Dokesle: Mein Großvater seliger hat immer gesagt (da lebt' er noch): „Thu' dich nicht aus, eh' du schlafen gehst; zehn Kinder kann ein Vater ernähren, aber zehn Kinder nicht einen Vater;“ „Hungern im Alter thut fast so weh wie der Jugend, und Gnadenbrot im Alter ist hart; die alten Zähne können's nicht beißen;“ und endlich: „Weiße Haare und schimmelig Brod kommen allemal zusammen, wenn die Kinder Herren werden.“ So hat er ge-

sagt und noch ein paar andere Sprüchlein dazu, von denen das letzte gar schauerlich klingt, nämlich: „Thränen im Alter sind oft Bäcklein, die aus Hungerquellen fließen!“ Merk's, Dokesle, ich stell' mich sicher, ob'schon ich glaub', daß weder mein Fritz, noch sein Minel mich hungern ließen. Sie sind beide gut; aber Vorsicht hat noch Niemand gereut. Siehst, Dokesle, das isch so mai Mainung.

Meine sind auch herzseelengut, sagte Iodocus, und man hat sie auch erzogen in der Furcht Gottes, da werden sie doch keine Unmenschen sein!

Merk's, lieber Leser, dem Iodocus ist es gegangen wie dem Manne, der zu einem Freunde kam und fragte, was er von dem Mädchen halte, das er heirathen wolle? Der Andere fuhr greulich los und warnte vor dieser Krachbürste. Da sagte der Andere: Hätt' ich doch drei Tage früher dich gefragt, gestern hat mich unser Pfarrer mit ihr copulirt. — Das hättest du mir früher sagen sollen, dann hätt' ich gesagt, sie wär' ein Scapullirläusle.

Item, der Iodocus hatte die Sache leider schon fertig gemacht und seinen Kindern Alles ohne Aushalt übergeben, das wußte aber der Bastian noch nicht, und der Iodocus hütete sich auch, es ihm so hinzusagen.

Der Bastian zog auf die Rede seines Genossen bald die rechte, bald die linke Achsel in die Höhe und sagte: Dokesle, mit der Kinder Lieb' und Barmherzigkeit gegen die Eltern ist es ein gar curios Ding. Es geht ihr wie einer Schwarzwälder Tanne: sie wird in der Länge dünne, besonders weit oben, wo die vielen Astlein angehen. Verstehst? —

Man muß doch auch nicht gleich das Schlimmste denken, sagte Iodocus, dem es nicht recht geheuer war, und der die von Bastian erregten Sorgen seines Herzens gerne einflößen wollte. Man hat sie ja doch auch in Lieb' gehegt und gepflegt, als sie unmündig waren, Basti, und hilflos dazu. Daß können sie nicht vergessen!

Ganz recht, Dokesle, sprach Bastian; aber das Wiederbezahlen ist unangenehm, und Wohlthat in Braubütten bringt Dank in Ruchschalen.

So redeten die alten Knaben noch eine Weile und gingen dann heim.

Als der Bastian heim kam, sagte sein Fritzl zu ihm: Vater, ich möcht gern heirathen. Mit der Magdwirtschaft geht's übel, und die Keintlichkeit im Fleischladen wär' schon lang in's Gegentheil umgeschlagen, wenn ihr nicht fragtet, oder ich: Sollen wir die Mägde sein, so mein' ich, könnten wir den Lohn sparen? Ihr wißt's schon, die Minel ist ein proper Mädchen, brav dazu und bettelarm auch nicht. Nun habt ihr neulich selbst gesagt, eine Tochterhand

fehlte Euch überall. Drum, so bitt' ich, gebt mir Euern Segen! Das Geschäft aber führ' ich ja doch, und es könnt so fortgehen wie bisher. Wollet Ihr das aber nicht, nun, so machet's, wie Ihr wollet, mir ist Alles recht, was Ihr thuet. Behaltet Euch Alles, nur lasset mich bei Euch wohnen und übergebt mir die Hantierung. Wir Zweie sind jung und wollen uns gerne plagen, wie Ihr es seiner Zeit auch mit der seligen Mutter gethan habet!

Das ist brav geredet, entgegnete der Alte darauf. Meinen Segen sollt ihr mit Freuden haben, das Geschäft auch, und die Frau soll dich auch nicht zum Manne machen! Laß mich's nur machen! Du wirst zufrieden sein. Geh' einstweilen morgen früh zum Pfarrer, wenn's der Minel und ihren Eltern recht ist, und bestell' das Aufgebot.

Da drückte der Fritz mit Dank und Rührung seines Vaters Hand und ging fröhlichen Herzens zur Minel, ihren Eltern und dann zum Pfarrer.

In Bastian's Haus war oben eine Küche mit zwei Stuben, die man heizen konnte; die behielt er sich vor und sechs Morgen Land und sein schön Theil Capitälen. Die sechs Morgen Land gab er dem Fritz in Pacht und sagte: Dafür, denk' ich, kannst du mir die Kost geben, wie ich sie bislang hatte. Alles aber, was Fritz und Minel ihm leisten sollten, und was er ihnen übergab, das schrieb der Notar nieder, und für den Bastian war gut gesorgt, so weit es eben ein Menschenkind erachten kann.

Der Fritz heirathete die liebe Minel und Alles ging gut; den alten Bastian trugen sie auf den Händen, und er meinte, den Act vom Notar, der viel Geld gekostet, hätte er am Ende gar nicht nöthig gehabt.

Auch gegen den alten Jodocus waren Sabinel und Pochhammer nach der Verheirathung gar gut, und so dachte er nicht daran, etwas nachträglich für sich zu thun, um sich einen Ausenthalt zu sichern. Er hatte einmal den festen Glauben, sie würden ihre kindlichen Pflichten, unwandelbar treu erfüllen, und meinte, der Basl habe doch zu wenig Vertrauen und thue seinen Kindern wehe dadurch, daß er Alles so festgestellt.

Alles ging auch bei Jodocus gut, bis alle Jahre regelmäßig der Pfarrer Eins aus dem Hause zu tausfen hatte, und eine ganze Schaar kleiner Pochhammerchen herumlief und herumkrabbelte. Da begann es sich dann zu zeigen, daß Mißmuth die Herzen einnahm über die vielen Teller, die auf den Tisch mußten gesetzt werden, und die gar hohen Schüsseln voll Gemüse und die Marktschiffe von Suppenschüsseln, die kaum mit ihrem Inhalte hinlänglich waren. Die Eheleute fingen an zu zeigen.

Da hieß es denn, es sei doch gar kein Raum in der Nebenküche, und thue sehr Noth, daß die Mutter mit dem kleinen Dik warm schlafe. Item, des Großvaters Bett wurde hinaufgestellt in die Kammer, wo kein Ofen war.

Euer Bett ist ein gar gut Federnbett, meinte Sabinel, das ist Euch doch warm, und Ihr könnt Euch einen warmen Krug für die Füße machen oder Steine auf den Ofen legen und mit in's Bett nehmen. Ferner war an dem Tische kein Platz. Da bekam der Großvater sein Essen hinauf in die kalte Stube. — Item, einen Ofen konnte man ohne einen neuen Rauchfang nicht setzen, und dazu fehlte es am Gelde.

So ging's alle Tage einen Schritt weiter im Krebsgang kindlicher Liebe. Da der Alte kein Geld mehr in die Hand bekam, so mußte er es aufgeben, zum Bier zu gehen, ja das Rauchen, das sein einziger Genuß war, kam nur dann an ihn, wenn ihn in guter Laune der Pochhammer eine Pfeife vom schenkte. Zuletzt kümmerte man sich kaum mehr um ihn, und manche Thräne rollte über des alten Wange. In Summa er lebte ihnen zu lange! —

Das ist ein hartes Loos für einen Vater oder eine Mutter, die ihre Kinder getreulich auferzogen haben und nun leider Unbarm erndten!

An dem alten Jodocus wurde aber wahr, was ihm der Bastian prophezeit hatte. Selbst seine Thränen flossen zuletzt aus der Hungerquelle — denn Sabinel meinte, für einen alten Magen sei Vieles sehr schlimm. —

Bastian hörte davon munkeln, denn es entging doch auch den andern Leuten nicht, wie Pochhammer's gegen ihren braven, gutmüthigen Vater handelten.

Einst war er unwohl, wie es hieß, aber er blieb im Bette, weil es so kalt war, und er unten in der Wohnstube alle Minute die Worte hören mußte: Man kann sich doch wegen der vielen Menschen gar nicht regen und bewegen!

Das hörte der Bastian und kam, seinen alten Kameraden zu besuchen.

In seiner Kammer war's eiskalt. Die Fenster waren dick gefroren und Jodocus lag im Bette.

Aha, Alter, sagte Bastian, deine Krankheit könnte Einer heilen, der auch kein Doctor wäre, nämlich wer dir einen warmen Ofen gäbe?

Der Greis im Bette seufzte — und schwieg. Denkst du noch an unsere Unterredung beim Bier? fragte er weiter. Ich hab' mir einen Ausenthalt festgesetzt, von dem keine Maus ein Fädelein abreißt, und nun bin ich geborgen. Hättest du mir geglaubt! —

Da fing der arme Jodocus laut zu weinen an, und sagte zu Bastian: Ach, Basl, jetzt denk' ich oft dran! Zu gut ist auch nicht gut; aber es ist zu spät. Möge mich Gott erlösen!

Hör', Dofes, sagte Bastian, der Mensch soll sich das Ende nicht herbeiwünschen, sondern es Gott anheimstellen. Ich glaub' aber gar nicht, daß es zu spät ist. Du weißt, ich mach' mal gern einen Schalkstreich, und da ist mir einer eingefallen, der dir gar

gute Frucht tragen kann. Nimm da den Beutel. Es sind hundert Kronthalen drin, die ich mir erspart habe. Nun machst du's damit, wie ich dir sage. Du schließt ein paar Tage nach einander deine Stubenthüre zu und ziehst das rothe Vorhängel vor das Thürfensterlein, und setzest dich an den Tisch. Drauf zählst du das Geld recht oft und laut; lässest auch einmal einen Kronthalen auf die Erde rollen, und wenn deine Enkel kommen, läßt du dir ihr aufheben. Nach acht Tagen komm' ich wieder und hol' mir mein Geld; ich weiß gewiß, dann brauchst du's nicht mehr. Fragen dich deine Kinder, was du gemacht, so sagst du: du hättest deine Begräbniskosten abgezahlt, denn du wolltest nicht wie ein Heide fortgeschleppt, sondern doch wie ein Christ ehrlich begraben sein, und da sie nicht für dich sorgten, so wolltest du es selbst in der Zeit thun. Folge mir genau, und du wirst sehen, mein Anschlag trägt prächtige Früchte für dich!

Als nun der schlaue Bastian fort war, schloß Jodocus ab, zog das rothe Vorhängel vor das Fensterlein, das in der Thüre war, und that, wie Basil gesagt.

Gleich darauf kamen seine Enkellein, und da er einen blanken Kronthalen hatte auf die Erde rollen lassen, so ließ er sich ihn von dem Ältesten aufheben. Auch Mittags zählte er wieder das Geld und rappelte wacker damit.

Als die Kinder wieder herunter kamen, sagte der Älteste Bub zu seinem Vater: Ach, was hat der Großvater viele große Bagen! —

Da spitzte der Bockvogel die Ohren und lief zu seiner Frau in die Küche und sagte: Sabinel, weißt du auch, daß der Alte droben eine heimliche Maud voll Thaler hat? So und so haben die Kinder erzählt. Schleich' mal hinauf und lausstre einmal, ob's wahr ist.

Dem geizigen Sabinel leuchteten die Augen, und es schlich fachte hinauf an das Fensterlein. Aber — Profit die Mahlzeit! — Der Alte hatte das Vorhängel vorgezogen. Doch an der rechten Ecke des Fensterleins hatte das Vorhängel ein Loch, und — so viel konnte Sabinel sehen: der Tisch lag voll blinkender Kronthalen, die der Alte in einen Sack that und es rappelte, als wären in dem Sack noch gar viele.

Als das Sabinel dem Bockhammer zu lang blieb, schob er seine Pantoffeln von abgeschnittenen Stiefeln bei Seite und schlich nach, und guckte auch durch das Loch im Vorhängel und hörte und sah, wie's klang und glänzte, und sein Herz hüpfte vor Erbelust.

Sie schlichen wieder hinunter und sagten zum Jodel, dem ältesten Bub: Frag' mal: Großvater was machst du? Das that der Bub, und der Großvater gab richtig die Antwort, die ihm der Bastian dictirt hatte. Getreulich erzählt's der Bub unten wieder. Da gab's lange Hälse und windschiefe Gesichter.

Mittags, es war grimmig kalt, kommt der Bockhammer herauf und ist freundlich wie ein Ohrwürmlein, und sagt: Großväterchen, ich hab' zu meiner Frau gesagt: Es ist zu kalt für des alten Mannes alte Knochen da droben. Eur Bett muß hinunter in die warme Stube, und das Essen hier oben wird Euch kalt, ehe Ihr's verschluckt. Das muß anders werden, und ich denk', Ihr sitzt unten am Ofen im Sorgenstuhl besser, und esset mit uns am Tisch. Wir rücken ein Bißchen zusammen, und das Peterchen, Antöndchen, Stöffelchen und Dofeschen, Euer Pathe, essen an der Bank, und nur die sechs Größten sitzen am Tisch.

Ach Gott, es wäre mir schon lange so lieber gewesen. Nun sterb' ich bald, und jetzt kommt Ihr erst damit, sagt der Alte. Der Bastian meint, ich sollt' mir mit meinem Sparpfennig eine Stelle im Pfründenhaus kaufen, da würde ich doch menschlich verpflegt, wie es einem Greise zukommt. Da hab' ich meine Begräbniskosten abgezahlt und will's thun.

Der Bockhammer verschluckte die Bissen stille, und hielt sich nur an das Pfründenhaus, und sagte: Die Schmach und Schande werdet ihr doch Euern Kindern nicht anthun? Was würden die Leute sagen? Verlaßt Euch darauf, es soll anders werden, und Ihr solltet Euch nicht mehr über uns zu beschweren Ursache haben.

Wollen sehen, sagte der Alte.

Mittags kam der alte Bastian zum Bockhammer und ließ sich ein Paar Flehmstiefel anmessen. Da kam die Red' auf Dies und Jenes, und der Bastian sagte: Er thut mir leid, Meister Bockhammer, aber Ihr wißt, ich war allezeit ein guter Freund von Euch, darum muß ich Euch etwas hehlig sagen: In der ganzen Stadt redet man, wie schlecht Ihr Euern Schwiegervater hieltet, der Euch doch in ein warm Nest gesetzt hat, und Ihr ihn dafür in ein kaltes. Hab's nun selber gesehen, daß dem so ist, und hab' ihm gerathen, er solle sich in's Pfründenhaus einkaufen. Er klagt mörderlich über Kälte und — Hunger. Da bleibt ihm keine Wahl. Das ist unchristlich und verdammlich von Euch und Eurer Frau. Ihr solltet an das einzige Gebot gedacht haben, das eine Verheißung hat. Ihr kenne't's schon! Ich geh' jetzt zu ihm und dann zum Vorstand des Pfründenhauses.

Freilich, sagt der Bockhammer, und wird weiß und roth vor Grimm und Scham, und das Gewissen pocht in ihm, freilich! Und dann fing er an, sich weiß zu brennen, und meinte, das Alter sei curios und pinkelig.

Der Bastian aber, der bibelfest war, las ihm den Text, daß es ein Echo hatte, und das Sabinel hör't's hinter dem Rückenschalter, und es schlägt auch bei ihr durch.

Drauf legt sich der Bockhammer auf's Versprechen und Verheissen, und bittet, der Bastian solle dem Alten doch das Pfründenhaus aus dem Kopf bringen.

gen. Das versprach Bastian; aber er sagte: er wolle selber nachsehen, ob's besser würde. Drauf ist er hinaufgegangen, hat sein Geld wieder eingesteckt und zum Iobocus gesagt: Sie sind an die Angel gegangen, und ich habe sie gefangen. Nun sei ruhig. Es wird gut gehen. Aber halte das Maul! —

Lange saß der Pochhammer stille da; rügte den Kopf in die Hand und dachte, wie das seiner Rundschaft schaden könnte. Dann fragte er sich hinterm Ohr, legte den Beckdraht weg und ging zum Sabinel, das in der Küche stand und ein Gesicht machte wie eine Kage, wenn's donnert.

Und noch selbigen Tages kam des Alten Bett herunter, und er saß im Sörgel hinter dem warmem Kachelofen, und aß am Tisch, und sie waren gar zuthunlich, und der alte Iobocus ging auf wie ein Licht, dem man Del zugießt, und hatte gute Tage bis an sein selig Ende. Der Bastian aber lachte in's Häuschen, und besuchte ihn alle Tage, und war Alles Lieb's und Gut's fortab.

Der Pochhammer und sein Sabinel schnupperten aber überall herum wie eine Kage, die den Braten riecht und nicht finden kann, wo der Alte das Geld möchte versteckt haben; aber sie konnten's nicht entdecken, und meinten, der alte Mann sei schlauer, als sie geglaubt, und er werde es schon dem Bastian vertraut haben, wo er das Geld verborgen.

Als er aber ehrlich und stilllich, wie er's ver-

bient, begraben war, und sie Alles um und um gemendet und das Geld nicht gefunden hatten, da ist der Pochhammer eiligs zum Bastian gekommen, und hat gesagt: Es ist doch eine curiose Geschichte, daß der alte Mann seinen Sparpfennig so gut versteckt hat, daß wir ihn gar nicht finden können. Euch hat er's doch gewiß vertraut, wo er liegt. Seid so gut, und saget mir's doch!

Aber da hat ihm der Bastian den Kummel gerieben, daß der Pochhammer da stand wie Butter in der Sonne. Er hat's ihm auch ehrlich gesagt, wie er's mit den Cronthalern gemacht, und wie er ihn, weil er ein schäbiger Geizhals sei, gehänselt habe, damit's seinem armen Kameraden besser gehen möge. Ihr seid in meine Falle gegangen, schloß er, wohl bekomm's Euch! Der arme, ehrliche, gute Iobocus wäre sonst umgekommen! Das war mein Zweck. Ihr habt aus Geldgier gethan, was Ihr aus Lieb' und Dankbarkeit hätten thun sollen, und um Gotteswillen. Der Herr verzeih's Euch!

Da ist der Pochhammer heimgeschlichen wie eine begoffene Kage. Wie es in seinem Gewissen stand — weiß nur Gott! —

Meinet ihr nicht, da wäre Etwas zu lernen für Kinder und Eltern? Wollte Gott, die Lehre dieser Geschichte schlug recht tief ein, besonders in die Kindestherzen!

Der Wildbieb.

In einem thüringer Gebirgsdorfe wurde an einem stürmischen Novemberabend in der Schenke Gemeindeversammlung gehalten. Auf der in einer Nische angebrachten Erhöhung, welche mit einem Holzgitter umgeben war, saßen der Schultheiß, die beiden Schöppen und der Gemeinbeschreiber, während in dem mit schlechtbrennenden Talglichten schwach erleuchteten großen Zimmer an hölzernen groben Tischen, auf eben solchen Bänken oder Stühlen die Uebrigen Platz gefunden hatten, vor sich ihre Gläser mit Bier.

Es war gerade eine Pause in dem Vortrage des Schultheißen eingetreten, in welcher die Menge sich laut für oder gegen ihn entschied, als die Wirthin eilig hineinstürzte und ihrem Mann, dem Gemeinbeschreiber, zurief: auf der Flur draußen sei eine feine Dame ganz vom Regen durchnäßt und vor Frost schauernd; sie wünsche ein warmes Zimmer, ob sie dieselbe in die Wohnstube führen solle? Die Unterhaltung war sofort verstummt. Der Wirth fragte zwar: ob denn die feine Dame allein angekommen? und meinte auf die Bejahung: „Das wird auch was Rechts sein! In der Nacht reißt keine an-

ständige Dame allein, wahrscheinlich so eine herumziehende Komödiantin oder Seiltänzerin!“ aber ein durchdringendes Wehgeschrei, das draußen erscholl, trieb die Wirthin hinaus.

Da lag die Fremde in Geburtschmerzen an der feuchten Erde. Die mitleidige Frau trug sie schnell mit ihrer Magd durch das Schentzimmer, als einzigen Weg, in die Wohnstube und legte sie dort auf das breite Familienbett. Die rohen Männer waren ehrfurchtsvoll zurückgetreten, als die schöne, bleiche, nun in todähnlicher Ohnmacht liegende Dame bei ihnen vorbeigetragen ward. Die Wirthin beeilte sich, ihre Kleider zu lösen und befahl der Magd, sofort eine halbe Kanne Bier in den Ofen einzusetzen, denn mit Bier wird in Thüringen beinahe Alles curirt. Ein schweres dunkles Seidenkleid, reich mit Spitzen besetzt, war, außer einem feinen Pelzmantel schon abgestreift, das feine Unterzeug ebenfalls — und bald lag ein Knäblein in den Armen der Fremden, die es mit einem wehmüthigen Lächeln an ihr Herz drückte. Aber der Arm sank schlaff herab, die Lippen öffneten sich noch einmal, doch

der Engel des Todes hatte sie berührt, ehe ihnen ein Laut einschlüpfte. Alle Wiederbelebungsversuche des gleichfalls anwesenden Vaders blieben erfolglos. Nun wurde der Ortschultheiß gerufen und mit ihm traten eine Menge andere ein. Wie ein Marmorgebilde lag die Fremde vor ihnen, die feinen regelmäßigen Züge schienen durch ein herrliches Schauen verklärt, nur um die geschlossenen Augen zog sich eine feine Linie des tiefsten Schmerzes, die weißen zarten Hände lagen gefaltet auf der groben Decke des Betts und längere Zeit bedurfte es, ehe die Anwesenden sich von dem ergreifenden Anblick losreißen konnten. Der Schultheiß untersuchte indes die Kleider der Todten. Kein Papier konnte Zeugniß geben, wer die Fremde gewesen, eine ziemlich gefüllte Börse war das Einzige, was er fand. Der Inhalt reichte vollkommen aus, die Beerdigungskosten wie auch das Kostgeld des unter so ersten Umständen geborenen Kindes, wenigstens für die erste Zeit zu decken. Die Kleider wurden dem nun ebenfalls herbeigerufenen Pfarrer wohlverpackt übergeben und er aufgefordert, Alles zu versuchen, die Angehörigen der Dame zu erkunden; das Kind übernahm eine Tagelöhnerfrau.

Schon graute der Morgen, als einige Ruhe wieder der bewegten Nacht folgte, und der Wirth, ein sonst guter, doch ehrgeiziger und habstüchtiger Mann, fand endlich Gelegenheit, seiner Frau die härtesten Vorwürfe über ihre Boreiligkeit zu machen. „Das hast du von deiner Gutmüthigkeit!“ rief er ärgerlich. „Das gefundene Geld reicht kaum für die Beerdigung und der Rest soll der Tagelöhnerin gegeben werden. Was haben wir nun für unsere Mühe? Hättest du noch die Kleider behalten, es wäre doch etwas! Später wird es heißen: in deinem Hause ist das Kind geboren, du mußt dafür sorgen; und ich — ich darf schon nicht gut „Nein“ sagen, denn — nun ja, ich hoffe bei der nächsten Wahl Schultheiß zu werden. Nie dürfen mir solche Geschichten wieder in's Haus!“

„Aber Mann“, entgegnete die Frau, „wer weiß wie Alles kommt. Ein unglücklicher Zufall wird es gewesen sein und eine große Belohnung ihrer Angehörigen kann gar nicht ausbleiben, denn eine so feine Dame, nun auf der Straße konnte ich sie doch nicht lassen!“ Dies schien ihm einzuleuchten, die Frau aber hatte an dem Halse der Fremden eine goldene Kette bemerkt, welche sie nun hervorzog und versuchte, die daran befestigte goldene Kapsel, freilich vergebens, zu öffnen. Sie zeigte sie ihrem Manne und Beide kamen überein, für alle Fälle den Fund zu verheimlichen.

Selbst nach einigen Wochen, am Taustage des Kindes, war noch immer keine Spur von dem Stand oder Namen der Fremden entdeckt, keine Frage nach ihr bei dem Ortsvorstand eingetroffen. In dem einzigen Blatte der Residenz hatte der Pfarrer ein In-

serat erscheinen lassen, welches das nähere Signalament der Todten enthielt — Alles vergeblich. Der Ortschultheiß, der Wirth und die Tagelöhnerfrau hoben das prächtig gebedende Kind aus der Taufe und gaben ihm die Namen Hans Wilhelm Maria. Die Frau hatte darauf bestanden, daß ihr Name auch mit dabei sei und der Pfarrer hatte die beiden andern belehrt, daß auch Maria ein Mannsname sein könne und als Beispiel auf Karl Maria von Weber, dessen Bild in seinem Zimmer hing, hingewiesen. In der Kirche blieb kein Auge trocken, als der Pfarrer ihnen noch einmal die Wichtigkeit ihrer Verpflichtungen an das Herz legte: mit allen Kräften den Knaben auf den Pfad der Tugend zu leiten, ihn anzuhalten zur Gottesfurcht und ihn zu halten als eigenes Kind, denn es siehe dies Kind allein. Kein Vater, keine Mutter wache über denselben — „aber ihr seid jetzt Vater, seid Mutter geworden, Gottes Auge sieht euch, hört eure Versprechungen; thut also nach euerem Herzen, nach seinen Willen.“ Die Frau nannte den Kleinen — Maria.

Ein und ein halb Jahr waren nach dem eben erzählten Vorfall verlossen, als die beinahe erloschene Erinnerung daran neu geweckt wurde. Das gefundene Geld war um so früher zu Ende gegangen, als der Pfarrer sich sowohl die Begleitung zum Grabe der unglücklichen Mutter als auch die Taufgebühren nach der höchsten Taxe hatte davon zahlen lassen. Die Tagelöhnerin aber konnte ohne Zuschuß den Kleinen nicht mehr erhalten, es waren also nur noch der Schultheiß und der Wirth, welche ihre so heilig versprochenen Pächterspflichten erfüllen sollten. Der Wirth hatte noch keine Kinder, der Schultheiß war ein alter kränklicher Mann, dessen Kinder sämmtlich erwachsen; er hatte die Aufnahme des Knaben verweigert und die öffentliche Stimme nannte ihn hart und unchristlich. Aber auch der Wirth weigerte sich, als ihm seine Frau die Sache vorstellte und an das Herz legte; erst als sie wieder an die nun in einigen Tagen stattfindende Wahl erinnerte und von der bösen Stimmung gegen den alten Schultheißen sprach, fand er sich bereit und ging mit ihr zur Tagelöhnerin, um von ihr den Kleinen abzuholen. Den hübschen Knaben an der Hand schritt er die Dorfstraße herunter, die vor allen Thüren stehenden Leute sahen, wie freundlich er mit dem Kleinen sprach und — bei der Wahl wurde der Wirth Schultheiß.

Nicht dies allein — noch ein Segen anderer Art kehrte bei ihm ein; seine Frau schenkte ihm ein Mädchen, welches in der Taufe Lisbeth genannt ward und heranwachsend eine immer größere Ähnlichkeit mit der Mutter des nun von seinem Pflegevater „Wilm“ genannten Knaben entfaltete. Der Wirth nebst Frau hatten hochblondes Haar und Wasserblaue Augen und ihre ganze Figur war so recht aus dem Vollen geschnitten, Lösschen dagegen war zart und fein, hatte schwarze Locken und die großen dun-

sehn Augen strahlten in einem Glanz, der magisch Jeden zu dem lieblichen Kind hinzog. Wilm mußte bei dem kleinen Lieschen anfangs oft Wärterin sein, später wurde er der unzertrennliche Gefährte ihrer Spiele und eine rührende Innigkeit fettete Beide an einander. Doch wie es nun so auf einem armen Dorfe geht, auch verdienen sollte Wilm, sein Vorgesater wollte ihn nicht unsonst ernähren und hatte er erst die Gänse gehütet, so wurde er jetzt mit auf das Feld genommen oder in den nahen Wald zum Holzholen geschickt. Mit seinem vierzehnten Jahre versah er schon die Dienste eines Knechts und fuhr beinahe täglich nach dem einige Stunden entfernten Städtchen das Holz, welches der Wirth im Walde kaufte, zu den dortigen Holzhändlern oder Besitzern der Sägemühlen. Daß bei diesen Beschäftigungen der Schulunterricht sehr mangelhaft blieb, ist erklärlich und Wilm konnte kaum nothdürftig lesen und schreiben, dagegen hatte sein heller Verstand das Rechnen bald aufgefaßt und oft setzte er den alten Cantor durch seine Fragen in Verlegenheit. Seine Anlagen, seine Munterkeit wurden bald von Allen bemerkt, gerade wie Lieschen's Aehnlichkeit mit der vornehmen, unbekannten Dame, und ein beliebter Gesprächsstoff im Krüge, sodaß einmal das junge Mädchen die ganze Geschichte jener Nacht vernahm. Bisher hatte sie solche nie erfahren und Wilm für ihren Bruder gehalten; sie ging bestürzt, erschreckt zu ihrer Mutter, um von der die Wahrheit zu hören. Diese zeigte ihr die goldene Kette und beseitigte Alles; die Kette aber erbat sich Lieschen und hing sie mit dem Gedanken um, dieselbe Wilm als dem rechtmäßigen Erben zuzustellen.

Am andern Tage saßen Beide, Lieschen und Wilm, auf der Steinbank vor der Thür des Hauses, Lieschen gab ihm die Kette und erzählte mit Thränen im Auge was sie wußte. Und Wilm? Er sprach kein Wort; als Lieschen schon lange geschwiegen, saß er noch immer stumm und spielte mit der Kette in seinen Händen, seine Gedanken waren weit, weit in der Vergangenheit, dem Mädchen wurde bange. „Wilm“, sagte sie sanft, „Wilm, es ist noch nicht ganz dunkel, wir wollen das Grab deiner Mutter suchen“. Sie zog ihn mit sich fort, Wilm ging fast willenlos neben ihr. Auf dem nahen Friedhofe fand Lieschen bald das gestern Abend von der Mutter beschriebene Grab. Tief eingesunken war der Hügel, eine große Eidechse entfloh bei ihrem Nahen, das üppig wuchernde Unkraut bewegte sich in seltsamen Schwingungen und in der Abenddämmerung schien es, als ob hier der Aufenthalt unterirdischer böser Geister sei. Beide standen Hand in Hand davor, Wilm blieb stumm. „Wilm“, sagte endlich Lieschen mit rührender weicher Stimme, „lieber Wilm, wir wollen den Hügel mit Blumen bepflanzen, wir wollen ihn schön machen, meine beiden Rosenstöcke gebe ich dir dazu — aber sange schon morgen an.“ Wilm

sah ihr in das klare von eigenthümlichem Glanz leuchtende Auge, fühlte das Zittern ihrer Hand und hatte er nie die Mutterliebe gekannt, jetzt senkte sich die Selbsteigenschaft der erwachenden Jugendliebe in sein Herz, ihm, nach seiner Ansicht tausendfachen Ersatz für das ungekannte Verlorene gewährend. Was bedurfte es der Worte — die Herzen hatten sich gefunden.

Bald hatte der Hügel ein freundlicheres Ansehen und noch oft standen beide in wehmüthiger Freude vor ihm. Die sonst so geschäftige Kama im Dorfe schien dieses vertraute Beisammensein nicht zu sehen oder zu beobachten. Der Wirth hatte in den letzten Jahren bedeutende Geschäfte gehabt; besonders durch Wilm's im Städtchen gemachte Wahrnehmungen aufmerksam geworden, hatte er immer höhere Preise für sein Holz gestellt und war nun nach den dörflichen Verhältnissen ein reicher Mann. Seiner Natur nach war er stolz geworden und sein Lieschen, welche nahe an 17 Jahre, sollte nicht, gleich den andern Dorfmädchen, zu Hause die schweren rohen Arbeiten verrichten, sondern wie Stadtdamen seine Näh- und Stiderei erlernen, sogar Musik treiben, denn ein Walzer oder Zweitritt von seiner Tochter gespielt — welcher Hochgenuss, nur die Pfarrkinder konnten es. Sie wurde deshalb zu einem Holzhändler, mit welchem er in Geschäftsverbindung stand, in die Stadt gethan. Wilm mit seinen feurigen, dunkeln Augen, dem schwarzen lockigen Haar, dem musculösen, doch zierlichen Körper, dem in Gesundheit strahlenden, wenn auch wettergebräunten Gesicht, Wilm war damit ganz zufrieden, denn beinahe täglich kam er zur Stadt und Lieschen hatte bald Dies, bald Jenes zu fragen oder zu bestellen; selige Minuten verfloßen Beiden, welche bis zu den kommenden in der Erinnerung ihre Kraft bezielten.

Die Kirmes nahte, dieses wildfröhliche thüringer Volksfest. Zu diesem Feste strömen Verwandte und Bekannte aus allen nahliegenden Drifchaften herbei und werden nach Kräften mit echter altdentscher Gastfreundschaft aufgenommen und willkommen geheißten. Ganz besondere Freude aber macht es, wenn ein Städter zum Besuch kommt; mit diesem wird „Staat“ gemacht und solch ein Besuch ist das sehnlichste Verlangen des Dörfers. Diese Freude sollte der Wirth haben, denn der Holzhändler bei dem Lieschen wohnte, wollte mit seiner Frau und seinem ältesten Sohne erscheinen. Das Wohnzimmer ward darum mit Gardinen versehen, das Kanapee neu überzogen, der Fußboden hell geschauert und mit Leintüchern überlegt, damit kein Flecken hineinkäme, die fettesten Kuchen backen — ja sogar 10 Flaschen Wein mit Goldketten aus der Stadt geholt. Wilm freute sich auch auf die Kirmes, denn Lieschen kam und er hoffte, ihr Kirmesbursche zu werden, sie hatte es ihm ja zugesagt. Der Mensch denkt — Gott lenkt.

Der Stadtbefuch war angekommen, der junge

Mann in schwarzem Frack und weißer Weste nebst Manschetten und gelben Handschuhen wurde allseitig als Wunder angestaunt und wenn auch die meisten Bauern lachten, so wurde doch der Wirth um den hohen Besuch geneidet. Der alte Holzhändler hatte bald nach seinem Eintritt den Wirth auf die Seite genommen, seine Frau die Wirthin; lächelnd hatten diese die Reden derselben angehört und als der junge Stuger, welcher offenbar wußte, warum es sich handle, zu Lieschen den Wunsch aussprach: die Ehre haben zu dürfen, mit ihr den ersten Tanz zu tanzen, verklärte sich das Gesicht des Vaters und die Wirthin sah freundlich auf den so vornehmen hoffnungsvollen Schwiegersohn. Da trat Wilm an den Wirth und Lieschen heran und bat um sie als Kirmesmäddchen. Lieschen reichte ihm freudig die Hand. Als hätte ein kalter Wasserstrom sich über ihn ergossen, so verzerrten sich die Züge des Wirthes, heftig riß er den Arm Lieschens zurück und zwischen seinen Lippen brängte sich ein schwerer Fluch hervor: „Solch ein Bastard untersteht sich, meine Tochter, das reichste Mäddchen im Ort, zum Kirmesmäddchen zu verlangen? Gehe in den Stall, füttere die Pferde! Lieschen, hier gleich sage dem jungen Herrn, daß du nur mit ihm tanzen willst!“ Die wildrollenden, zornsprühenden Augen Wilm's blickten unheilverkündend auf den Wirth; ein bittender Blick Lieschen's verhütete den Ausbruch seines Ingrimm's und er stürzte zur Thür hinaus. Lieschen aber wurde so unwohl, daß sie ins Bett gebracht werden mußte und die gehofften Kirmesvergönungen und alle daran geknüpften Hoffnungen waren vereitelt.

Ohne Ziel, nicht auf seinen Weg, seine Umgebung achtend, war Wilm schon weit fort vom Dorfe und bald umrauschten ihn die dunkeln Föhren und Tannen des Waldes, aber auch hier schritt er immer weiter und weiter, kein gebahnter Weg war zu sehen. Eine enge wilde Schlucht, mit undurchdringlichem Gebüsch bewachsen, setzte seinem Weg eine Grenze. Er warf sich auf das Moos am Eingang zur Schlucht nieder. Wie ein vom Sturm gepeitschtes Meer, so durchwogten ihn die Gedanken, zischend und tosend folgte eine Welle der andern. „Bastard!“ Wie tief hatte ihn dieses Wort erschüttert; doch war er nicht dieses Weh allein, das ihn quälte, Lieschen war für ihn verloren; arm, ganz arm war er. Ein schreckliches Gefühl des Hasses gegen den Wirth erfüllte ihn, der versprochen hatte, ihm Vater zu sein — ach! er hatte keinen Vater, keinen Vater, keine Mutter! Und der harte, stolze Mann stieß ihn fort. Des Himmels Blige wünschte er auf ihn herab, er selbst wollte hin, wollte — war es aber der Wirth nicht gewesen, welcher seiner unglücklichen Mutter in der Todesstunde beigegeben, sie in sein Haus aufgenommen? Hatte er nicht ihn selbst in der hilflosen Jugend ernährt, erhalten? Und Lieschen, er war der Vater seines Lieschens, sollte sie seiner

Mutter nicht ähnlich sehen? Die wilden Stürme hatten sich gelegt, allmählig nur war Lieschen in seinen Gedanken, hatte ihr Bild sein ganzes Innere erfüllt, er fühlte, daß er ohne sie nicht leben könne. Ein schneller Gedanke durchzuckte ihn, er stand auf und kletterte auf die Spitze des Bergs, welches die steilste Seite der Schlucht bildete und seine starrenden Felsenacken kahl und grauerregend beinahe senkrecht in dieselbe hinabfallen ließ. Oben angekommen sah er die gähnende Tiefe. „Ein Sprung“, murmelte er, „und meine Schmerzen sind geendet.“ Von unten aber schienen ihm die Waldgeister zu winken, die wallenden Nebel nahmen phantastische Formen an, jetzt streckten sie ihm die Arme in die Höhe und „ich komme!“ rief Wilm — der Fuß zum Hinabstürzen hatte sich schon gehoben, da fühlte er sich von kräftiger Faust erfaßt und von dem Rande des Abgrunds zurückgezogen. „Wilm, bist du toll? Was hast du vor?“ Wilm wandte sich um, sein Pflegevater, Streck, der Mann der Tagelöhnerin, hatte ihn am Arm und so angeredet. Wilm antwortete nicht, willenlos ließ er es geschehen, daß dieser ihn neben sich niederlegte und erst jetzt bemerkte er, daß Streck ein Jagdgewehr in der andern Hand hielt. Ein Jagdgewehr aber durfte Niemand im Dorfe haben, denn die Jagd gehörte dem Fürsten. Es waren auch deshalb oberhalb des Dorfs dem Walde zu, nur Wiesen, und das Wild fernzuhalten, das rudelweis die Ernte sonst vernichtet hätte. Doch übten die Dörfler oft „Nothwehr“ oder wie sie es nannten, und schossen — so strenge Strafen auch auf Wilddiebstahl gesetzt waren — tüchtig dazwischen. Keiner verrieth den Andern, ein Wilddieb war in den Augen Aller ein ehrlicher Mann. Wenngleich Wilm dies Alles wußte, so hatte er doch bis dahin nie die Gelegenheit gehabt, selbst das gefährliche Handwerk zu treiben. Er war meist auf der Landstraße mit dem Wagen seines Pflegevaters gewesen und hatte nie Noth gelitten. Streck erzählte ihm nun, daß die meisten Dorfbewohner — arme Holzhauer — ihre Büchsen in dem Walde versteckten und gerade diese „Schwarze Schlucht“ ihr Lieblingsversteck. „Denn hierher wagt sich so leicht kein Förster, hier sind schon drei, welche uns entdeckt, unsern Kugeln erlegen; der jetzige Förster ist ein vernünftiger Mann, dreht uns den Rücken, wenn er uns sieht; vor unsern Kugeln hat er Respect, oder wenn auch das nicht, er denkt eben, was schadet es, wenn die armen Leute auch einmal Braten haben? Du hast gewiß schon bemerkt, wie wir ihn Alle lieben und wie fleißig wir beim Holzfällen sind. Wir nennen ihn auch nur „Vater Werner“. Siehst du“, schloß er seine Rede, „Menschenliebe belohnt Gott schon auf Erden.“

Er legte nun die Lederkappe um das Schloß seiner Büsche und erhob sich. Als aber Wilm immer noch schwieg, auch sitzblieb, fragte er diesen: „Nun,

was beim Aufst, hast du vor — fällt mir eben wieder ein, daß du dich hinunterstürzen wolltest. Hast doch nicht etwa den Sonnenbrand oder bist vom Erdbold besessen?"

Wilm schien aus seinen Träumereien zu erwachen: „Du hättest mich sollen gewähren lassen, mir ist der Tod das Liebste!“ sagte er tonlos.

Doch Streck lachte und lachte immer stärker, daß er sich schüttelte. „Der Tod das Liebste? Denkst du nicht an Lieschen? Glaubst wol, wir wüßten im Dorfe nicht, wie es mit euch Beiden steht? Wilm, Jeder gönnt dir das hübsche Mädchen, du hast keinen Feind im Dorfe und du willst deine jungen Knochen an den alten Felsen zerschmettern lassen? Darin hat der Pfarrer Recht, du bist nicht Herr über dein Leben, und Lieschen, das liebe Kind, soll sie dir ewig nachweinen und deine zerbrochenen Glieder in ihr Hochzeitbett legen?“

Wilm erzählte nun kurz was geschehen, Streck hörte aufmerksam zu, am Ende lachte er von neuem — „Narr, der du bist! Leben ist Leben; nur wenn du leben bleibst, kannst du dein Lieschen noch küssen! Bleibe bei mir, du kannst gut schließen, ich weiß es, hast eine sichere Hand, ein gutes Auge — und später, nun, da spielen wir dem dummen stolzen Wirth-Schultheiß einen Streich, woran er denken soll. Vertraue mir, Lieschen wird noch die Deine.“

Und Wilm stieg mit ihm in die Schlucht hinab, wo in einer natürlichen, ziemlich geräumigen Höhle ein weiches Mooslager bereitet, und in einem aus rohem Holz gezimmerten Schranke mehrere Gewehre, Messer zum Ausweiden und Zerlegen des geschossenen Wildes verwahrt lagen.

„Heute bleibst du hier, ich werde Lieschen Nachricht bringen. Morgen Abend soll sie an das Grab deiner Mutter kommen, da könnt ihr bereben, was weiter geschehen soll; hier ist Brod und Branntwein, bis morgen reich's, ich komme selbst, dich zu holen.“ Er drückte Wilm noch einmal zum Abschiede die Hand und war bald vor seinen Augen in dem dichten Gestrüpp verschwunden.

Der Abend hatte sich beinahe herabgesenkt und wenn auch die höchsten Kronen der auf dem Berge stehenden Bäume noch die letzten Grüße der schelbenden Sonne erhielten, in der Schlucht selbst war es dunkel. Wilm hatte sich auf das Mooslager gestreckt, in ihm war eine Erschlaffung, eine Ruhe eingetreten, die ihn unfähig machte, auch nur einen Gedanken zu verfolgen. Er schloß die Augen und entschlief. Im Walde erscholl das Balzen des Auerhahns, ertönte das laute Rufen der Hirsche, welche mit flammenden Augen auf den Lichtungen standen und der Antwort des Weibchens harreten. Eichhörnchen schwangen sich von Ast zu Ast und der Specht häckte in regelmäßigen Schlägen in die verwitterte Rinde der hundertjährigen Bäume. Die schmelzenden Töne der Drossel aber, der helle Schlag der Finken

erstarben nach und nach und nur das eigenthümliche Rauschen des Nadelholzes blieb der Begleiter des nächtlichen Waldlebens.

Schon ziemlich hoch stand die Sonne am Himmel, als Wilm andern Tags aus dem langen, erquickenden Schlaf erwachte. Erstaunt sah er um sich; erst nach und nach stellten sich ihm die Bilder des gestern erlebten klarer dar; er empfand beinahe Freude, daß es so gekommen, Pläne an Pläne reihten sich in ihm bei dem Gedanken an die Zukunft. Nicht hier wollte er bleiben, nicht für den Lohn als Holzhauer arbeiten, dazu war er zu stolz, hatte er zu viel Selbstvertrauen. Eine eigene Schneidemühle wollte er anlegen; Der Bach floß nutzlos beim Dorfe vorbei, das dazu nöthige Geld, o das bekäme er schon und der große Nutzen — dann war auch er reich, dann dürfte Lieschens Vater nicht mehr Nein sagen. Aber „Bastard“ konnte er noch immer sagen und alle die glänzenden Bilder der Zukunft versanken wieder in trostlose Leere. Sollte es ihm nicht möglich sein, den Vater zu finden, die Familie seiner Mutter zu entdecken? Ein Labyrinth von Gedanken stand in ihm, der Ausweg war ihm verschlossen. Nur der Gedanke, daß er heute Abend Lieschen sehen, sprechen werde, leuchtete noch in ihm und ließ ihn die Einsamkeit nicht empfinden; denn immer glaubte er die Schritte Streck's zu hören, welcher käme, ihn abzuholen. Dieser aber hatte noch gestern Abend Gelegenheit gefunden, mit Lieschen zu reden, auch ihr den Aufenthalt Wilm's mitzutheilen. Schnell kehrte die Gesundheit bei dem Mädchen zurück und da der Stadtbefuch bereits abgereist, so ging sie sogar, um keinen Verdacht zu erwecken, zu dem Tanzsaale, aus welchem ihr der laute Jubel entgegentönte. Endlich brachen die Zweige und dehnten sich, Streck erschien mit heiterm lachenden Gesichte — schnell folgte nun Wilm demselben und bald lag Lieschen an seiner Brust.

Der alte Förster war seit einigen Tagen ernstlich erkrankt und zu seiner Vertretung ward der Sohn des Oberjägermeisters aus der Residenz gesandt um sich die Sporen in praktischen Dienste zu erwerben. Streck begleitete Wilm nach der Schlucht zurück, da dieser es ausgeschlagen im Dorfe zu übernachten, und gab demselben verschiedene Verhaltensregeln, denn Wilm wollte aus Dankbarkeit ein oder mehrere Stück Wild an Streck liefern. „Auf alle Fälle, lieber Wilm, laß dich nicht fassen. Der neue Grünrock ist zwar noch ein wahrer Junge und eine Schande ist es, solche Leute in die Welt zu schicken — doch solche sind die Schlimmsten: kommt er dir in den Weg und du kannst nicht anders davon, schieß' ihn in die Beine, solchen naseweisen Bürschen thut's gut. Sei dreist!“ Damit drehte er um und Wilm ging, noch in der Seligkeit der verfloßenen Stunden schwelgend, langsam der Schlucht zu. Dort angekommen, nahm er ein Gewehr aus dem Schranke,

prüfte es genau, steckte Pulver und Blei ein und war bald oben auf der Höhe, wo einige Lichtungen und Salzlecken bekannte Sammelpätze des Wildes waren. Noch hatte er sich nicht lange in der Nähe einer vom Mond hell erleuchteten Lichtung unter dem Schatten der angrenzenden Bäume in dem Wind aufgestellt, als auch schon ein prächtiger Hirsch langsam und stolz angeschritten kam; sein Brüllen ertönte mit kurzen Unterbrechungen und die funkelnden Augen nach allen Richtungen wendend, schien er schon ungeduldig zu werden, daß keins seiner Weiber auf ihn höre; doch nach und nach erschienen einige, ihn mit lustigen Sprüngen umtanzend. Wilm, das Gewehr angelegt, sah stumm diesem Schauspiel zu und konnte sich nicht entschließen, abzudrücken; da mochte eine Bewegung die Thiere aufmerksam gemacht haben; sie spitzten die Ohren, erhoben den Kopf und plötzlich waren alle mit wenigen Sägen in den Wald zurück. Doch Wilm hatte eben so schnell geschossen und als der Pulverdampf verzogen war, sah er jenseit der Lichtung den Hirsch in Todeszuckungen liegen. Der Warnung Streck's eingedenk, lud er sein Gewehr von neuem und wollte nun zu dem verwundeten Thiere, um ihm den Todesstoß zu geben — da blinkte es in der Nähe des Hirsches — ein Gewehrlauf spiegelte sich im Mondenschein. Ein jäher Schreck durchfuhr Wilm, doch schnell stellte er sich hinter einen alten starken Stamm und legte sein Gewehr schußrecht. Aus dem Schatten drüben aber trat ein junger Mann in Jägertracht, ebenfalls das Gewehr angelegt, bis beinahe an die Mitte der Lichtung hervor. Schon hieraus konnte Wilm erkennen, daß er es mit dem Jagdjunker zu thun hatte, denn gegen alle Regel hatte sich derselbe seiner Kugel freigestellt, während er selbst durch die Bäume geschützt und gedeckt ward. Die beiden Männer standen sich so nahe, daß sie das Schwarze im Augen erkennen konnten. Als der Junker vorrücken wollte, rief Wilm: „Halt, oder Sie sind des Todes!“

„Glender Wildddieb!“ schrie Jener und die Kugel seines Gewehrs schlug prasselnd in den Baum, hinter dem Wilm stand. Wilm hatte gesehen, daß nur ein einfältiges Gewehr in der Hand des Jägers war; schnell trat er hervor und ehe derselbe laden konnte, stand er unmittelbar bei ihm. Der Jagdjunker stand neben dem starken, kräftigen Wilm, ganz in die Hand desselben gegeben und bat in seiner Todesangst um Gnade, um Pardon. Wilm konnte eine geheime Freude nicht unterdrücken, den stolzen Mann so demüthig zu sehen und schon wollte er ihn an einen Baum binden, doch das Bessere siegte in ihm. „Gehen Sie“, sagte er, „gehen Sie, ich thue Ihnen nichts; doch erst geben Sie mir das Wort eines Ehrenmannes, Ihr Ehrenwort, daß Sie, wenn ich mich wende, mich nicht verfolgen.“

Das Ehrenwort ward gegeben, Wilm drehte sich um und schritt langsam dem Walde wieder zu,

1858.

da knallte ein Schuß, Wilm lag mit zerschossenem Bein regungslos an der Erde. Der Jagdjunker entfloh, in der Försterei angekommen, schlug er Lärm, mit drei Wilddieben habe er gekämpft, der eine müsse von ihm erschossen sein, die andern seien ihm nach und nur mit Mühe habe er sich retten können. Als der Tag graute, trugen einige Waldarbeiter auf einer schnell verfertigten Bahre den noch lebenden Wilm in das Dorf zurück; dort wurde er vom Bader untersucht und verbunden. Ein Schrei des Entsetzens erhob sich, als Wilm zum Bewußtsein gekommen, sein Zusammentreffen erzählte; auch die Wunde bewies seine Aussage, die Kugel war von hinten eingebrungen. Das Entsetzen und der Abscheu gegen den Thäter wuchs immer mehr und bald war im ganzen Ländchen die Theilnahme für das Opfer dieser Niedertracht und Feigheit erweckt. Der Fürst aber erfuhr nichts; die Mauer der ihn umgebenden Hofleute ließ keine Spur davon zu ihm, denn der Thäter war der Sohn des allgewaltigen Hofjägermeisters. Im Gegentheil, auf den Bericht des Jagdjunkers wurde Wilm zur Residenz transportirt und, da er noch gefährlich krank an der Wunde, in das Krankenhaus gebracht. Der dortige Oberarzt, ein ehrwürdiger alter Herr, hatte schon von der Geschichte vernommen und legte Wilm nicht in das für Gefangene eingerichtete Gemach, welches Eisengitter umschlossen, sondern gab ihm ein zufällig freistehendes Zimmer für sich allein, befahl auch seinen Beamten, mit besonderer Pflege für ihn zu sorgen. Nach einigen Tagen hatte er sich immer mehr von der Wahrhaftigkeit Wilm's überzeugt und als nun gar, nur auf Aussagen des Junkers, Wilm zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, da ließ es dem würdigen Mann nicht länger Ruhe, er mußte dem Fürsten Alles entdecken, soweit es in seinem Wissen stand. Der Fürst hörte den Arzt ruhig an und befahl sofort, den Jagdjunker nach der Residenz zu fordern.

Zwei Tage waren schon vergangen und nichts zeigte an, daß der Fürst noch an diese Geschichte denke, da erscheint er selbst mit dem Junker in der Wohnung des Arztes. „Führen Sie uns zu dem verwundeten Wildddieb!“ Der Junker wurde leichenblaß, die zitternden Füße konnten ihn kaum tragen. In das Zimmer eingetreten, erkannte Wilm sofort den Glenden und dieser gestand seine Schande. „In meinen Augen sind Sie ehelos“, herrschte der Fürst ihn an, doch freundlich wandte er sich zu Wilm: „Wie heißen Sie? was kann ich für Sie thun, damit der lahme Fuß Ihnen nicht beschwerlich werde.“

„Ich habe keinen Namen“, erwiderte Wilm mit wehmüthigem Blick.

„Keinen Namen, also ein Findling“, und das Gesicht des Fürsten wurde wieder streng und ernst.

„O! Doch ich würde einen Namen haben“, und Wilm erzählte die Leidensgeschichte seiner Geburt.

Der Fürst wurde immer ernster, er schien jedes Wort aus Wilm's Munde mit Furcht und Zagen, doch mit Spannung zu erwarten; als Wilm schwieg, suchte er seine Erregtheit zu verbergen. Haben Sie gar keine Beweise Ihrer Aussagen, kein Andenken von Ihrer verstorbenen Mutter?"

Wilm reichte ihm die Kette mit der Kapsel. Nur einen Blick hatte der Fürst daraufgeworfen, da — der Arzt stützte ihn, sonst wäre er gefallen. „Es ist hier so warm; Herr Doctor, morgen früh 9 Uhr in meinem Cabinet.“ Er ging in Begleitung des Arztes hinaus.

Am demselben Tage hielt spät Abends ein eleganter Wagen an dem Eingange der Dorfstraße; ein Mann, tief in einen dunkeln Mantel gehüllt, stieg aus, hieß den Kutscher warten und nahm seinen Weg zum Friedhof. An dem mit frischen Blumen und Kränzen geschmückten Grabe von Wilm's Mutter kniete eine weibliche Gestalt; bei dem Eintritt des Fremden wollte sie entfliehen, — doch er hielt sie

zurück. „Mein Kind, wo ist der Hügel von Marie . . . von Wilm's Mutter?“

Liesbeth, sie war es, zeigte stumm zur Erde. Der Fremde hatte noch ihre Hand in der seinen. „Vergieb mir, Mariel dort über den Sternen stiehst du in mein Herz, dein Andenken lebt in mir.“ Eine heiße Thräne fiel auf Lieschen's Hand — gleich einem Traumgebilde war der Fremde verschwunden.

Wilm war, wenn auch das eine Bein steif blieb, hergestellt und der Fürst hatte ihm als Entschädigung, wie es hieß, eine für seine Verhältnisse bedeutende Summe zur Begründung eines Geschäftes einhändigen lassen. Einen Namen zwar hat er nicht bekommen, wol aber wurde unter solchen Umständen Lieschen sein geliebtes Weib und der Fürst, der früher nie oder höchst selten in diese Gegend gekommen, besuchte sie jetzt öfters, hielt einige Augenblicke bei Wilm's Hause und erbot sich sogar, beim erstgeborenen Söhnchen Pathe zu werden.

Häusliches Glück und Weibliche Arbeit.

Es hat mich oft zum Nachdenken angeregt, wenn ich die im Kreise meiner Beobachtung liegenden häuslichen Verhältnisse betrachtete; wie denn wohl der Tausendman zu nennen sei, welcher Wohlstand und Zufriedenheit unter jenes Dach, Unzufriedenheit und innere Zerwürfnisse unter dieses getragen, da doch jede dieser Häuslichkeiten mit dem Wunsche, mit der festen Hoffnung gegründet ward, daß sie ein Tempel des Glückes werden solle.

Keinem Worte auf Erden werden wohl verschiedene Begriffe untergelegt, als dem Worte: Glück, und nichts ist im Grunde auch so verschiedengestaltig, als das Glück.

Jeder Stand, jedes Lebensalter hat seine eigenthümlichen Genüsse, welche in seine Vorstellung von Glück gehören und vielleicht seinem Nächsten völlig ungenießbar sind.

Das Kind, welches von Elternliebe gehütet und gepflegt, in harmloser Lust, von Spiel zu Spiel, wie der Schmetterling von Blume zu Blume gaukelt, ist glücklich, obgleich sein noch nicht reflectirender Verstand die zwanglose Befriedigung seiner kleinen Wünsche noch nicht mit dem Namen „Glück“ zu bezeichnen vermag. Der zum Bewußtsein erwachten Jugend schwebt das Glück in verschiedener Gestalt vor, als Liebe, als Ruhm, als angemessene Berufsthätigkeit; das Fernliegende, das zu Erringende, ach wie oft, das Unerreichbare heißt ihr: „Glück“; denn daß die Sehnsucht, das Streben schon an und für sich ein Glück, wollen nicht alle eingestehen, nur wenige Gemüther haben eine Empfindung davon, daß

der holdeste Duft an der Blume der Jugend: „die Sehnsucht“, ihr herrlichster Schmelz: das frische müthige Streben sei.

Ruhe der Wünsche und Ruhe der Kräfte ist nur das dem Alter mögliche Glück und es ist so natürlich. Nur dem kann Ruhe Genuß sein, der Etwas erlebt, Etwas gewirkt; der erfahrungslosen, und daher lebensdürftigen, der thatenarmen, daher thatenlustigen Jugend ist Ruhe gleichbedeutend mit Tod.

Doch will ich hier vorzugsweise meine Aufmerksamkeit den Frauen und Töchtern zuwenden und dem Glück, welches sie zu genießen, zu bereiten berufen sind, von welchem mehr oder weniger jedes andere Glück abhängt; ohne welches der Mann nicht kräftig wirken, das Kind nicht sorglos spielen, der Greis, die Greisin nicht ruhig dem Sonnenuntergang ihres Lebens zusehen können, ich meine: das häusliche Glück.

Wenn alle Hoffnungen zur Wirklichkeit, alle guten Vorsätze zur That würden, so wäre Nichts so gewöhnlich, als häusliches Glück; denn welche Frau fühlte sich nicht fähig, es an ihren Heerd zu bannen.

Beim Beginn eines neuen Lebensstages, so lange der Morgenhau jugendlicher Gefühle noch auf den Blumen des Weges glänzt, scheint es so leicht, vereint mit geliebten Wesen das Glück an unsre Fersen zu fesseln. Doch es scheint nur so. — Die Sonne steigt höher, der Tag wird schwül, Gewitter steigen auf am Himmel, der Weg wird beschwerlich, wir kämpfen mit dem Sturm und fühlen nun wohl, daß die Wanderung, die ein Spaziergang uns dünkte,

eine Pilgersfahrt sei, welche des Wandernden Fuß nicht stets auf ebnem Pfade zum Ziele führt.

Es mag Frauen geben, deren Leben wie ein Frühlingstag dahinfließt, ohne Frost und Gewitterschauer, ohne Wolken und Sturm, mit Sonnenschein, Blütenbust und Himmelsbläue; doch sicher giebt es nur Wenige, denen das Glück in so unirdischer Gestalt naht, die meisten Frauen müssen das Glück erkaufen durch Arbeit, durch Erfüllung ernster Pflichten.

Zwar giebt es Eigenschaften im Weibe, welche in allen Verhältnissen, im Palast des Reichen, wie in der Hütte des Armen, zu Engeln des Glückes werden, doch ist nicht zu leugnen, daß die Forderungen, welche das Leben an die Frauen überhaupt stellt, je nach ihrem Standpunkt, ihren bürgerlichen, gesellschaftlichen und Familien-Verhältnissen, verschieden sind.

Der Tochter des unbemittelten Bürgers, des mäßig besoldeten Beamten werden andere Eigenschaften, andere Fähigkeiten anernogen, sie selbst hat andere an sich auszubilden, als die Tochter des Reichen, der das Leben keine andere Mühen auferlegte, als die, welche ihre eigene Erziehung und die Pflichten ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung bedingen. Letztere sind in der That gar häufig „Mühen“, die aber für das Auge des Uneingeweihten wie Freuden aussehn, während die anscheinenden Mühen derer, welche für das Wohl der Ihrigen, für den Lebensunterhalt sogar „arbeiten“ müssen, sehr oft zu wirklichen Freuden werden.

Die Frauen des Mittelstandes also, deren Vermögensverhältnisse nicht gestatten zu jeder mehr oder minder nothwendigen Arbeit käufliche Hülfe anzunehmen, bedürfen, wenn sie Wohlstand und Glück um sich her verbreiten wollen, Eigenschaften, welche von Reicheren nicht, mindestens nicht im gleichen Verstandniß gefordert werden.

Arbeitsamkeit und Sparsamkeit der Frau sind die Stützen jeder bürgerlichen Häuslichkeit, die wohlthätigen Geen, welche Wohlstand, Zufriedenheit und Heiterkeit da verbreiten, wo sie heimisch sind.

Wohl kann auch die Begüterte sparen und arbeiten, doch muß es in andrer Art geschehen, sollen diese Tugenden nicht zum Unrecht gegen die Menschheit werden. Wollte sie alle Arbeiten, welche die Haushaltung und die eigne wie der Ihrigen Kleidung erfordert, selbst thun, so wäre das mehr tadelnswerth als löblich. Die Sparsamkeit der Reichen besteht in weiser Benützung ihres Reichthums, und welche Art der Anwendung könnte wohl besser und weiser sein, als denen, die auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesen sind, Arbeit zu geben, um sie ihnen nach Werth zu lohnen!

Für geringere Verhältnisse, welche ein Berechnen und Eintheilen der Einkünfte nöthig machen, gelten jedoch die entgegengesetzten Regeln. Hier ist es Sache der Frauen zu sparen, im eigentlichen Verstandniß zu sparen, nicht nur durch Vermeidung aller unnöthigen

Einkäufe, durch sorgfältige Beaufsichtigung des Hauswesens, durch geregelte Leitung der häuslichen Geschäfte, sondern auch durch den Fleiß der eigenen Hände, welcher so viel als möglich fremde, kostbare Hülfe entbehrlich macht.

In dieser Beziehung ist es nicht schwer zu beweisen, von welcher hoher Wichtigkeit für das weibliche Geschlecht die sogenannten „weiblichen Handarbeiten“ sind. Die sorgfältige Erlernung derselben sollte zu einem Hauptgegenstande der Mädchenerziehung gemacht werden, denn von dem Können oder Nichtkönnen derselben hängt so oft Wohlstand oder Verfall einer Familie ab.

Wer einen Begriff hat von den Bedürfnissen einer großen mit den Ansprüchen anständiger Existenz erzogenen Familie, wird eingestehen müssen, daß es schon eine wesentliche Verminderung der häuslichen Ausgaben verursacht, wenn die Hände der Frau und der Tochter Schneiderin und Putzmacherin entbehrlich machen.

Denn wie das Leben nun einmal ist, hat es die himärischen Bedürfnisse des Luxus und der Mode zu wirklichem, zu gebieterischen erhoben, denen zu entsagen die Frauen stets am wenigsten geneigt sind.

Und bis auf einen gewissen Punkt lassen die Bedürfnisse eines zeitgemäßen Luxus sich auch in bescheidenen Verhältnissen befriedigen, namentlich wenn Arbeitsamkeit und Sparsamkeit zu ihrer Befriedigung thätig sind. Denn diese Beiden sind keineswegs Feindinnen des Luxus und der Mode, im Gegentheil! sie verhindern nur, daß dieselben als unheilbringende Dämonen den Hausaltären nahen, und Wohlstand, Glück und Friede einer Familie unter dem Wust ihres eilen Glitters begraben.

Die Frauen, von Natur zur Aufrechterhaltung des äußeren Scheins, zu Pflegerinnen des Schönen bestimmt, haben im Allgemeinen einen zarten Sinn empfangen für Alles, was zum Schmuck des Lebens gehört, so daß sie, wo Gewohnheit und Erziehung diesen Trieb nicht gänzlich unterdrückte, mit großer Leichtigkeit Alles erfassen, was zur Verschönerung ihrer selbst, oder ihrer Umgebung dienen könnte.

In ungebildeten weiblichen Naturen tritt dieser Trieb uns als Puß- und Brunksucht entgegen, in gebildeten als Geschmack und Schönheitssinn, welcher sich in der gefälligen Anordnung des Hauswesens sowohl, als im Zauber der eignen Erscheinung äußert.

Die Zeiten sind nicht mehr, wo die Hausfrau mit Töchtern und Mägden das Garn zu den Gewändern für sich und die Ihrigen selbst spann, und dadurch, daß sie die Kleidung zum Gegenstand der Beschäftigung machte, arbeitend die Tugend der Sparsamkeit übte; doch die Frauen unserer Zeit finden in anderer Weise Gelegenheit, durch den Fleiß ihrer Hände das Haus zu schmücken, sich und die Ihren mit dem Schimmer freundlichen Ueberflusses zu umgeben, welcher so wohlthunend wirkt, wenn er Frucht

des Fleisches und so bedrückend, wenn er Wurzel des Ruins ist.

Es existirt ein zarter Zusammenhang zwischen dem Glück eines Hauses und der Beschäftigung seiner Frauen mit Handarbeit, ein Zusammenhang, den vielleicht Mancher und Manche hinwegläugnen möchte, wenn das tägliche Leben sein Dasein nicht durch unzählige Beispiele bewiese. Die politisirende Amerikanerin freilich sieht mit stolzem Lächeln auf ihre Schwwestern jenseit des Oceans, welche ihre Hände ohne Aufhören mit so kleinlichen Dingen beschäftigen, wie nähen, flicken, stricken oder gar — flicken! „Was müssen das für armselige geistlose Geschöpfe sein“, denkt sie mit pharisäischem Mitleid, „welche Zeit und Nachdenken solchen Bagatellen widmen können!“ denn daß auch Nachdenken zu den meisten dieser Beschäftigungen gehört, wird jeder einsehen, der selbst nachdenkt.

Die weibliche Handarbeit, wie sie heut uns in tausend Gegenständen nothwendigen Bedarfs und höheren Luxus entgegentritt, ist nicht rein mechanisches Werk der Finger; sie hat den Geist in ihr Bereich gezogen und sich mit dem Adel der Kunst geschmückt, indem sie Verstand und Geschmac zu ihren Factoren machte.

Die weibliche Handarbeit ist, abgesehen von ihrem wirklichen Nutzen für Häuslichkeit und Broderwerb, jedenfalls eine dem weiblichen Naturell sehr zusagende Beschäftigung, und weit entfernt, eine geisttödtende zu sein.

Im Gegentheil! Wenn man „Geist“ beim Weibe nicht als identisch mit „Witz“, sondern mit „Gemüth“ betrachtet will, so sind keinerlei Arbeiten so fördernd für das innere geistige Leben, als Handarbeiten, weil sie größtentheils neben der Freude des Schaffens noch dem Geiste Muße zu freiem Nachdenken gewähren, ohne ihn in die Zwangsjacke der Logik einzuschnüren, wodurch so häufig den Männern, deren Geschäfte streng geregeltes Denken erfordern, die ursprüngliche Frische der Empfindung genommen wird.

Und dann ist es eine so holde Freude der Frauen und Mädchen, unter ihren Händen Werke entstehen zu sehen, welche schmückend nützen, und die kahle, dürre Nothwendigkeit mit dem Schmelz der Anmuth umkleiden, daß ich die Frau wahrhaft bedaure, welche diese Freude nie kennen lernte. Eine Frau, welche sich eines gelungenen Werkes ihrer Hände freut, ist mir ein zugleich rührender und erquickender Anblick, rührend wie das Anschauen eines harmlos spielenden frohen Kindes und erquickend, wie der Gedanke an die ewig schaffende Gottheit!

Ich könnte hier meinen Artikel schließen; höre ich doch im Geiste, wie manche Leserin, welche mir freundlich bis hierher gefolgt, mich mit einem Gefühl der Billigung belohnt, weil sie selbst die Wahrheit dessen erfahren, was ich in diesen Zeilen darzuthun mich bestrebe; doch manche unter meinen Leserinnen, welchen das Leben weniger Gelegenheit gegeben, die

Wahrheit jener Erfahrungen zu prüfen, werden fragen: „Wie fangen wir es an, durch den Fleiß unserer Hände so viel zu leisten, daß wir den Unsrigen zum Nutzen und zur Freude wirken, daß wir den Forderungen der Mode und der Eleganz genügen können, ohne der Verschwendung uns schuldig zu machen oder die Pflichten der Häuslichkeit zu vernachlässigen?“

Solchen Fragen bin ich Antwort schuldig und weiß sie nicht besser zu geben, als durch Hinweisung auf die besseren der zahlreichen Damen-Zeitungen, welche in Deutschland erscheinen und den Zweck haben, ihren Abonnentinnen unaufhörlich Stoff zu neuen, nützlichen und zierlichen Arbeiten zuzuführen.

Unter diesen, den Frauen und Töchtern gewidmeten deutschen Zeitungen aber verdient vorzugsweise der Bazar (Berliner Illustrierte Damenzeitung) am wärmsten empfohlen zu werden. Schon die äußere Ausstattung desselben, die Reichhaltigkeit des Stoffes, die künstlerisch gebiegene Ausführung der zahlreichen Abbildungen — Alles vereinigt sich, den Bazar zu der hervorragendsten Erscheinung auf diesem Gebiete der Damen-Literatur zu machen. Der geringe Preis von vierteljährlich 20 Silbergroschen (man erhält dafür jede Woche eine Nummer) steht in keinem Verhältniß zu dem, was diese Zeitung bietet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ersparnisse, zu denen dieselbe Anleitung und Gelegenheit giebt, den geringen Abonnementspreis eines Quartals in kürzerer Zeit um das Zehnfache überragen.

Der Bazar erscheint in wöchentlichen Nummern, von denen abwechselnd eine der weiblichen Handarbeit, die andere der Mode im engeren Sinne und der Unterhaltung gewidmet ist. Novellen, Stützen, belehrende Artikel, Musikpièces für Pianoforte, Recepte für Toilette und Hauswirthschaft, Räthsel, Charaden u. s. w. bilden den Inhalt der belletristischen Nummer, welche bisher stets so gewählt ist, daß er auch der weiblichen Jugend ohne Scheu in die Hände gegeben werden kann.

Die Nummer für weibliche Handarbeit rechtfertigt ihren Zweck in ausgedehntester Weise, indem sie nicht nur eine reiche Auswahl moderner Dessins zu Weiß-, Bunt- und Perstickereien, zu Häckel-, Filet- und Strickarbeiten, sondern weibliche Arbeiten jeder Art in Abbildung und Beschreibung bringt, desgleichen moderne Toiletten-Artikel nebst Anweisung zu wohlfeiler Selbstanfertigung derselben, Schnittmuster moderner Garderobe-Artikel für Damen und Kinder, und alles Genannte in so deutlicher Ausführung und Beschreibung, daß die Nachahmung auch für Ueingeübte keine Schwierigkeiten hat.

Ich spreche hier aus Erfahrung und Ueberzeugung, und deshalb darf ich allen denen die Anschaffung des Bazar, dieser wahren Familien-Zeitung, empfehlen, welche wünschen — ich wiederhole es —

durch den Fleiß ihrer Hände sich und den Ihrigen
zum Nutzen und zur Freude zu wirken, den Forde-
rungen der Mode und der Schönheit zu genügen,

ohne der Verschwendung sich schuldig zu machen oder
die Pflichten der Häuslichkeit zu vernachlässigen.
Julie Burow.

A u n d g a n g.

1. Im Dome vor dem Sarge Heinrichs des Löwen.

Die Brust durchweht von frommer Andacht Schauern
Tret' in den altersgrauen Dom ich ein.
Wie viel Geschichte hier in diesen Mauern!
Wie feierlich spricht hier ein jeder Stein!

Wohl rauscht gleich einem mächt'gen Waldstrom nieder
Der Orgel voller Ton, wohl hallt das Wort
Des Gottesmannes in den Seelen wieder,
Und leise Sähen seh' ich hier und dort.

Doch ich vernehme kaum der Orgel Klauschen,
Die Rede geht vorbei an meinem Ohr;
Denn einer and'ren Rede muß ich lauschen,
Die hier aus Steinen mächtig quillt hervor.

Denn drunter ruhn die ird'schen Ueberreste
Des Heinrich, der der Löwe wird genannt;
In jeder Tugend seiner Zeit der Beste,
Bedeckte er mit Ruhm sein Vaterland.

Heinrich der Löwe, seinen Heldenthaten
Lauscht mit Begeißt'ung schon des Kindes Ohr.
Die junge Phantasie folgt gern den Pfaden,
Ne' sich der unerschrock'ne Held erkor.

In seiner Brust vereint war frommes Sehnen
Mit Heldentfeuer, freud'gem Todesmuth.
Wohl lauscht' er gern der Schlachtdrommete Dröhnen,
Doch nur im Kampfe um ein edles Gut.

Gern ließ sein Schwerdt er der gerechten Sache,
Dem Schwachen war er stets ein eh'rner Schild.
Wohl strafte er, doch frei von nied'rer Rache
Glänzt lichtumflossen uns sein Heldensbild.

Dem Kaiser Barbarossa treu ergeben,
Erkämpft er in Italien ihm den Sieg.
Am Liber deckt' er mit dem Schwerdt sein Leben,
Und nahm des Feindes Schwerdtessiege für sich.

Da ward ein hell'ger Freundschaftsbund geschlossen.
Doch manches Fürstenthum verdroß der Bund.
Die Nacht, so Heinrich's Sieges Schwerdt entsprossen
Die Reider hätten sie ihm gern geraubt.

Zum Kaiser traten sie mit Heuchelmienen,
Und sprachen: „Traun zu groß wird Dir der Leu.
„Bald wird er, statt Dir mit dem Schwerdt zu dienen,
„Um Deine Krone kämpfen sonder Scheu.“

Und Barbarossa glaubte solchen Worten;
Mißtrauen lockerte der Freundschaft Band. —
Und froh des Eindrucks schauerten aller Orten
Sich jene, die gebeugt des Helden Band.

Ein wilder Kampf entbrannt' in Deutschlands Gauen.
Wie gierig stürzten sie sich auf den Leu'n!

Doch er zermalmte sie mit seinen Klauen,
Und jubelnd grüßte ihn die Schaar der Treu'n.

Da sah im Geist der Kaiser seine Krone
Vom Haupte wanken, stürzen seine Macht.
Dem Retter seines Lebens ward zum Lohne,
Was seine Feinde längst ersehnt — die Nacht.

Jetzt fielen ab die Meisten der Vasallen;
Und blieb auch mancher heldenmüthig treu,
Was half's? Der trotz'ge Löwe mußte fallen;
Sein Sturz erweckte manch Triumphgeschrei.

In stolz, um für die eigenen Interessen
Da Gnade zu erkaufen, wo sein das Recht,
Vermocht' er nimmer derer zu vergessen,
In deren Brust die Treu' blieb ungeschwächt.

Und vor dem Kaiser, der den Fluch ihm sandte,
Senkt er um Frieden bittend fest das Knie.
Auf seiner Stiege noch die Narbe brannte,
Die Barbarossa's Freundschaft ihm verlieh.

Der Kaiser sah sie, dachte jener Stunde,
Wo ihm der Leu den Schwerdtstreich abgewandt.
Sein Groll verschwand beim Anblick dieser Wunde,
Und Beid' umflocht aufs Neu' der Freundschaft Band.

Doch sah die Zukunft bald dies Band erlassen.
Zur Bühne muß' der Eule manches Jahr
Das vielgeliebte Heimathland verlassen. —
Er that's, weil nur Gehorsam heilsam war.

Doch Jörn erfüllte ihn, da er vernommen,
Daß frevelnd man sein Volk zu Boden trat.
Da rief er aus: „Mich ruft die Pflicht zu kommen;
„Das treue Volk verlangt die kräft'ge That!“

Nun brach er sich zum theuren Heimathlande
Mit alter Kraft und Sturmeseile Bahn.
Ihm folgt' der Sieg; jauchzend ward der Verbannte
In seines treuen Braunschweig's Schooß empfah'n.

Von hier aus einst beherrscht' er seine Staaten
Vom Nordseestrande bis zur Adria.
Nach heißem Kampfe freute er die Saaten
Des Bürgerglücks, die er schon reifen sah.

Und hat er Alle auch mit Lieb' umfungen,
Die ihm gehorchten — war doch diese Stadt,
Weil sie selbst dem Gebannten angehangen,
Am liebsten ihm — er wies es durch die That.

Groß steht du da durch jene feste Treu,
Die deine Väter einst dem Leu'n geweiht.
Sie ward seitdem besetzt oft guß Neue. —
Sei sie dein Feld, dein Hort in Ewigkeit!

2. Vor dem Denkmale der Herzöge Carl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm.

Ein eh'rner Obelisk erhebt sich dort
Auf einem Rasen, reich umkränzt von Bäumen.
Hoch über deren Gipfel ragt er fort,
Als wär' es ihm zu eng in diesen Räumen.

Vier eh'rne Löwen schauen trotzig drein,
Sinnbilder jener Helden, deren Namen
Umflossen sind von Ruhmes Strahlenschein,
Weil sie ihr Blut gestreut als Freiheits-Saamen.

Zwee'n Helden gilt dies Monument von Erz,
Die Beide eingeseht ihr edles Leben,
Um aus der Schmach, die ihm zerriß das Herz,
Das Land der freien Wälder zu erheben.

Wer kennt ihn nicht den Herzog Ferdinand,
Der, Jüngling, manchen Lorbeer schon errungen;
Dem alten Feind an Leib und Geist verwandt,
Lebt sein Gedächtniß fort durch tausend Zungen.

Gewandt und groß in jeglicher Gefahr,
Sah man ihn stets im heißen Kugelregen.
Doch dem gekrönten Kriegerhelden war
Der Fürst des Friedens in ihm überlegen.

Wie uns des Schaffens Quell' in der Natur
Verborgen bleibt, doch wir uns ihrer freu'n,
So wirkte er geräuschlos, ohne Spur,
Doch gleich sein Walten milde dem Sonnenschein.

Schon war sein Haupt von Alters Schnee umkränzt,
Da zog ein wilder Sturm heran aus Westen;
In seinem Auge Helbenfeuer glänzt,
Denn's Vaterland rief wieder seine Besten.

Mit jugendlichem Feuer Schritt voran
Feld Ferdinand dem flehgewohnten Heere;
Doch ach, sein Pfad war keine Siegesbahn,
Und Dornen pflückt er auf dem Feld der Ehre.

Aus lichter Höh' in tiefe Grabesnacht
Sah durch den Gassen er sein Volk gestossen.
Es wuchs des Feindes Stolz mit jeder Schlacht,
Umsonst ward manches Herzblut da vergossen.

Auch seine Brust war einer Kugel Ziel. —
Ja, welcher Schmerz durchzuckte ihn im Sterben,
Da auch mit ihm die deutsche Eiche fiel,
Und Schmach er nur zurückließ seinem Erben.

Gar bitter hat der Welsen hehr Geschlecht
Gebüßt für seine ritterliche Treue.
Gefest für lange Jahre ward das Recht,
Und in den Staub getreten ward der Feue.

Der Sohn des Helden ward von Thron und Land
Durch Bonaparte's Nachbegier getrieben.
Doch trotz des Mächt'gen Dräuen ist das Band,
Das Fürst und Volk umschlungen, fest geblieben.

Ach, nächtlich Grauen lag auf Deutschlands Gau'n;
Ohnmächtig schüttelte der Sklav' die Ketten.
Nur Wenige belebte das Vertrau'n,
Daß das gefall'ne Vaterland zu retten.

Denn wie der Deckel eines Sarges lag
Des Corfen eh'rne Hand auf unserm Herzen;
Und länger ward mit jedem neuen Tag
Die Kette un'rer namenlosen Schmerzen.

Doch gab's noch Männer ungebeugten Muths,
Die unverzagt an bess're Tage glaubten,
Und eingedenk vergoff'nen Bruderbluts
Es wagten, gutes Recht fest zu behaupten.

Der Name Friedrich Wilhelm — ha, wie glänzt
Er fort bis in das späteste Jahrhundert!
Sein Bild, von frischem Eichenlaub umkränzt,
Wird von der spä'ten Nachwelt noch bewundert.

Er wagte es, mit seiner Heldenchaar
Dem Unterdrücker kühn die Stirn zu bieten.
Gleich Ulrich Gütten stets sein Wahlpruch war:
Iacta est alea! *) Mag's Gott behüten!

So zog er, ein Apostel mit dem Schwertd,
Begeistert und begeisternd durch die Gauen;
Von allen deutschen Männern hochverehrt,
Empfand der Feind in seiner Nähe Grauen.

Sein schöner Glaube und sein fester Muth
Erhob das Volk, das tief gefall'ne wieder.
Da stand es auf, genährt von seiner Gluth,
Und riß mit starkem Arm die Zwingburg nieder.

Auch Friedrich Wilhelm starb den Opfertod;
Doch was er seinem Volke einst versprochen,
Es wurde wahr, auf ging das Morgenroth
Der Freiheit, als sein edles Aug' gebrochen.

Ihm war's vom rauhen Schicksal nicht vergönnt,
Die Früchte seiner Saaten zu genießen;
Doch durst' er mit der Hoffnung, daß das End'
Der Knechtschaft nahe, seine Augen schließen.

Hierher, o deutsches Volk, schau oft zurück,
Und willst du einst vielleicht in dunklen Tagen,
Nirgends bedroht, verzweifeln am Geschick,
So denk': den Sieg bringt nur ein freud'ges Wagen!

*) Der Würfel ist gefallen.

3. Beim Denkmale der 14 Schill'schen Krieger, welche im Juli 1809 erschossen wurden.

Ein Welttheater schier ist diese Stadt,
Reich an Tragödien, aber allzeit blutig.
Ein jedes Plätzchen hier Bedeutung hat,
Weil Fürst und Volk drauf kämpfte todesmuthig.

So mancher Denkstein zeigt den Fleck uns an,
Wo Helbenblut für's Vaterland gestossen,
Und mahnet uns lebendig stets daran,
Welch Riesenoßfesseln unser Glück entsprossen.

Ich lenke düster meinen Schritt hinaus
Den Weg, den vierzehn Tapf're einst gegangen,

Die Franzmanns Uebermacht nach hartem Strauß,
Wehrlos hinmorden ließ, als sie gefangen.

Sie wagten's, unter Schill's verweg'ner Schaar,
Zu glauben an der Freiheit Auferstehen,
Als selbst die Hoffnung schon gesunken war,
Begeistert in den heil'gen Kampf zu gehen.

Sie wagten es, von ihrer Männerfaust
Die Ketten des Despoten abzutreiben,
Die stolze Weste, drinnen er gehaust,
Nur mit des Muthes Schilde anzugreifen.

Doch sie erschütterten die Zwingburg nicht,
Ein ganzes Volk nur konnte sie erst fällen.
Gefangen schleppte man sie vor Gericht,
Dort wurden sie verurtheilt wie Rebellen.

Ha welche Schmach, ein fränkischer Despot,
Er durfte es auf deutscher Erde wagen,
Des Volkes beste Söhne in den Tod
Zu senden — und dies Volk hat nichts als Klagen?

Doch nicht vergebens floß das edle Blut:
Die Saat ging auf, und die Nation erwachte.
Der stumme Schmerz, er ward zur lauten Wuth,
Und unter'm schweren Fall die Zwingburg brach.

Ich bin zur Stelle: hier geschah die That,
Hier hat die vierzehn Braven man erschossen.
Ein schönes Denkmal nennt sie, die die Saat
Der Freiheit mit dem Herzblut ausgegossen.

Ein frommer Schauer mein Gebein durchbebt,
Ich seh' sie stehn, der Freiheit Hohenpriester,
Wie jeder stolz das edle Haupt erhebt;
Ich seh' die Genker ehrfurchtsvoll und düster.

„Heil unserm Fürsten! Heil dem Vaterland!
„Und Untergang dem fränkischen Tyrannen!“
Sie rufen's aus — es winkt des Führers Hand —
Und vierzehn Seelen eilen frei von dannen.

Ein leises Flüstern dringt mir an das Ohr,
Das sind die Grabesstimmen schaurig düster,
Das ist der Helben dumpfer Geisterchor,
Der also spricht mit wachsendem Geflüster:

„O deutsches Volk, für dessen Freiheit wir
„Begeistert unser Herzblut einst vergossen,

„Halt' fest an deutscher Treue für und für,
„Und den Verräthern bleib' dein Ohr verschlossen.

„Nie werde locker jenes schöne Band,
„Das Fürst und Volk so herrlich einst umschlangen. —
„Noch immer ist des Aufruhrs grausam Brand
„Endloses Unheil, doch Freiheit nie entspringen.

„O glaube uns, es lauert mancher Feind
„Voll sündlicher Begier an deinen Thoren,
„Der wie ein Dieb in finst'rer Nacht erscheint,
„Wenn Eintracht, diese stärkste Wehr, verloren.

„Er flüstert dir, gleich wie ein Freundesmund,
„In's offne Ohr: „Man macht dich zu Geloten;
„„Erhebe dich, und thu' es drohend kund,
„„Daß müde du des Joches der Despoten!“ —

„O trau' ihm nicht, streu deine Saaten tren,
„Brauchst drum vor leerem Glanze dich nicht beugen.
„Den Viedern ehr', weß Standes er auch sei,
„Dem Schurken magst du stets Verachtung zeigen!

„Wenn Jeder also handelt, dann, nur dann,
„Wird's besser werden in dem Vaterlande.
„Aus dem Aufruhr entspringet der Tyrann,
„Und statt der Freiheit zeugt er eh'ne Bande.

„Ihr Fürsten aber haltet allzeit treu
„Am herrlichen Palladium deutscher Ehre.
„Und will man es besessen — wer's auch sei —
„So ruft getrost das Volk herbei zur Wehre.

„Des Reiches Schirmherrn folgt mit hoher Lust
„Das Volk euch, wie zum Leben, so zum Sterben.
„Denn schöner ist's, in freier Männerbrust
„Die Kugel, als in feiger Schmach verderben!“

Kartoffellied.

Herbei, herbei, zu meinem Sang!
Hans, Jörgel, Michel, Stöffel!
Und singt mit mir das Chorenlied
Dem Stifter der Kartoffel.

Franz Drake hieß der brave Mann,
Der vor zweihundert Jahren
Von England nach Amerika
Als Kapitain gefahren;

Und der, als er zurücke kam
Von seinen weiten Reisen,
Die guten Dinger mitgebracht,
Die wir Kartoffeln heißen.

Welch' ein Gewächs hat Drake uns
Mit dieser Frucht geschenkt!
Sagt, Freunde, ist er es nicht werth,
Daß Jeder sein gedenket?

Europa sollte diesen Mann
Auf allen seinen Auen,
Wo es nur je Kartoffeln pflanzt,
Ein gold'nes Denkmal bauen.

Befingt, ihr kühnen Dichter, nur
Die Großen und die Weisen,
Wir sind es, die den Drake jezt
Und die Kartoffel preisen.

Seitdem wir diese Knollenfrucht
Im deutschen Reiche sehen,
Kann keine große Hungersnoth
Durch Mißwachs mehr entstehen.

Gott hat sie, wie das liebe Brod,
Zur Nahrung uns gegeben,
Biel Millionen Menschen find's,
Die von Kartoffeln leben.

Von Basel bis nach Amsterdam,
Von Stockholm bis nach Brüssel,
Kommt Winters nach der Abendsupp'
Auch die Kartoffelschüssel.

Dank, edler Drake, habe Dank
Für deine rare Speise,
Sie nährt, sie labt, sie nützt uns
Auf hundertfache Weise.

Last dieser vielen Arten uns
Nur einige ermessen:
Erbsbirnenschnitz und Fleisch dazu,
Das ist ein köstlich Essen.

Grundbirnen, frisch vom Sud hinweg,
Dazu ein Bällchen Butter,
Das ist, nicht wahr ihr stimmt mit ein?
Ein delikates Futter.

Salat davon, gut angemacht,
Mit Feldsalat durchschossen,
Der wird mit großem Appetit
Von Jedermann genossen.

Gebrätelt schmecken sie auch gut,
In saurer Brüh' nicht minder,
Erbsinenknöpfe essen gern
Die Eltern wie die Kinder.

Noch Eins ist mir erinnerlich,
Schier hätt' ich es vergessen,
Auch frische Häring' lassen sich,
Zu den Kartoffeln essen.

Hat Jemand sich die Haut verbrannt
So hilft kein Feuersegen,

So darf er auf die Wunde nur
Kartoffelschäbfig legen.

Auch kann man in der Weberei
Damit das Backmehl sparen,
Man kocht davon den Schlichtebrei
Schon seit wie langen Jahren.

Und welche Wohlthat sind sie uns,
Das Vieh damit zu mästen!
Und wie viel Sorten giebt's! Jedoch
Die Gutfürer sind die Besten.

Ein allgemeines Lob verdient
Der würdige Franz Drake,
Vom Fürsten bis zum Bauersmann
Mit Spaten und mit Hacke.

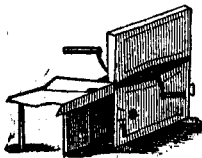
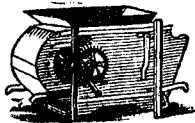
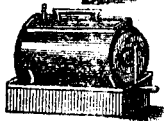
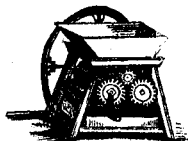
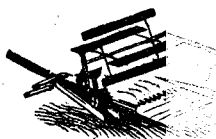
Landwirthschaftliches.

Der Kalendermann macht häufig weite Reisen und steht sich viel in der Welt um. Da könnte er denn auch viel erzählen von den großen Verbesserungen, die er fast überall, wohin er gekommen, bei der Bearbeitung des Bodens, bei der Behandlung der Culturpflanzen und beim ganzen landwirthschaftlichen Betriebe überhaupt wahrgenommen hat. Hier fand er gute neu gebaute Pflüge, mit welchen der Boden rechtlich durchgearbeitet und gut gewendet werden kann, anstatt der alten, mit denen der Boden früher nur so oben hin nothdürftig geschüffelt wurde; dort neue bessere Eggen, Grubber, Säemaschinen ic.

Er meint nun zwar, daß wir hier zu Lande auch nicht stille ständen, aber er möchte doch Allen, denen es angeht, den guten Rath erteilen, auf dem eingeschlagenen Wege rüstig fortzuschreiten, denn die Andern wissen auch, um was es sich in unsern Zeiten handelt. Wer stille steht, bleibt gar bald weit zurück und hat nur die Nachlese, die aber, die vorn sind, ziehen die Festschnur. Der Kalendermann freut sich deshalb auch, daß wir im Laufe des verflossenen Jahres hier eine Anstalt erhielten, die den Zweck hat, daß die Landwirthe gute Ackergeräthe und nützliche Maschinen, mittelst deren Hilfe der Betrieb der ganzen Wirthschaft sehr erleichtert und verbessert werden kann, kennen lernen und auch sofort sich anschaffen können. Es ist dies die bleibende Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, welche sich in Braunschweig Breitestraße Nr. 779 befindet, und an allen Wochentagen von 10 bis 1 Uhr Vormittags geöffnet ist.

Jeder, der ein Interesse an diesen wichtigen Hilfsmitteln der Landwirthschaft nimmt, ist in dieser Anstalt, deren Besuch ganz kostenfrei ist, gern gesehen, wenn er auch nichts kauft, und der Leiter derselben theilt gern die Erläuterungen über den Nutzen und die Verwendung der Geräthschaften mit.

Die kleinen Holzschnitte am Rande stellen nur einen geringen Theil der Geräthe dar, welche in dieser Anstalt aufgestellt oder durch dieselbe zu beziehen sind, da giebt es noch eine Menge guter für die verschiedenen Bodenarten brauchbarer Pflüge, Eggen, Hackgeräthe, Drill- und Säemaschinen, Schrotmaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Saugpumpen ic., und beständig kommen neue nützliche Gegenstände hinzu. Wer etwas davon sein Eigen nennen will, muß sich freilich entschließen können, eine Ausgabe zu machen; allein diese wird häufig schon im ersten Gebrauchsjahre durch den Vortheil, den das Gerath bringt, ersetzt. Wem die Preise zu hoch scheinen, der muß bedenken, daß die Erfinder der Geräthschaften auch einen Antheil an den Vortheilen, den dieselben gewähren, mit Recht beanspruchen können, und daß ferner jetzt Alles theuer worden ist, sowohl Holz und Eisen als auch die Löhne für die Arbeiter, die sich auf die Anfertigung dergleichen Geräthe verstehen. —



Genealogisches Verzeichniß

der

regierenden Häupter in Deutschland

und deren Familienglieder.

Braunschweig - Wolfenbüttel.

Herzog: August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg und Delz,
geb. 25. April 1806.

Bruder: Carl Friedrich August Wilhelm, Herzog, geb. 30. Oct. 1804.

Anhalt-Bernburg.

Herzog: Alexander Carl, geb. 2. März 805, verm. 30. Oct. 834 mit Prinzessin Friederike Caroline Juliane von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 9. October 811.

Schwester:

Wilhelmine Louise, geb. 30. Oct. 799, verm. 21. Nov. 817 mit dem Prinzen Friedrich von Preußen.

Anhalt-Deßau-Cöthen.

Herzog: Leopold Friedrich, geb. 1. Oct. 794, Witwer von Friederike, Tochter des verstorbenen Prinzen Ludwig von Preußen.

Kinder:

1. Friederike Amalie Agnes, geb. 24. Juni 824, verm. mit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg.

2. Friedrich, Erbprinz, geb. 29. April 831, verm. 22. März 854 mit Prinzessin Antoinette von Sachsen-Altenburg.

Söhne: 1. Leopold Friedrich Franz Ernst, geb. 18. Juli 855.

2. Prinz, geb. 19. Aug. 856.

3. Maria Anna, geb. 14. Sept. 1837, verm. mit Prinz Friedrich von Preußen.

Geschwister:

1. Georg Bernhard, geb. 21. Februar 796, Witwer von Therese, Gräfin von Reina.

Kind erster Ehe: Luise, geb. 22. Juni 826.

2. Elise Friederike, geb. 1. März 798, Witwe des Landgrafen Gustav Adolph von Hessen-Homburg.

3. Friedrich August, geb. 23. Sept. 799, verm. am 11. September 832 mit der Prinzessin Marie Luise Charlotte von Hessen-Cassel.

Töchter: 1. Adelheid, geb. 25. December 833, verm. an den regierenden Herzog von Nassau.

2. Bathildis Amalgunde, geb. 29. Dec. 837.

3. Hilba Charlotte, geb. 13. December 839.

4. Wilhelm Woldegar, geb. 29. Mai 807, verm. (inmorgan. Ehe) mit Emilie, Freifrau von Stolzenberg.

Baden.

Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. 9. Sept. 826, verm. 20. Sept. 856 mit Prinzessin Louise v. Preußen.

Sohn: Erbgroßherzog, geb. 9. Juli 857.

1858.

Mutter: Sophie Wilhelmine, Tochter Gustavs IV. chem. Königs von Schweden, geb. 21. Mai 801.

Geschwister: 1. Alexandrine, geb. 6. Dec. 820, verm. mit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha.

2. Ludwig, Großherzog, geb. 15. Aug. 824.

3. Ludwig Wilhelm Aug., geb. 18. Dec. 829.

4. Carl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, geb. 9. März 832.

5. Marie Amalia, geb. 20. November 834.

6. Cäcilie Auguste, geb. 20. September 839.

Vaters Geschwister (Kinder zweiter Ehe des im Jahre 811 verstorb. Großherzogs Carl Friedrich):

1. Wilhelm, Markgraf, geb. 8. April 792, verm. 16. Oct. 830 mit Elisabeth, Tochter des verstorbenen Herzogs Ludwig Fr. Alexander von Würtemberg.

Kinder:

1. Sophie, geb. 7. Aug. 834.

2. Elisabeth, geb. 18. December 835.

3. Leopoldine, geb. 22. Febr. 837.

2. Amalie Christine Caroline, geb. 26. Januar 795, Witwe von Carl Egon, Fürst v. Fürstenberg.

3. Maximilian, Markgraf, geb. 8. December 796.

Witwe des am 8. December 818 verst. Großherzogs Carl Ludwig Friedrich:

Stephanie Louise Adriane, geb. 28. Aug. 789.

Deren Kinder:

1. Josephine Friederike Luise, geb. 21. October 813, vermählt an den Fürsten Carl von Hohenzollern-Sigmaringen.

2. Maria Amalia Elisabeth Caroline, geb. 11. Oct. 817, verm. am 23. Febr. 843 mit dem Herzog von Hamilton.

Baiern.

König: Maximilian II., geb. 28. November 811, vermählt 12. Oct. 842 mit Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 825.

Kinder: 1. Ludwig, Kronprinz, geb. 25. Aug. 845.

2. Otto Wilhelm Eulrich Adalbert Woldegar, geb. 27. April 848.

Vater:

König: Ludwig Carl August, geb. 25. Aug. 786.

Geschwister:

1. Mathilde, geb. 30. August 813, vermählt mit dem Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt.

2. Otto, geb. 1. Juni 815, König von Griechenland.
 3. Eustachius Carl Joseph, geb. 12. März 821, verm. 15. April 844 mit Auguste Ferd., Prinzessin von Toscana.
 Kinder: 1. Ludwig, geb. 7. Jan. 845.
 2. Leopold, geb. 9. Februar 846.
 3. Theresie, geb. 12. November 850.
 4. Arnulph, geb. 6. Juli 852.
 4. Adalgunde, geb. 19. März 823, verm. 30. März 842 mit dem Herzoge Franz V. von Modena.
 5. Hildegard, geb. 10. Juni 825, verm. an den Erzherzog Albrecht von Oesterreich.
 6. Alexandra, geb. 26. August 826.
 7. Adalbert Wilhelm Georg Ludwig, geb. 19. Juli 828, verm. 25. Aug. 856 mit Infantin Amalie v. Spanien.

Vaters Geschwister:

1. Charlotte Auguste, geb. 8. Febr. 792 (f. Oesterreich).
 2. Carl Theodor Maximilian August, geb. 7. Juli 795.
 3. Elisabeth Luise, } vermählt mit dem König von Preußen.
 }
 4. Amalie Auguste, } vermählt mit dem König von Sachsen.
 5. Sophie Dorothea Wilhelmine, verm. mit dem Erzherzog Franz Carl von Oesterreich, geb. 27. Januar 805.
 6. Marie Anne Leopoldine, geb. 27. Januar 805, Witwe des Königs Fr. August von Sachsen.
 7. Ludovike Wilhelmine, geb. 30. August 808, verm. im September 828 mit Herzog Max. Joseph in Baiern.

Pfalz = Zweibrück = Birkenfeldsche Linie.

- Maximilian Joseph, Herzog in Baiern, geb. 4. Dec. 808, verm. 9. Sept. 828 mit Ludovike, Prinzessin von Baiern.
 Kinder: 1. Ludwig Wilhelm, geb. 21. Juni 831.
 2. Helena, geb. 4. April 834.
 3. Elisabeth, geb. 24. December 837, verm. 18. April 854 mit Franz Joseph I. Kaiser von Oesterreich.
 4. Carl Theodor, geb. 9. August 839.
 5. Marie Sophie Amalie, geb. 4. Oct. 841.
 6. Mathilde, geb. 30. Sept. 843.
 7. Charlotte, geb. 22. Februar 847.
 8. Maximilian Emanuel, geb. 7. Dec. 849.

Hannover.

- König: Georg V., geb. 27. Mai 819, verm. 18. Febr. 843 mit Prinzessin Marie v. Altenburg, geb. 14. April 818.
 Kinder: 1. Ernst August, Kronprinz, geb. 21. Sept. 845.
 2. Friederike, geb. 9. Jan. 848.
 3. Mary, geb. 3. Dec. 849.

Hessen = Cassel.

- Kurfürst: Friedrich Wilhelm I., geb. 20. August 802, verm. mit Gertrude, Fürstin zu Hanau (inmorganat. Ehe).
 Schwester:
 Marie, geb. 6. September 804, verm. mit dem Herzog von Sachsen-Meiningen = Hilburghausen.
 Des am 17. August 836 verstorbenen Landgrafen Carl Kinder:

1. Justine Luise Amalie, geb. 19. Januar 773.
 2. Luise Caroline, geb. 28. Sept. 789, verm. Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.
 Des am 20. Mai 837 verstorbenen Landgrafen Friedrich Kinder:
 1. Wilhelm, geb. 24. December 787, verm. 10. November 810 mit Luise Charlotte, Prinzessin von Dänemark, geb. 30. October 789.

Kinder:

1. Marie Louise Charlotte, geb. 9. Mai 814, verm. 11. September 832 mit Fr. August, Prinzen von Anhalt-Desfau.
 2. Luise, geb. 7. Sept. 817, verm. mit Christian, Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.
 3. Friedrich Wilh. Georg Adolf, geb. 26. Nov. 820, verm. 27. Mai 853 mit Prinzessin Anna v. Preußen.
 4. Auguste Fr. Marie Carol. Julie, geb. 30. Oct. 823, verm. an den Baron von Birken-Fineke.
 2. Friedrich Wilhelm, geb. 24. April 790.
 3. Georg Carl, geb. 14. Januar 793.
 4. Luise Caroline Marie Friederike, geb. 9. April 794, verm. 4. April 833 mit dem Grafen von der Decken.
 5. Marie Wilhelmine Friederike, geb. 21. Januar 796, verm. mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.
 6. Auguste Wilhelmine Luise, geb. 25. Juli 797, Witwe des Herzogs von Cambridge.

Hessen = Darmstadt.

- Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 806, verm. 26. Dec. 833 mit Prinzessin Mathilde von Baiern.

Geschwister:

1. Carl Wilhelm Ludwig, geb. 23. April 809, verm. 22. October 836 mit Elisabeth, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Kinder:

1. Friedrich Wilhelm Ludwig Carl, geb. 12. Sept. 837.
 2. Heinrich, geb. 28. November 838.
 3. Maria Anna Wilh. Eist. Mathilde, geb. 25. Mai 843.
 4. Wilhelm, geb. 16. Nov. 845.
 2. Alexander, geb. 15. Juli 823, verm. 16. Oct. 851 mit Julie Gräfin von Battenberg.

- Kinder: 1. Marie Gräfin von Battenberg, geb. 15. Juli 852.

2. Ludwig, Graf von Battenberg, geb. 24. Mai 854.

3. Prinz, geb. 5. April 857.

3. Marie, geb. 8. August 824, vermählt an den Kaiser Alexander II. von Rußland.

Vaters Bruder:

- Friedrich August Carl, geb. 14. Mai 788. (Cathol.)
 Vaters Bruders (des Prinzen Georg) Witwe:
 Caroline Ottilie, Prinzessin von Widda, geb. 23. April 786.

Hessen = Homburg.

- Landgraf: Ferdinand Heinrich Friedr., geb. 26. April 783.

Schwester des Landgrafen:

- Die verm. Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

Witwe des letztverst. Landgrafen:

- Luise, Tochter des verst. Erbprinzen von Anhalt-Desfau, geb. 1. März 798.

Deren Kinder:

1. Caroline Elisabeth, geb. 19. März. 819, verm. mit dem Fürsten Heinrich XX. von Reuß-Gröb.
 2. Elisabeth, geb. 30. September 823.

Riechtenstein.

- Fürst: Aloys Joseph, geb. 26. Mai 796, verm. 8. Aug. 831 mit Franziska, Gräfin Rinsky, geb. 8. Aug. 813.

- Kinder: 1. Marie, geb. 20. September 834.

2. Caroline, geb. 27. Februar 836, verm. an den Prinzen von Schönburg-Gartenstein.

3. Sophie, geb. 11. Juli 837.

4. **Mosfia**, geb. 13. August 838.
5. **Iba**, geb. 11. Oct. 839, verm. mit dem Fürsten **Adolph von Schwarzberg**.
6. **Johann**, geb. 5. October 840.
7. **Francisca**, geb. 30. Dec. 841.
8. **Henriette**, geb. 6. Juni 843.
9. **Anna**, geb. 27. Februar 846.
10. **Therese**, geb. 28. Juli 850.
11. **Franz de Paula**, geb. 28. Aug. 853.

Geschwister:

1. **Sophie**, geb. 5. September 798, Witwe seit 19. October 835 von Graf **Vinzenz Esterhazy von Galantha**.
2. **Marie Josephine**, geb. 11. Januar 800.
3. **Franz von Paula**, geb. 25. Februar 802, verm. mit **Julie**, Gräfin **Potocka**, geb. 5. Dec. 818.
Kinder: 1. **Alfred**, geb. 11. Juni 842.
2. **Mois**, geb. 18. Nov. 846.
3. **Heinrich**, geb. 16. Nov. 853.
4. **Karl**, geb. 14. Juni 803, Witwer v. **Rosalie**, Gräfin **Grünne**.
Kinder: 1. **Rudolf**, geb. 28. December 833.
2. **Philipp Carl**, geb. 17. Juli 837.
5. **Henriette**, geb. 1. April 806, verm. 1. Oct. 825 mit Graf **Joseph Hünady von Kathaly**.
6. **Friedrich**, geb. 21. September 807, verm. 15. Sept. 848 mit Fräulein **Sophie Löwe**.
7. **Eduard Franz Ludwig**, geb. 22. Februar 809, verm. mit **Honoria**, Gräfin **Cholomiewska**, geb. 1. Aug. 813.
Kinder: 1. **Mois**, geb. 25. Juni 840.
2. **Melanie**, geb. 25. Februar 844.
8. **August Ignaz**, geb. 22. April 810.
9. Gemahlin des Fürsten von **Paar**, geb. 12. Sept. 811.

Lippe - Detmold.

- Fürst: **Leopold**, geb. 1. Sept. 821, verm. 17. April 852 mit **Elisabeth**, Prinzessin von **Schwarzburg-Rudolstadt**.
Mutter: **Emilie Friederike Caroline**, Prinzessin v. **Schwarzburg-Sondershausen**, geb. 23. April 800.
- Geschwister: 1. **Louise**, geb. 9. Nov. 822.
2. **Bohdemar**, geb. 18. April 824.
3. **Marie Caroline Friederike**, geb. 1. December 825.
4. **Hermann Emil**, geb. 4. Juli 829.
5. **Alexander**, geb. 16. Januar 831.
6. **Caroline Pauline**, geb. 2. October 834.

Mecklenburg - Schwerin.

- Großherzog: **Friedrich Franz**, geb. 28. Februar 823, verm. 3. Nov. 849 mit Prinzessin **Auguste** von **Neuß**.
Kinder: 1. Erbgroßherzog **Friedrich Franz Paul Nicolaus Ernst Heinrich**, geb. 19. März 1851.
2. **Paul Friedrich**, geb. 19. Sept. 1852.
3. **Marie Alexandrine**, geb. 14. Mai 854.

Mutter:

Friederike Wilhelmine Alexandrine, Schwester des Königs von **Preußen**, geb. 23. Febr. 803.

Geschwister:

1. **Louise Marie Helene Auguste**, geb. 17. Mai 824, verm. 20. Oct. 849 mit dem Prinzen **Hugo** von **Wimbisch-Gräß**.
2. **Friedrich Wilhelm Nicolaus**, geb. 5. März 827.

Vaters Schwestern:

1. **Marie Louise Friederike**, geb. 31. März 803. (S. **Sachsen-Altenburg**.)
2. **Helena Louise Elisabeth**, geb. 24. Januar 814, verm. Herzogin von **Orleans**.

Witwe des verst. Erbgr. **Friedrich Ludwig Auguste Friederike**, Prinzessin von **Hessen-Homburg**, geb. 28. November 776.

Mecklenburg - Strelitz.

Großherzog: **Georg Friedrich Carl Joseph**, geb. den 12. August 779, verm. 12. August 817 mit **Marie Wilhelmine Friederike**, Tochter des verst. Landgrafen **Friedrich** zu **Hessen-Cassel**, geb. 21. Jan. 796.

Kinder:

1. **Friedrich Wilhelm**, Erbgroßherzog, geb. 17. Oct. 819, verm. 28. Juni 843 mit Prinzessin **Auguste** von **Sachsen-Coburg**, geb. 19. Juli 822.
Sohn: **Friedrich**, Erbprinz, geb. 22. Juli 848.
2. **Caroline**, geb. 10. Januar 821, war vermählt an den König **Friedrich** von **Dänemark**. (Geschieden.)
3. **Georg**, geb. 11. Januar 824, verm. mit der Großfürstin **Catharina Michailowna** von **Stasland**.
Tochter: **Helene**, geb. 16. Jan. 857.

Nassau.

Herzog: **Adolph Wilhelm Carl**, geb. 24. Juli 817, succed. den 20. August 839, Witwer von **Elisabeth**, Tochter des Großfürsten **Michael** von **Rußland**, zum 2ten Mal verm. am 23. April 851 mit der Prinzessin **Adelheid** von **Dessau**.
Sohn: **Prinz Wilhelm Alexander**, geb. 22. April 852.

Geschwister des Herzogs:

1. **Therese Wilhelmine Friederike**, geb. 17. April 818. (S. **Holstein-Dienburg**.)
2. **Marie**, geb. 29. Jan. 825, verm. mit dem Fürsten zu **Wied**.
3. **Helene**, geb. 12. August 831, verm. mit **Georg Victor** Fürsten von **Waldeck**.
4. **Nicolaus**, geb. 20. September 832.
5. **Sophie**, geb. 9. Juli 836, verm. mit dem Prinzen **Décar** von **Schweden**.

Oesterreich.

Kaiser: **Franz Joseph I.**, **Karl**, geb. 18. August 830, verm. 24. April 854 mit der Prinzessin **Elisabeth** von **Baiern**.
Kind: **Erzherzogin Gisela**, geb. 12. Juli 856.

Vater:

- Franz Carl Joseph**, geb. 7. December 802, verm. am 4. Nov. 824 mit der Prinzessin **Sophie** von **Baiern**, geb. 27. Jan. 805.
Dessen Kinder (Geschwister des Kaisers):
1. **Ferdinand Maximilian Joseph**, geb. 6. Juli 832, verm. mit Prinzessin **Charlotte** von **Belgien**.
2. **Carl Ludwig Joseph Maria**, geb. 30. Juli 833, verm. 4. Nov. 856 mit Prinzessin **Margarethe** von **Sachsen**.
3. **Ludwig Anton Joseph Victor**, geb. 15. Mai 842.

Vaters Geschwister:

1. **Ferdinand**, vorm. Kaiser, geb. 19. April 793, verm. am 27. Febr. 831 mit **Marie Anna Caroline**, Prinzessin von **Sardinien**, geb. 19. Sept. 803.
2. **Marie Clementine Franziska**, geb. 1. März 798, war verm. mit dem Prinzen **Leopold** von **Sakerno** (Witwe).
3. **Marie Anne Franziska**, geb. 8. Juni 804.
Witwe des verstorbenen Kaisers **Franz I.**
Charlotte Auguste, Prinzessin von **Baiern**, geb. 8. Februar 792, Witwe seit 2. März 835.

Geschwister des verstorbenen Kaisers Franz I.

1. **Johann Baptist Joseph Fabian Sebastian**, geb. 20. Jan. 763, verm. am 18. Febr. 827, inmorgan. Ehe mit **Anna Mochel**, geb. 6. Jan. 804; seit 4. Juli 834 Freiin von **Brandhof**.
Sohn: **Franz**, geb. 11. März 839; Graf von **Meran**.
2. **Ludwig Joseph Anton**, geb. 13. December 784.

Des verst. Erbherzogs **Rainer** Kinder:

1. **Leopold Ludwig Maria**, geb. 6. Juni 823.
2. **Ernst Carl Felix Maria**, geb. 8. August 824.

3. Sigismund, geb. 7. Januar 826.

4. Rainer Ferdinand Maria Johann Evangelist Franz Ignaz, geb. 11. Januar 827, verm. 21. Febr. 852 mit Caroline, Erzherzogin von Oesterreich.

5. Heinrich, geb. 9. Mai 828.

Des verstorbenen Erzherzogs Carl Kinder:

1. Die Königin von Neapel, geb. 31. Juli 816.

2. Albert Friedrich Rudolph, geb. 3. Aug. 817, verm. am 1. Mai 844 mit Prinzessin Hildegard von Baiern.

Kinder: 1. Marie Theresie Anna, geb. 15. Juli 845.

2. Mathilde, geb. 25. Januar 849.

3. Carl Ferdinand, geb. 29. Juli 818, verm. 18. April 854 mit Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich-Este.

Kind: Friedrich, geb. 4. Juni 836.

4. Caroline, geb. 10. Sept. 825, verm. 21. Februar 852 mit Erzherzog Rainer Ferdinand von Oesterreich.

5. Wilhelm Franz Carl, geb. 21. April 827.

Des verst. Erzherzogs Joseph Anton Sohn zweiter Ehe:

1. Stephan Franz Victor, geb. 14. Sept. 817.

Desen Kinder dritter Ehe:

2. Franziska Marie Elisabeth, geb. 17. Jan. 831, Witwe des Herzogs Ferdinand von Modena, zum zweiten Mal verm. mit dem Erzherzog Carl Ferdinand.

3. Joseph Carl Ludwig, geb. 2. März 833.

4. Maria Henrica Anna, geb. 23. Aug. 836, verm. mit Leopold, Kronprinz von Belgien.

Sohn des verstorbenen Erzherzogs Ferdinand von Modena-Breisgau:

Maximilian, k. k. Generalfeldzeugmeister, geb. 14. Juli 782, Hoch- und Deutschmeister, Großmeister des deutschen Ordens im Kaiserthum Oesterreich.

Oldenburg.

Großherzog: Nicolaus Friedr. Peter, geb. 8. Juli 827, verm. 10. Febr. 852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Kinder: 1. Erbgroßherzog Friedrich August, geb. 11. November 852.

2. Georg Ludwig, geb. 27. Juni 855.

Halbgeschwister:

1. Marie Friederike Amalie, geb. 21. December 818, Königin von Griechenland.

2. Elisabeth Marie Friederike, geb. 8. Juni 820, verm. 15. Aug. 855 mit Freiherrn von Washington.

3. Anton Günther Friedr. Eimar, geb. 23. Januar 844.

Des verst. Prinzen Peter Friedr. Georg Sohn:

Constantin Friedr. Peter, geb. 26. August 812, verm. 23. Apr. 837 mit Prinz. Theresie v. Nassau, geb. 17. Apr. 815.

Kinder: 1. Alexandra, geb. 2. Juni 838, verm. mit dem Großfürsten Nicolaus von Rußland.

2. Nicolaus Friedr. Aug., geb. 9. Mai 840.

3. Alexander Fr. Const., geb. 2. Juni 844.

4. Catharine, geb. 21. September 846.

5. Georg, geb. 17. April 848.

6. Constantin Friedr. Peter, geb. 9. Mai 850.

7. Theresie Fried. Olga, geb. 20. März 852.

Preußen.

König: Friedrich Wilhelm IV., geb. 15. Oct. 795, succed. 7. Juni 840, verm. am 29. Nov. 823 mit Elisabeth, Prinzessin von Baiern, geb. 13. November 801.

Geschwister des Königs:

1. Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 22. März 797, Prinz von Preußen, verm. am 11. Juni 829 mit Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar.

Kinder: 1. Friedr. Wilh. Ric. Carl, geb. 18. Oct. 831, verlobt mit Victoria, Prinzess von Großbritannien.

2. Louise, geb. 3. Dec. 838, verm. 20. Sept. 856 mit dem Großherzog von Baden.

2. Friederike Louise Char. Wilhelmine, geb. 13. Juli 798, Witwe des Kaisers von Rußland Nicolaus I.

3. Friedrich Carl Alexander, geb. 29. Jani 801, verm. 26. Mai 827 mit Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar.

Kinder: 1. Friedrich Carl Nicol., geb. 20. März 828, verm. im Nov. 854 mit Prinzessin Marie Anna von Anhalt.

Kinder: 1. Marie, geb. 14. Sept. 855.

2. Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 857.

2. Marie Louise Anne, geb. 1. März 829, verm. mit dem Landgrafen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

3. Marie Anne Friederike, geb. 17. Mai 836, verm. 26. Mai 853 mit dem Prinzen Friedrich von Hessen.

4. Friederike Wilhelmine Alexandrine, geb. 23. Febr. 803, verm. Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

5. Luise Auguste Wilhelmine Amalie, geb. 1. Februar 808, (f. Niederlande.)

6. Friedrich Heinrich Albrecht, geb. 4. Oct. 809, war verm. mit Marianne, Prinzessin der Niederlande. (Geschieden.)

Kinder: 1. Fr. Wilh. Nicol. Albrecht, geb. 8. Mai 837.

2. Fr. Wilh. Euf. Alexandrine, geb. 1. Febr. 842.

Des verstorbenen Prinzen Friedrich

Wilhelm Carl Kinder:

1. Heinrich Wilhelm Adalbert, geb. 29. Oct. 811.

2. Elisabeth Victorie, geb. 18. Juni 815. (Siehe Hessen-Darmstadt.)

3. Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig, geb. 15. Oct. 825, verm. mit dem Könige von Baiern.

Des verstorb. Prinzen Ludwig von Preußen (Bruders des letztverst. Königs) Sohn:

Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 30. Oct. 794, verm. am 21. Nov. 817 mit Wilhelmine Luise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 799.

Kinder: 1. Alexander, geb. 21. Juni 820.

2. Georg, geb. 12. Februar 826.

Witwe des verst. Königs Friedrich Wilhelm III. Auguste, Fürstin von Liegnitz, geb. 30. August 800.

Reuß - Graiz.

Fürst: Heinr. XX., geb. 29. Juni 794, verm. 1. Oct. 839 mit Caroline, Tochter des Landgrafen Gustav v. Hessen.

Kinder: 1. Hermine, geb. 25. Dec. 840.

2. Heinrich XXII., Erbprinz, geb. 28. März 846.

3. Heinrich XXIII., geb. 27. Juni 848.

4. Marie Theresie, geb. 19. März 855.

Witwe des verst. Fürsten Heinr. XIX.

Gasparine, Prinzess von Rohan-Rochefort, geb. 8. Aug. 800.

Kinder: 1. Louise, geb. 3. Dec. 822, verm. mit dem Prinzen Heinrich IV. v. Reuß-Schleiz-Köstritz.

2. Elisabeth, geb. 23. März 824, verm. mit dem Erbprinzen von Fürstenberg.

Reuß - Schleiz.

Fürst: Heinrich LXVII., geb. 20. Dec. 789, verm. 18. April 820 mit Sophie Adelsheid, Prinzess v. Reuß-Ebersdorf.

Kinder: 1. Anne Caroline, geb. 16. Dec. 822, Gemahlin des Prinzen Adolph v. Bentheim-Tecklenburg.

2. Heinrich XIV., geb. 28. Mai 832, verm. mit Prinzessin Pauline von Württemberg.

Schwester: Christiane Philippine Louise, geb. 9. Sept. 781.

Sachsen.

König: Johann Nepomuk Maria Joseph, geb. 12. Dec. 801, verm. am 21. Nov. 822 mit Amalie Auguste, Prinzessin von Baiern, geb. 13. Nov. 801.

- Kinder:** 1. Marie Auguste, geb. 22. Januar 827.
 2. Friedrich August Albert, Kronprinz, geb. 23. April 828, verm. mit der Prinzessin Caroline von Wasa.
 3. Marie Elisabeth, geb. am 4. Febr. 830, Witwe des Herzogs Ferdinand von Genua.
 4. Friedrich August Georg, geb. 8. August 832.
 5. Marie Sidonie, geb. 16. August 834.
 6. Anna Marie, geb. 4. Januar 836, verm. 24. Nov. 856 mit dem Erbgroßherzog von Toskana.
 7. Margarethe, geb. 24. Mai 840, verm. 4. Nov. 856 mit dem Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich.
 8. Sophie, geb. 15. März 845.

Geschwister des Königs:

1. Marie Amalie Friedrike Auguste, geb. 10. Aug. 794.
 2. Marie Ferdinandine Amalie, geb. 27. April 796, verm. Großherzogin von Toskana.

Tochter des verst. Königs Friedrich August:
 Marie Auguste, geb. 21. Juni 782.

Witwe des letztverstorbenen Königs Fr. August:
 Marie von Baiern, geb. 27. Jan. 805.

Sachsen - Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 826, verm. 28. April 853 mit der Prinzessin Agnes von Anhalt-Dessau.

Tochter: Marie, geb. 2. Aug. 1854.

Mutter: Marie, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, geb. 31. März 803, Witwe seit 3. Aug. 853.

Bruder: Moritz, geb. 24. October 829.

Vaters Geschwister:

1. Joseph Georg Friedrich, geb. 27. August 789, verm. 24. April 817 mit Amalie, Tochter des verst. Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 28. Juni 790 (Witwer seit 29. November 848).

Kinder:

1. Alexandrine Marie Wilhelmine, geb. 14. April 818, verm. mit dem Könige von Hannover.
 2. Henriette Frieder. Therese Elfr., geb. 9. Oct. 823.
 3. Elisabeth, geb. 26. März 826, verm. mit dem Großherzoge von Oldenburg.
 4. Alexandra, geb. 8. Juli 830, verm. 11. Sept. 848 mit dem Großfürsten Constantin von Rußland.
 2. Friedrich Wilhelm Carl Joseph, geb. 4. Oct. 801.

Des am 16. Mai 852 verstorb. Herzogs Eduard Wilh. Christian Kinder erster Ehe:

1. Therese, geb. 21. December 836.
 2. Antoinette, geb. 17. April 838, verm. mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt-Dessau.

Kinder zweiter Ehe:

3. Albert, geb. 14. April 843.
 4. Maria, geb. 28. Juni 845.

Sachsen - Coburg - Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 818, verm. 3. Mai 842, mit Prinzessin Alexandrine von Baden.

Mutter:

Maria Anna, Prinzessin von Württemberg, geb. 17. Sept. 799.

Bruder:

Albert August Carl, geb. 26. August 819, verm. mit der Königin von England.

Vaters Geschwister:

1. Juliane Henriette Ulrike, geb. 23. September 781, war verm. mit dem verstorbenen Großfürsten Constantin von Rußland. (Geschieden 1. April 820.)
 2. des Herzogs Ferdinand Georg August, Witwe, Antoinette, Tochter des verstorbenen Fürsten Franz von Coburg, geb. 2. Juli 797.

- Kinder:** 1. Ferdinand Anton, geb. 29. Oct. 816, war verm. mit der verst. Königin von Portugal.
 2. August Ludolf Victor, geb. 13. Juni 818, verm. mit Prinzessin Clementine v. Orleans.
Kinder: 1. Phil. Ferd. Maria Aug. Raph. geb. 28. März 844.

2. August Ludwig, geb. 9. Aug. 845.

3. Maria Adelaide Amalie Klotilde, geb. 8. Juli 840.

4. Marie Louise Francisca Amalie, geb. 23. October 848.

3. Victorie; geb. 14. Februar 822, verm. mit dem Herzoge von Nemours.

4. Leopold Franz Jul., geb. 31. Januar 824.

3. Marie Louise Victorie, geb. 17. August 786, Witwe des Herzogs von Kent.

4. Leopold Georg Christ. Friedrich, geb. 16. December 790, König der Belgier.

Sachsen - Meiningen.

Herzog: Bernhard Erich Freund, geb. 17. December 800, verm. am 23. März 825 mit Marie, Tochter des verst. Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, geb. 6. Sept. 804.

Kinder: 1. Georg, Erbprinz, geb. 2. April 826, Witwer von Prinzessin Charlotte von Preußen.

Kinder: 1. Bernhard, geb. 1. April 831.

2. Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 853.

2. Aug. Louise Ad. Carol. Ida, geb. 6. Aug. 843.

Sachsen - Weimar - Eisenach.

Großherzog: Carl Alexander August Johann, geb. 24. Juni 818, verm. 8. October 842 mit Wilhelmine Marie Sophie, Tochter des verstorb. Königs Wilhelm II. der Niederlande, geb. 8. April 824.

Kinder: 1. Carl August, Erbgroßherzog, geb. 31. Juli 844.

2. Marie, geb. 20. Jan. 849.

3. Marie, geb. 29. März 851.

4. Elisabeth, geb. 28. Febr. 854.

Mutter:

Marie Paulowna, Schwester des russischen Kaisers, geb. 16. Febr. 786. (Witwe seit 8. Juli 853.)

Schwester:

1. Marie Luise Alexandrine, geb. 3. Februar 808, verm. mit dem Prinzen Carl von Preußen.

2. Marie Luise Auguste Catharine, geb. 30. September 811, verm. mit dem Prinzen von Preußen.

Vaters Bruder:

Carl Bernhard, geb. 30. Mai 792, war verm. mit der Prinzessin Ida von Sachsen-Meiningen. (Witwer seit 4. April 852.)

Kinder:

1. Wilhelm August Eduard, geb. 11. Oct. 823, (verm. in morgan. Ehe mit Lady Auguste Gordon Lennox.)

2. Hermann Bernhard Georg, geb. 4. August 825, verm. 17. Juni 851 mit Prinzessin Auguste von Württemberg.

Kinder: 1. Pauline, geb. 25. Juli 832.

2. Wilh. Carl Bernh., geb. 31. Dec. 853.

3. Bernhard, geb. 10. Oct. 855.

4. Prinz, geb. 22. Juni 857.

3. Friedrich Gustav Carl, geb. 28. Juni 827.

4. Anne Amalie Marie, geb. 9. September 828.

5. Amalie, geb. 20. Mai 830, verm. 19. Mai 853 mit Heinrich Prinzen der Niederlande.

Schaumburg - Lippe.

Fürst: Georg Wilhelm, geb. 20. December 784, verm. am

23. Juni 816 mit der Prinzessin Ida von Walbeck, geb. 26. September 796.

Kinder: 1. Adolph Georg, Erbprinz, geb. 1. Aug. 817, verm. 25. October 844 mit Hermine, Prinzessin von Walbeck.

Kinder: 1. Hermine, geb. 5. October 845.

2. Stephan Albr. Georg, geb. 10. Oct. 846.

3. Peter Hermann, geb. 19. Mai 848.

4. Ida Mathilde Adelheid, geb. 28. Juli 852.

5. Otto Heinrich, geb. 13. Sept. 854.

2. Mathilde Auguste Wilhelmine, geb. 11. Sept. 818, verm. 15. Juli 843 mit Herzog Eugen von Württemberg.

3. Adelheid Christine Juliane, geb. 9. März 821, verm. am 16. October 841 mit dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holst.-Gottor.-Glücksburg. (Geschieden.)

4. Ida, geb. 26. Mai 824.

5. Wilhelm Carl August, geb. 12. December 834.

6. Elisabeth, geb. 5. März 841.

Schwester: Wilhelmine Charlotte, geb. 18. Mai 83, Witwe von Ernst Friedrich, Graf von Münster.

Schwarzburg - Rudolfsstadt.

Fürst: Friedrich Günther, geb. 6. Nov. 793, verm. 7. Aug. 835 mit Helene Fürstin von Meina.

Geschwister:

1. Albert, geb. 30. April 798, verm. 26. Juli 827 mit Prinzessin Auguste Luise von Solms-Braunfels.

Kinder: 1. Elisabeth, geb. 1. October 833, verm. mit dem reg. Fürsten von Lippe.

2. Georg Albert, geb. 23. Nov. 838.

2. Thelma, geb. 23. Februar 795, verm. 11. April 817 mit dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Des verstorbenen Prinzen Carl Günther Sohn: Franz Friedrich Adolph, geb. 27. Sept. 801, verm. mit Prinzessin Mathilde von Schönburg-Waldenburg.

Kinder: 1. Marie Caroline Auguste, geb. 29. Jan. 850.

2. Günther Victor, geb. 21. August 852.

Schwarzburg - Sondershausen.

Fürst: Günther Friedrich Carl, geb. 24. Sept. 801, übernimmt die Regierung in Folge väterlicher Cession am 19. Aug. 835, war verm. mit Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Dehringen. (Geschieden 5. Mai 852.)

Kinder erster Ehe:

1. Elisabeth Caroline Luise, geb. 22. März 829.

2. Carl Günther, Erbprinz, geb. 7. Aug. 830.

3. Günther Leopold, geb. 2. Juli 832.

Kinder zweiter Ehe:

4. Marie Pauline Caroline Luise Wilhelmine Auguste, geb. 14. Juni 837.

5. Günther Friedrich Carl Hugo, geb. 13. April 839.

Schwester:

Emilie, Witwe des letzverst. Fürsten von Lippe-Dehmold.

Vaters Bruders Witwe:

Güntherine Friederike Charlotte Albertine, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Carl Albert von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 24. Juli 791.

Tochter: Charlotte Friederike, geb. 7. Sept. 816.

Großvaters Bruders Sohns hinterlassene

Tochter:

Güntherine, geb. 24. Juli 791, Witwe des Prinzen Johann Carl Günther.

Walbeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 831, verm. 26. Sept. 853 mit Helene, Prinzessin von Nassau.

Kinder: 1. Sophie Nicolina, geb. 27. Juli 1854.

2. Pauline, geb. 19. Oct. 855.

3. Prinzessin, geb. 23. Mai 857.

Mutter:

Emma, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. 20. Mai 802. (Witwe seit 15. Mai 845.)

Geschwister: 1. Auguste, geb. 21. Juli 824, verm. 15. Juni 848 mit dem regierenden Grafen Alfred zu Stolberg-Stolberg.

2. Hermine, geb. 29. September 827, verm. an den Erbprinzen Adolph von Schaumburg-Lippe.

3. Wolrad Melander, geb. 24. Jan. 833.

Vaters Geschwister.

1. Ida. (Siehe Schaumburg-Lippe.)

2. Hermann, geb. 12. October 809, verm. 2. Sept. 833 mit Agnes Gräfin Teleki-Eszet.

Württemberg.

König: Wilhelm I., geb. 27. September 781, succed. 30. Oct. 816, zum 2tenmal verm. am 15. April 820 mit Pauline Therese Luise, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Sept. 800. (f. unt.)

Kinder erster Ehe:

1. Marie Friederike Charlotte, geb. 30. Oct. 816, verm. 19. März 840 mit dem Grafen von Reipberg.

2. Sophie Friederike Mathilde, geb. 17. Juni 818, Königin der Niederlande.

Kinder zweiter Ehe:

3. Catharine Friederike Charlotte, geb. 24. August 821, verm. an den Prinzen Friedrich von Württemberg.

4. Carl Friedrich Alex., Kronprinz, geb. 6. März 823, verm. 13. Juli 846 mit der Großfürstin Olga Nicolajewna.

5. Auguste Wilhelmine Henriette, geb. 4. Oct. 826, verm. an den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar.

Kinder des verst. Herzogs Paul:

1. Charlotte (jetzt Helena), geb. 9. Jan. 807 (f. Rußland).

2. Friedrich Carl August, geb. 21. Februar 808, verm. mit Prinzessin Catharine Friederike Charlotte, Tochter des Königs von Württemberg.

Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 848.

3. Friedrich August Eberhard, geb. 24. Januar 813.

1. Kinder des verst. Herzogs Ludwig Friedrich Alexander:

1. Die Königin von Württemberg.

2. Elisabeth Alexandrine, geb. 27. Febr. 802. (f. Baden.)

3. Alexander Paul Ludwig, geb. 9. September 804, verm. inmorganatischer Ehe mit Gräfin von Hohenstein.

2. Kinder des verst. Herzogs Eugen:

1. Friedrich Eugen Paul, geb. 8. Januar 788, zum zweitenmal verm. am 11. September 827 mit Prinzessin Helena von Hohenlohe-Kangenberg.

Kinder erster Ehe:

1. Marie Alexandrine Luise, geb. 25. März 818, verm. 9. Oct. 845 mit Carl, Prinzen von Hessen-Philippsthal.

2. Eugen, geb. 25. Dec. 820, verm. 15. Juli 843 mit Mathilde, Prinzessin von Schaumburg-Lippe.

Kinder: 1. Wilhelmine, geb. 11. Juli 844.

2. Eugen, geb. 20. Aug. 846.

3. Pauline, geb. 11. April 854.

Kinder zweiter Ehe:

3. Wilhelm Nikolaus, geb. 20. Juli 828.

4. Alexandrine Mathilde, geb. 16. December 829.
5. Nicolaus, geb. 1. März 833.
6. Pauline Luise Agnes, geb. 13. October 835; verl.
Prinz Heinrich XIV. von Ruß.
2. Friedrich Paul Wilhelm, geb. 25. Juni 797, verm. 17.
April 827 mit Sophie, Prinzess von Thurn und Taxis.
Sohn: Maximilian, geb. 3. September 828.
3. Kinder und Enkel des am 10. August 830 verst.
Herzogs Wilhelm Friedrich Philipp:
 1. Des Grafen Alexander (gest. 7. Juli 844), Kinder:
 1. Eberhard, geb. 25. Mai 833.
 2. Wilhelmine, geb. 24. Juli 834.
 3. Pauline, geb. 8. August 836.
 4. Karl Alexander, geb. 29. März 839.
 2. Friedrich Wilh. Alex. Ferd., geb. 6. Juli 810, Wittwer
von Theodolinde, Prinzessin v. Leuchtenberg.

- Töchter:**
1. Auguste Eugenie, geb. 27. Dec. 842.
 2. Marie Josephine, geb. 10. Oct. 844.
 3. Eugenie, geb. 13. Sept. 848.
 4. Mathilde, geb. 14. Jan. 854.
3. Friederike Marie Alexandrine, geb. 29. Mai 815, verm.
17. Sept. 842 mit dem Cammerherrn von Taubenheim.
4. Kinder des verstorb. Herzogs Alexander:
1. Marie Anne, geb. 17. September 799, Witwe des
lehtverstorbenen Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.
 2. Friedrich Wilhelm Alexander, geb. 20. December 804,
Wittwer von Marie, Prinzessin von Orleans.
- Sohn: Philipp Alex. Maria Ernst, geb. 30. Juli 838.
3. Ernst, geb. 11. August 807.

Regierende Häupter außer Deutschland und deren Familienglieder.

Belgien.

- König:** Leopold I., geb. 16. December 790, tritt die Re-
gierung an am 21. Juli 831.
- Kinder:** 1. Leopold, Kronprinz, Herzog von Brabant,
geb. 9. April 835, verm. 22. Aug. 853 mit
Erzherz. Marie Henriette v. Oesterreich.
2. Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 837.
3. Marie Charlotte, geb. 7. Juni 840, verm. mit
Erzherzog Ferdinand Mar von Oesterreich.

Brasilien.

- Kaiser:** Don Pedro II., geb. 2. Dec. 825, tritt die Rege-
rung an 831, verm. 4. Sept. 843 mit Theresie von
Sicilien.
- Kinder:** 1. Isabel, geb. 29. Juli 846.
2. Leopoldina, geb. 13. Juli 847.

Dänemark.

- König:** Friedrich VII., geb. 6. Oct. 808, war vermählt mit
der Prinzessin Caroline von Mecklenburg-Strelitz (ge-
schieden), aufs neue verm. 7. Aug. 850 mit Luise, Gräfin
von Danner (in morgan. Ehe).
- Vaters Geschwister** (des verst. Königs Chris-
tian VIII.):
1. Charlotte Louise, geb. 30. Oct. 789. (f. Hessen-Cassel.)
 2. Friedrich Ferdinand, Erbprinz, geb. 22. Nov. 792, verm.
am 1. Aug. 829 mit der Prinzessin Caroline (f. unten).
- Kinder** des verst. Königs Friedr. VI.
1. Caroline, geb. 28. Oct. 793, verm. am 1. Aug. 829
mit Erbprinz Ferd. von Dänemark.
 2. Wilhelmine Marie, geb. 18. Jan. 808, verm. an den
Herzog Karl von Holstein-Sonderburg-Glücksburg.
- Witwe** des verst. Königs Christian VIII.
Caroline Amalie, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonder-
burg-Augustenburg, geb. 28. Juli 796.

Frankreich.

- Kaiser:** Napoleon III., geb. 20. April 808, verm. 29. Jan.

- 853 mit Kaiserin Eugenie Marie von Suzman,
Gräfin von Teba, geb. 25. Mai 826.
- Sohn:** Eugen Napoleon, geb. 16. März 856.

Onkel:

- Hieronymus Napoleon, kais. Prinz, geb. 15. Dec. 784,
war verm. mit Prinzessin Friederike von Württemberg,
(Wittwer seit 28. Nov. 835).

- Kinder:** 1. Mathilde, verm. mit dem Fürsten Demidoff.
2. Napoleon, kais. Prinz, geb. 9. Sept. 822.

Griechenland.

- König:** Otto I., geb. 1. Juni 815, übernahm die Regierung
am 1. Juni 835, verm. 22. Nov. 836 mit Amalie,
Prinzessin von Dänemark, geb. 21. Dec. 818.

Großbritannien.

- Königin:** Victoria I., geb. 24. Mai 819, succ. am 20. Juni
837, verm. mit Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha.
- Kinder:** 1. Albert Eduard, Prinz von Wales und Graf
von Chester, geb. 9. November 841.
2. Victoria Adelaide Marie Louise, geb. 21. Nov. 840,
verl. mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preußen.
 3. Alice Maub Mary, geb. 25. April 843.
 4. Alfred Ernst Albert, Herzog v. York, geb. 6. Aug. 844.
 5. Helene Aug. Victoria, geb. 25. Mai 846.
 6. Luise Caroline Alberta, geb. 18. März 848.
 7. Arthur, geb. 1. Mai 850.
 8. Leopold, geb. 7. April 853.
 9. Prinzessin, geb. 14. April 857.
- Mutter** (Witwe des Prinzen Eduard, Herzogs von Kent):
Marie Louise Victorie, geb. 17. August 786, Prinzessin von
Sachsen-Coburg-Gotha.
- Vaters Schwester** und deren Nachgelassene:
Auguste Wilhelm. Louise, Landgräfin von Hessen-Cassel, geb.
25. Juli 797, Witwe des Herzogs von Cambridge.
- Kinder:** 1. Georg Friedr. Wilh., geb. 26. März 819.
2. Auguste, geb. 19. Juli 822, verm. mit dem
Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz.
 3. Marie, geb. 27. November 833.

Kirchenstaat.

Papst: Pius IX., geb. 13. Mai 792 (Giovanni Maria, Graf von Mastai-Ferretti), seit 840 Kardinal, zum Papst erwählt den 16. Juni 846, gekrönt 21. Juni 846.

Modena.

Herzog: Franz V., geb. 1. Juni 819, succ. 21. Jan. 846, verm. 30. März 842 mit Herzogin Adelgunde v. Bayern.

Geschwister:

1. Theresie, geb. 4. Juli 817, verm. mit dem Prinzen Heinrich von Bourbon, Grafen von Chambord.
2. Marie, geb. 13. Febr. 824, verm. 6. Febr. 847 mit dem Infanten Don Carlos Johann von Spanien.

Beide Sicilien.

König: Ferdinand II. geb. 12. Januar 810, zum König ausgerufen am 8. Nov. 830, zum 2ten Male verm. 9. Jan. 837 mit Theresie, Herzogin von Oesterreich.

Sohn erster Ehe: 1. Franz, Kronpr., geb. 16. Jan. 836.

Kinder zweiter Ehe:

2. Ludwig Maria, geb. 1. Aug. 838.
3. Alfonso, geb. 28. März 841.
4. Maria Annunziata Isabella, geb. 24. März 843.
5. Immaculata, geb. 14. April 844.
6. Gaetan Maria Friedrich, geb. 12. Jan. 846.
7. Maria della Gracia Pia, geb. 2. Aug. 849.
8. Pasquale Maria, geb. 25. Sept. 852.
9. Eugenia, geb. 21. Jan. 855.

Geschwister: 1. Caroline, geb. 5. Nov. 798, Witwe des Herzogs von Berry.

2. Marie Christine, geb. 27. April 806, verm. Kön. v. Spanien.
3. Carl Ferdinand, Prinz von Capua, geb. 10. Oct. 811.
4. Leopold Joseph, geb. 22. Mai 813, verm. mit Prinzessin Marie Hiliberia von Savoyen-Genéve.
5. Marie Ant., Großherz. v. Toscana, geb. 20. Dec. 814.
6. Marie Amalie, geb. 25. Febr. 818, (f. Spanien.)
7. Caroline Ferdinandine, geb. 20. Febr. 820, verm. mit dem Grafen von Montemolin.
8. Theresie Christine Marie, geb. 14. März 822, verm. 4. Sept. 843 mit dem Kaiser von Brasilien.
9. Ludwig Carl, Graf von Aquila, geb. 19. Juli 824, verm. 28. April 844 mit Prinzessin Januaria von Brasilien.

- Kinder:** 1. Luigi Maria Ferdinand Pietro d'Alcantara, geb. 18. Juli 1845.
2. Maria Isabella Leop. Amalie, geb. 22. Juli 846.
 3. Philipp, geb. 12. August 847.
10. Franz de Paula, Ludwig Emanuel, Graf von Trapani, geb. 13. August 827, verm. 10. April 850 mit Isabella, Tochter des Großherzogs von Toscana.
- Kinder:** 1. Maria Antonia, geb. 15. März 851.
2. Leopold Marie, geb. 14. Sept. 853.
 3. Maria Theresia, geb. 7. Jan. 855.
 4. Marie Caroline, geb. 21. März 856.

- Vaters Geschwister und deren Angehörige:**
1. Marie Amalie, geb. 26. April 782, Witwe des vormal. Königs der Franzosen Ludwig Philipp.
 2. Marie Clementine, Tochter des verst. Kaisers Franz von Oesterreich, geb. 1. März 798, Witwe des Prinzen Leopold Joseph von Salerno.
- Tochter:** Marie Caroline, geb. 26. April 822, verm. mit dem Herzog von Aumale.

Vereinigte Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 817, verm. 18. Juni 839 mit Prinz. Sophie v. Württemberg, geb. 17. Juni 818.

Söhne:

1. Wilhelm, geb. 4. Sept. 840, Erbprinz von Oranien.
2. Alexander, geb. 25. Aug. 851.

Geschwister:

1. Wilhelm Friedrich Heinrich, geb. 13. Juni 820, verm. 19. Mai 853 mit Prinzessin Amalie von Sachsen-Weimar-Eisenach.
 2. Wilhelmine Marie Sophie, geb. 8. April 824, verm. mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar.
- Vaters Geschwister:** 1. Wilhelm Friedrich Carl, geb. 28. Februar 797, verm. am 21. Mai 825 mit Louise, Schwester des Königs von Preußen, geb. 1. Febr. 808.
- Kinder:** 1. Louise, geb. 5. August 828, verm. 19. Juni 850 mit dem Kronprinzen von Schweden.
2. Maria, geb. 5. Juli 841.
2. Wilhelmine Friederike Louise Charlotte Marianne, geb. 9. Mai 810, (f. Preußen.)
- Witwe des verst. Königs Wilhelm II.: Anna Paulowna, Tochter des Kaisers Paul von Rußland, geb. 18. Jan. 795.

Parma, Piacenza und Guastalla.

Herzogin Regentin: Luise von Bourbon, geb. 21. Sept. 819.

Kinder: 1. Margarethe, geb. 1. Jan. 847.

2. Herzog Robert I., geb. 9. Juli 848.
3. Alir Maria, geb. 27. Dec. 849.
4. Heine. Carl Ludwig, geb. 12. Febr. 851.

Eltern des letztverstorbenen Herzogs: Herzog Carl II., geb. 22. Dec. 799, verm. 15. Aug. 820 mit Theresie, Tochter des verst. Königs Victor Emanuel von Sardinien.

Portugal.

König: Pedro V. de Alcantara, geb. 16. Sept. 837.

Vater: Don Fernando, Prinz von Sachsen-Coburg, geb. 29. Oct. 816.

Geschwister: 1. Louis Philippe, Herzog von Oporto, geb. 31. Oct. 838.

2. Joao Mar. F. Greg., Herz. v. Beja, geb. 16. März 842.
3. Maria, geb. 21. Juli 843.
4. Antonia, geb. 17. Februar 845.
5. Fernando, geb. 23. Juli 846.
6. Dom Augusto, geb. 4. Nov. 847.

Großvaters Geschwister: 1. Marie Theresie, geb. 29. April 793, Witwe des Infanten Don Carlos von Spanien.

2. Isabella Maria, geb. 4. Juli 801.
3. Don Miguel, geb. 26. Oct. 802, verm. 24. Sept. 831 mit Prinzessin Adelheid von Löwenstein.

Kinder: 1. Maria Isabella, geb. 5. Aug. 852.

2. Miguel, geb. 19. Sept. 853.
3. Marie Theresie, geb. 24. Aug. 855.
4. Prinzessin, geb. 19. März 857.

Rußland.

Alexander II., Kaiser aller Rußen und König von Polen, geb. 29. April 818, verm. am 28. April 841 mit Maria Alexandrowna, Tochter des verst. Großherzogs Ludwig II. v. Hessen.

- Kinder:** 1. Nicolaus, Großfürst, geb. 20. Sept. 843.
2. Alexander, geb. 10. März 845.
 3. Wladimir, geb. 22. April 847.
 4. Maria, geb. 14. Jan. 850.
 5. Maria, geb. 17. Oct. 853.
 6. Sergius, geb. 11. Mai 857.

Mutter: Friederike Louise Charlotte, Prinzess v. Preußen, geb. 13. Juli 798.

Geschwister:

1. Marie, geb. 18. August 819, Witwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg.

2. Olga Nicolajewna, geb. 11. September 822, verm. am 13. Juli 846 m. d. Kronprinzen v. Württemberg.
 3. Constantin, geb. 21. Sept. 827, verm. 11. Sept. 848 mit Alexandra, Prinzessin von Sachsen-Altenburg.
 Kinder: 1. Nicolaus, geb. 14. Febr. 850.

2. Olga, geb. 3. Sept. 851.

3. Vera, geb. 16. Febr. 854.

4. Nicolaus, geb. 8. August 831, verm. 6. Febr. 856 mit der Prinzessin Alexandra Petrovna von Oldenburg.

Sohn: Nicolaus, geb. 21. Nov. 856.

5. Michael Nicolajewitsch, geb. 25. Oct. 832, verl. 11. Juli 856 mit Prinzessin Cécile von Baden.

Vaters Geschwister.

1. Maria Paulowna, Großfürstin. (f. Sachsen-Weimar.)

2. Die verw. Königin der Niederlande.

Des Großfürsten Michael (Onkel des Kaisers) Witwe:

Helena Paulowna, vorher Fr. Charl., Tochter des Prinzen Paul von Württemberg.

Tochter: Catharine, geb. 28. August 827, verm. mit dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz.

Sardinien und Piemont.

König: Victor Emanuel II., geb. 14. März 820, Witwer von Erzherzogin Adelheid, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

Kinder: 1. Clotilde, geb. 2. März 843.

2. Humbert, Kronprinz, geb. 14. März 844.

3. Amadeus, Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 845.

4. Otto, Herzog von Montferrat, geb. 11. Juli 846.

5. Maria Pia, geb. 16. Oct. 847.

Bruders (des Herzogs Ferdinand von Genua) Witwe:

Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 830.

Kinder: 1. Margaretha, geb. 20. Nov. 851.

2. Thomas Albert Victor, geb. 4. Febr. 854.

Kinder des verst. Königs Victor Emanuel:

1. Marie Theresie Ferdinande, geb. 19. Sept. 803, verm. mit dem Herzog Karl II. von Parma.

2. Die Gemahlin des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich.

Schweden und Norwegen.

König: Franz Joseph Oscar I., geb. 4. Juli 799, verm. 19. Juni 823 mit Josephine, Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, geb. 14. März 807.

Kinder: 1. Carl Ludwig Eugen, Kronprinz, Herzog von Schonen, geb. 3. Mai 826, verm. 19. Juni 1850 mit Luise, Prinzessin der Niederlande.

Tochter: Louise Jos. Eugenie, geb. 31. Oct. 851.

2. Oscar Friedrich, Herzog von Ostgothland, geb. 21. Jan. 829, verm. mit Prinzessin Sophie von Nassau.

3. Charl. Eugenie Aug. Amalie, geb. 24. April 830.

4. Nicol. Aug., Herz. von Dalecarlien, geb. 24. Aug. 831.

Witwe des verst. Königs Carl XIV. Johann:

Eugenie Bernhardine Desirée, geb. 8. Nov. 781.

Spanien.

Königin: Maria Isabella II., Luisa, geb. 10. Oct. 830, succed. 29. Sept. 833, verm. 10. Oct. 846 mit dem König Franz.

Tochter: Maria Isabella, geb. 20. Dec. 851.

Schwester: Marie Louise Ferdinande, geb. 30. Jan. 832, verm. 10. Oct. 846 mit dem Herzoge von Montpensier.

Mutter: Marie Christine, Witwe König Ferdinand VII.

Des verstorb. Infanten Isidor Kinder:

1. Carl Ludwig, geb. 31. Jan. 818, verm. 10. Juli 850 mit Caroline, Prinzessin von Sicilien.

2. Juan Carlos Maria Isidor, geb. 15. Mai 822, verm.

6. Febr. 847 mit Erzherz. Marie von Oesterreich-Este.

Eöhne: 1. Karl Marie, geb. 30. März 848.

2. Alfons, geb. 12. Sept. 848.

3. Ferd. Maria, geb. 19. Oct. 824.

Bruder des verst. Königs:

Franz de Paula, geb. 10. März 794, Witwer von Luise, Tochter des verst. Königs Franz Januarius v. Sicilien.

Kinder: 1. Isabella, geb. 18. Mai 821, verm. 26. Juni 841 mit dem Grafen Gurovsky.

2. Franz, geb. 13. Mai 822. (Gemahl der Königin.)

3. Heinrich Maria Ferdinand, geb. 17. April 823, verm. 6. Mai 847 mit Donna Helena de Cordova.

Eöhne: 1. Don Heinrich, geb. Oct. 848.

2. Don Franz, geb. 29. März 852.

3. Don Albert, geb. 22. Febr. 854.

4. Louise Theresie, geb. 11. Juni 824, verm. 10. Febr. 847 mit dem Herzoge von Sessa.

5. Josephine Ferdinande Louise, geb. 25. Mai 827, verm. mit Don José Güell y Rente.

6. Marie Christine Isabella, geb. 5. Juni 833.

7. Amalie Philippine, geb. 12. Oct. 834.

Witwe vom Infanten Carl Isidor:

Marie Theresie, Tochter des Königs Johann VI. von Portugal, geb. 29. April 793.

Sohn aus deren erster Ehe mit dem Infanten Pedro: Sebastian Maria, geb. 4. Nov. 811, verm. 26. Mai 832 mit Amalia, Schwester des verst. Königs Franz I. beider Sicilien.

Toskana.

Großherzog: Leopold II., geb. 3. Oct. 797, verm. zum 1ten Male 7. Juni 833 mit Marie Antonie, Tochter des verst. Königs Franz I. beider Sicilien.

Tochter erster Ehe: 1. Auguste Ferdinande, geb. 1. April 825, verm. an den Prinzen Euitpold von Bayern.

Kinder zweiter Ehe:

2. Maria Isabella, geb. 21. Mai 834, verm. 10. April 850 mit dem Prinzen beider Sicilien, Grafen v. Trapani.

3. Ferdinand, Erbgroßherzog, geb. 10. Juni 835, verm. 24. Nov. 856 mit Prinzessin Anna von Sachsen.

4. Karl, geb. 30. April 839.

5. Marie Louise Annunciata, geb. 31. Oct. 845.

6. Ludwig, geb. 4. August 847.

7. Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 852.

Schwester: Marie Luise, geb. 30. August 798.

Türkei.

Großsultan Abdul-Medschid Khan, geb. 23. April 823.

Kinder: 1. Murad, geb. 21. Sept. 840.

2. Fatime, geb. 2. November 840, verm. mit Ali-Schah-Pascha.

3. Fesike, geb. 7. Febr. 842, verl. mit Ethem-Pascha.

4. Abduhamid, geb. 22. Sept. 842.

5. Djemile, geb. 17. August 843.

6. Mehmed-Medschid, geb. 4. Oct. 845, verl. mit Mahmud-Gelal-Eddin Pascha.

7. Mahire, geb. 9. Novbr. 845, verlobt mit Ahami-Pascha.

8. Ahmed-Remaleddin, geb. 16. Juli 848.

9. Behige, geb. 26. August 848.

10. Bühraveddin, geb. 23. Mai 849.

11. Senihe, geb. 21. Nov. 851.

12. Nur-Eddin, geb. 14. April 851.

13. Fehime, geb. 26. Jan. 855.

14. Ghehime, geb. 1. März 855.

Geschwister:

1. Adile-Sultane, geb. 23. Mai 826, verm. mit Mehmed-Ali-Pascha.

2. Abdul-Aziz, geb. 9. Febr. 830.

Christliche Religionsgeschichte

für protestantische Schulen. Erster Cours.

von

Dr. C. G. H. Lentz,

Generalsuperintendenten und Schulinспекtor zu Blankenburg.

Vierte neu durchgesehene Auflage. Preis: roh 2 Ggr., cartonirt 2 Ggr. 8 Pf.
Braunschweig. Verlag von Johann Heinrich Meyer.

»Es kann nicht besser für die Jugend, daß sie eine christliche Bildung gewinne, gesorgt werden, als wenn sie mit dem Gange bekannt gemacht wird, welchen das Evangelium von seiner Quelle an bis auf unsere Zeit nahm; als wenn sie erfährt, daß die echte, evangelische Wahrheit, wie sie aus dem Munde Jesu verkündigt ist, sich durch alle Finsternisse, mit denen die menschliche Verblendung und Heuchelei sie zu verbunkeln strebte, siegreich hindurch rang und desto herrlicher leuchtete, je gewaltiger die Kämpfe waren, die sie zu bestehen hatte. Das hat der verehrte, durch viele Schriften berühmte Verfasser, in großen Zügen in diesem Büchlein dem Leser vor die Augen gelegt und das Wichtigste, was auf die Entwicklung der christlichen Religion und auf ihre Verbreitung Einfluß hatte, hervorgehoben.«

Diese Ansicht eines öffentlichen Beurtheilers wird sich nicht besser bestätigen lassen, als durch eine Mittheilung aus dem Werke selbst, welches, zum vierten Male gedruckt, seinen Weg in das Publikum nimmt.

Wir wählen dazu eine Probe aus den letzten Abschnitten des Buches, in denen der jetzige Zustand der evangelisch-protestantischen Kirche berührt wird:

»Die Reformation sehen die Protestanten überhaupt nicht als etwas gänzlich Vollendetes an, sondern sie sind noch stets bemüht, zu einer immer höhern Vollkommenheit fortzuschreiten. Zu dem Ende sind überall in protestantischen Ländern die Schulen verbessert, die Bibel im Ganzen und in zweckmäßigen Auszügen ist in den Händen der Schüler; sowie gute Schulbücher ihnen die Erlernung nützlicher und mannigfaltiger Kenntnisse erleichtern. Bei dem öffentlichen Gottesdienste bedient man sich erbaulicher Liebesammlungen, allgemein verständlicher Gebete, und es wird für eine heilsame Erkenntnis der Religionswahrheiten von allen Seiten so treulich gewirkt, daß der Aberglaube immer mehr verschwindet und die Zeiten der Finsternis und des Irrthums nicht wiederkehren können.

Dankbar erkennen die protestantischen Christen diese ihre hohen Vorzüge, aber sie sind weit entfernt, Andersdenkende in Sachen der Religion zu verspotten, zu schmähen oder gar zu verfolgen. Duldsamkeit gegen ihre Brüder ist gleichfalls ein schöner Beweis, daß sie nicht allein weiter gekommen sind in der rechten Erkenntnis, sondern auch in der Ausübung der Religion, die da lehret: »die Frucht des Geistes ist die Liebe.«

Es wird aber nie eine Zeit kommen, welche das Bild der Kirche im Lichte der Vollkommenheit zeigt, denn Stückwerk bleibt ihr Loos auf Erden; und so giebt es auch neben den erfreulichen, betrübenden Erfahrungen in der evangelischen Kirche. Da ist Euthet und Gleichgültigkeit bei Vielen; die in eiteler Selbstgenügsamkeit und Selbstgerechtigkeit die heiligen Ordnungen derselben vernachlässigen. Einige haben sogenannte freie Gemeinden gestiftet, dabei aber vergessen, daß die rechte Freiheit, damit uns Christus befreit hat, nicht erst außerhalb der evangelischen Kirche zu suchen ist, sondern zu ihren vornehmsten Gütern gehört, welche keinem ihrer Mitglieder entzogen werden. Andere sind von einem mißverstandenen Eifer zu der Meinung verleitet worden, jedes Wort, welches Dr. Luther

gebraucht hat, festhalten zu müssen und keine Aenderung und keinen Fortschritt zu gestatten. Sie nennen sich Aukthetaner, wollen von einer Vereinigung mit den reformirten Glaubensgenossen nichts wissen, und es haben sogar einige Verblendete und Bethörte von ihnen ihr deutsches Vaterland verlassen, um sich in Amerika niederzulassen, wo ihre Zukunft keineswegs gesichert ist.

Um den unter Katholiken lebenden Evangelischen, welche die Mittel des kirchlichen Lebens entbehren, und deshalb in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, zu Hülfe zu kommen, ist ein Verein gestiftet, der von dem Glaubensheben des dreißigjährigen Krieges den Namen angenommen hat. Die Gustav-Adolph-Stiftung hat seit dem Jahre 1832 sich zuerst in Sachsen verbreitet; zehn Jahre später wurde sie fast über alle evangelische Länder ausgedehnt, von mächtigen Fürsten in Schutz genommen und hat schon manchen Segen bereitet. Kirchen und Schulen sind gebaut, evangelische Prediger und Lehrer angestellt, wo bis dahin an keinen evangelisch-christlichen Gottesdienst zu denken gewesen war. Die Theilnehmer des Vereins sind eingebend des apostolischen Spruches Galat. 6, 10 — und thun Gutes, zumeist an den Glaubensgenossen.

Man hat in den neuesten Zeiten die Menge der Menschen zu berechnen gesucht, die das Christenthum bis jetzt angenommen haben, und da ergibt sich, daß unter den 900 Millionen Menschen, welche die Erde bewohnen, 270 Mill. Christen befindlich sind, wovon sich 62,785,000 zu der evangelisch-protestantischen Kirche bekennen. In Europa allein sind etwa 49,200,000 evangelische Christen.

Weit hat sich also die göttliche Lehre des Evangeliums im Laufe von achtzehn Jahrhunderten verbreitet und des Segens unendlich viel gestiftet auf der Erde. Gott hat die Gemeine seiner Verehrer bisher geschützt, und unter seiner väterlichen Leitung wird sie immer zunehmen an der Zahl derer, die den Geist dieser Religion verstehen; sie wird immer reicher werden an solchen, die nicht nur Hörer des Wortes sind, sondern auch Thäter, die Gott recht verehren im Geist und in der Wahrheit, wie es ihm angenehm ist, und die dann ernten die Frucht des Geistes, welche ist: Liebe, Freude, Friede.

Wenn selbst in den neuesten Zeiten einige Begebenheiten sich zugetragen, welche die christliche Liebe und Eintracht zwischen verschiedenen Religionsparteien zu stören drohten und wirklich hier und da gekört haben, wenn einige katholische Bischöfe und Erzbischöfe in Deutschland, in Belgien, in Polen, in Italien und besonders der Papst in Rom ihre alten Anmaßungen wieder geltend machen und darauf bestehen wollten, daß nur die katholische Kirche die seligmachende Gemeinschaft der Bekenner Jesu Christi sei; so wird davon für das Reich Jesu im Ganzen nichts zu fürchten sein, weil das unter Gottes Befehle angezündete und verbreitete Licht der Wahrheit sich nicht wieder auslöschen läßt. Es wird vielmehr von den Christen aller Confessionen die Wahrheit immer reiner erkannt werden und der Spruch gelten: »Wer die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.«

Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte nach dem A, B, C.

Argen ober Erzen, Amt, an der Humme im Calenbergsh. 1) Donn. n. d. Sonnt. Reminisc. 2) Donn. n. d. 5. Trin. 3) Donn. n. d. 16. Trin. 4) Donn. nach dem ersten Advent.

Ahlben, an der Aller im Gellischen, hält 3 Pferde-, Füllen- u. Viehm. 1) Donn. n. d. Hann. Phil. Jac. Markt. 2) Donn. v. d. Hann. Egid. Markt. 3) Donn. n. d. Hann. Allerheil. Markt. 4) Joh. 2) Sonnt. n. Markt. 5) d. b. Leine im Hilbesh. 1) Donn. n. Lätare. 2) Donn. n. Vitus, fällt Vitus auf Donn., denf. Tag. 3) Donn. v. dem Hilbesh. Herbst-Gallmarkt. 4) Donn. n. Nicolai, fällt Nicolai auf Donn., dann denf. Tag.

Allendorf a. d. Werra. 1) Mittwoch n. Oculi. 2) Mittw. n. Graubi. 3) Mittw. n. Egid. (fällt Egid. auf einen Mittw., so ist der Markt Mittw. darauf. 4) Mittw. n. Allerh. (fällt aber Allerh. auf den Mittw., dann denselben Tag.) 5) d. Bruchhausen, in d. Graffsch. Hoya. 1) Mont. vor Phil. Jac. 2) Mittw. n. Sonnt. vor Jacobi. 3) Mont. nach Bartholomäi. 4) Mont. n. d. Hoyaer Allerheil. Markt.

Angeründe, 1) Donn. i. d. Fastnachtsw. 2) auf Trin. 3) Sonnt. n. + Erh.

Ankum im Osnabr. 1) 28. Jan. eventuell folg. Tag. 2) Donn. v. Palmf. 3) Donn. v. Rogate. 4) Pferd. am Tage v. dem am Donn. nach d. Brem. Jacobi-Markt stattfindenden Markt zu Neuenkirchen b. Verden. 5) Mont. n. Maria Geburt. 6) 17. Oct. event. folg. Tag. 7) 2. Donn. v. d. 1. Advent.

Arbergen, bei Hilbesh. außerhalb des Dorfs bei der Kirche daselbst, am Tage Petri und Pauli.

Asherleben, Stadt an der Elbe im Halberstädt. 1) auf Himmelf. Christ. 2) Dienst. vor Marg., wenn dieser auf einen Dienstag fällt, so ist der Markt denselben Tag. 3) Michael, und wenn dieser auf den Sonnabend oder Sonnt. fällt, ist der Markt den Donn. vorher; fällt aber Michael auf einen Montag, ist denselben Tag zugleich Viehm. 4) Dienst. n. d. 2. Adv., den Tag vorher allezeit Viehm. markt.

Astenbeck, bei Derenburg im Hilbesh., Mittw. nach Johanni.

Bahrdorf 1) Dienst. n. Mis. Dom. 2) Dienst. v. + Erh., fällt + Erh. auf auf den Dienstag, dann denselben Tag. 3) Ballenstedt im Bernburgschen vorm Harze, 1) Ostomihi, Krammarkt. 2) Sonnt. nach Margarethe, Kramm. 3) Tags hernach Viehm. 4) Sonnt. n. d. Erndtebankf., Kram, Vieh- u. Pferd. 5) Badowitz, Flecken im Amte Wilsen a. d. Elbe im Gellisch. 1) Mittw. n. Lichtm. 2) den 21. Februar.

Barstorf, Flecken b. Diepholz, 1) 28. April (Viehm.). 2) Freit. n. Laurent. 3) den 23. Octob., fällt 28. April und 23. Oct. auf Sonnt., dann den Tag darauf.

Bassum, Flecken i. d. Graffsch. Hoya. 1) Fastnachtsmont. 2) Freit. n. Lätare. 3) d. 2. Mont. n. Phil. Jac. 4) Freit. in der Bartholom.-Woche; fällt Bartholom. auf Sonnt., den Freitag vorher (Pfm.). 5) + Erh. 6) Freit. v. d. Brockumer Mt. 7) Basthorst, Dorf im Herzogth. Sachf. Lauenb. 1) Mont. nach Rogate, auch Viehm. 2) Freit. n. Mich., auch Viehm. 3) Wendhausen, Flecken in der Graffsch. Heneberg, 1) Inoc. 2) den 2. Sonnt. n. Trin. 3) den 2. Sonnt. n. Michael.

Bergen vor Celle, 1) Montag vor Palmsonntag. 2) Montag vor + Erhöhung. 3) Bernburg, Fürstl. Residenzst. a. d. Saale, 1) Mont. nach Invoavit, Viehm. 2) Dienst. nach Invo., Kramm. 3) Donnerst. vor Palmarm., Kramm. 4) Maria Heims., Kramm. 5) Tags v. dem Egid. Markt, Viehm. 6) Egid. Kramm. 7) 2 Tage vor Gallus, Flachsm. 8) 1 Tag v. Gallus, Viehm. 9) Gallus, Kramm. 10) D. Tag v. Martin-Bischöfsmarkt Flachsmarkt. 11) Donnerst. n. Martin-Bischöf Vieh- und Kramm.

Bettmar bei Bechelde, hält 2 Jahrm. jedesmal 1) Donn. vor d. Gründonnerst. 2) am Donn. zwischen den Märkten zu Hilbesh. und Peine im October.

Bevensen, gemeinhin Bähmsen, Flecken a. d. Elmenau, 1) mont. vor dem 2. Uelzer Markt. 2) Montag nach Maria Heims. 3) mont. v. d. Uelzer Gallusm.

Bevern, unterm Sollingerrwalde, bei Holzminden, 1) Dienst. n. Erag. 2) mont. u. Dienst. vor Jacobi. 3) Märh. 4) Wispelrode, bei Amt Wickenfen, 1) Donn. n. Oculi. 2) Donn. n. Trin. 3) Donn. vor Michael. 4) Donn. n. d. 2. Adv. 5) Bissendorf, Dorf im Gell., Mittw. vor Michael.

Blankenburg im Braunschw. 1) Dienst. n. Oculi. 2) Dienst. n. Bartholomäi. 3) Donnerst. vor Michaelis Viehm.

Bleicherode, Stadt in der Graffsch. Hohenstein, 1) am 2. Sonntage n. Oftern. 2) Sonnt. n. Bartholomäi.

Blecke, an d. Elbe im Gell. 1) Donn. nach Jubica. 2) Jacobi; fällt dief. auf Sonnab. ob. Sonnt., den folg. Montag. 3) 4 Tage n. Michael. 4) mittw. v. d. 1. Adv. 5) Mont. nach Lätare, Viehm. 6) mitt. v. Sim. Juda, Viehm., fällt der Bußt. auf diesen Tag, d. nächst. Donn. 7) Bodenem im Hilbesh. 1) mont n. Lätare. 2) mont. n. Mar. Heims. 3) mont. v. Lucas. 4) mont. nach Mart. Bischof. 5) Bodenburg bei Salzdetfurth im Hilbesh. 1) Dienstag vor Fastn. 2) mittw. nach Jubilate. 3) Dienst. vor Jacobi. 4) Dienst. n. Elisabeth; fällt Jacobi u. Elisabeth auf den Dienst., so werden die Märkte denselben Tag gehalten.

Bobentelch, ein Flecken an einem Landsee im Gell., 1) Mont. v. Urbanus, ist dieses Pfingstmont., 8 Tage später. 2) Donnst. nach Egidius. 3) mont. n. d. 1. Adv. 4) Bobenwerder a. d. Weser, 1) 2. Mont. im Juni, fällt dieser in die Pfingstwoche, den 3. Mont. 2) mittw. in d. Martinwoche. 3) Boism., im Hilbesh., Dienst. n. Martini. 4) Bohnhorst, mont. nach Oculi.

Braunlage, am ersten Montage nach der Michaeliswoche, Kram- und Viehm.

Braunschweig, hält 2 Messen, davon die gebachten beiden Messen an dem Sonnt. dergleichen Woche, worin Mar. Lichtmesse (Mar. Meing.) und rüchftigst Laurentius fällt, ohne Unterschied des Wochentages dieser Feste ihren Anfang nehmen. Die Ausrückung der Nürnberg- und kurzen Waaren, den mont. vor der Messwoche, der Strumpfwaaeren aller Art, der Posamentierwaaren, Spitzen und Tülle am Dienstag 12 Uhr Mittags, aller andern Waaren im Sommer am Mittwoch 5 Uhr Morgens und im Winter um 12 Uhr Mittags, von wo an der Messhandel gestattet ist. Außerdem wird in der Laurentiusmesse ein Wollmarkt gehalten, welcher jedesmal den mont. in der Laurentius- oder ersten Messwoche seinen Anfang nimmt. Zum Viehverkauf sind die mont. n. Lichtmessen und Laurentius bestimmt. Ein Wollmarkt wird am 1. Juli eines jeden Jahrs gehalten, dessen Dauer auf vier Tage festgesetzt ist. Ein Christmarkt wird 8 Tage vor Weihnachten gehalten. Viehm. sind: 1) Montag n. Lätare. 2) mont. n. Johanni. 3) mont. v. Egid. 4) Dienst. n. Gall. 5) Brelingen im Gell. Donn. vor Palmar. 6) Bremen, Pferd. 1) mont. n. Invo., 2) mont. v. Johann. 3) mont. v. Jacobi. 4) Montag vor Matth. (fällt Jacobi u. Matth. auf den mont., dann denselben Tag). 5) am 12. Jan., (fällt dieser aber auf sonnab. ob. sonnt., dann den nächsten Montag. 6) donnerst. n. Quasim. Märkte für mageres Vieh. dienst. v. d. 22. Apr., für fettes u. Zuchtvieh am dienst. vor dem auf den 1. Sept. folgenden Montag. 7) Bremerbörse, mont. v. Barthol., Jahrm. 8) Bremerbörse, 1) Donn. v. Himmelf. Chr. 2) Donn. vor Gallus. 9) Brome, 1) am 3. Montag vor Fastnacht. 2) 2. Mont. n. Pfingst. 3) 2. Montag vor Michael. 4) Büden, 1) Dienst. n. Jubica. 2) Dienst. n. d. 2. Sonntage vor Michaelis. 5) Büdelsburg, 1) 1. Dienst. im Mon. März. 2) Dienst. vor Petri Paul. 3) den 2. Dienstag im Monat October. 6) Bündeheim, Umkreis Harzburg, den 1. Sonntag im Mai. 7) Burgdorf, Stadt an der Aue im Gell., 1) mittw. vor Fastn. 2) mittwoch nach Georgi. 3) Donn. n. Gallus. 4) Donn. n. dem Hann. Allerheiligen Markte. 5) Donn. n. d. 2. Adv.

Salzörbe, a. d. Ohre, Kram- u. Viehm.
insbesondere auch Pferdemarkt 1) Dienstag vor Oskomhi. 2) Dienstag in der Johanniwoche. 3) Dienst. in der Michaeliswoche. 4) Dienst. nach dem 1. Abv. (sollte aber Johann u. Mich. auf den Dienst. fallen, so sollen die beiden Märkte an demselben Tage gehalten werden.)

Cassell, hat Messe 1) mont. n. Lätare. 2) mont. n. Mar. Himmelf. u. 5. Jahrm. 1) Heil. 3. Kön. 2) Judica. 3) Jacobi. 4) Sonnt. n. Mich. 5) Sonnt. n. Mart. Gelle, an der schiffbaren Aller, 1) mont. n. Quinquagesima, Vieh- u. Pferdemarkt. 2) mont. nach Quasimodo. 3) mont. v. Michaelis. 4) mont. n. dem 2. Advent, Kram- u. Vieh- u. Pferdemarkt-Garmarkte: 1) Montag n. Quinquages. 2) Mont. im Cell. Oskomhi. Ein Viehm. am Sonnt. vor Vitus, und wenn Vitus auf den Sonnt. fällt, dann an demselben Tage. Clauenthal, auf dem Harze, Viehm. mont. nach Mich.

Clenze, ein Flecken im Cell., 1) Bartholom., fällt dieser Tag auf einen Sonnt. ob. Sonnt., d. Montag darauf. 2) Auf Allerh., fällt dies. auf Sonnt. ob. Sonnt., den Montag darauf.

Clohe (Klohe), ein Flecken im Cell., 1) mont. vor Mar. Verk. 2) mont. vor Himmelfahrt. 3) mont. vor Petri u. Pauli, fallen Mar. Verkünd. und Petri und Pauli auf den Montag, den Montag vorher. 4) auf Michaelistag, oder wenn solcher auf einen Sonnt. ob. Sonnt. fällt, den mont. darauf. 5) mont. nach Martini. 6) mont. nach dem 3. Advent. Cornau, 1) Donn. n. Mittfasten. 2) 2. Dienst. n. Sim. Juda.

Corvey, a. d. Weser, 1) mont. n. d. weis. Sonnt. Vieh- u. Kramm. 2) auf Vitus. 3) mont. n. Mich., Vieh- u. Kramm. Erwiß, Amt Lichow, mont. n. d. 25. Juni.

Dalenburg, ein Flecken an der Nege im Cell., 1) Dienst. vor Innoce. 2) Dienst. in der vollen Woche nach Oskomhi. 3) auf Laurentius, fällt Laur. auf den Sonnt. ob. Sonnt., d. mont. vorher. 4) mont. vor Mart. Luth., ist dieser am mont. dens. Tag. Vor jedem Markte ist Tages vorher Schweinem.

Darßesheim, im Fürstenth. Halberst. 1) Dienst. n. Judica. 2) Dienst. n. Mich. Dassel, an der Spöling und Tine im Hilbesh. 1) d. 3. mont. n. Heil. 3. Kön. 2) mont. n. d. 1. Trin. 3) Montag n. Egid., fällt aber Egid. auf d. mont., ist an selbigem Tage Markt.

Delligsen, bei der Garischütte, 1) Dienst. vor Viti. 2) Dienst. vor Nicolai, Kram- und Viehmarkt.

Delmenhorst, eine kleine Stadt an der Delme im Herzogth. Oldenburg, 1) 10 Tage vor Fastnacht. 2) den 22. April. 3) 6 Tage vor Johanni. 4) den 17. October, fallen diese Tage auf einen Feiertag, so ist es der folgende.

Dransfeld, Stadt zwischen Göttingen u.

Münden, 1) 1. mont. im März. 2) mont. n. Mar. Heims. oder an diesem Tage, wenn er auf Mont. fällt. 3) 1. mittw. im Oct. 4) mont. v. Lucia; oder wenn dieser auf mont. fällt, denselben Tag. Duderstadt, 1) mittw. n. Innoce. 2) mittw. v. Pfingst. 3) mittw. in der vollen Woche vor Johanni. 4) 2. mittw. n. Eriacus. 5) mittw. n. Mauritius. 6) mittw. n. Mart. Bisch.; fallen Mauritius und Mart. Bisch. auf Sonnt., Montag oder Dienst., dann in der folgenden vollen Woche. 7) Donn. n. Judica, Viehmarkt. 8) Donn. n. Lucas, Viehm.; fällt Lucas mont., Dienst. oder mittw., dann in der folgenden vollen Woche.

Eime, sonst Einem, ein Brausflecken im Amt Lauenstein, mont. nach Mich. Einbeck, Stadt an der Tine, 1) mont. nach Oculi. 2) mont. nach 10. Juli, fällt dieser auf Montag, dann denselben Tag. 3) am mont. vor dem Hannoverischen Allerheiligenmarkte.

Elbingerode, am Harz, 1) Montag nach Cantate. 2) mont. nach Gallus. Elbagen, 1) mont. nach Reminiscere. 2) Donn. vor Pfingsten. 3) mont. n. Gallus. 4) mont. nach dem 3. Advent. Elke, an der Saale im Hilbesh. 1) mont. n. Lätare. 2) mont. nach Vitus. 3) mont. nach d. Hannov. Allerheiligenmarkte. Eschershausen, 1) Donn. n. Reminisc. Kramm. 2) Donn. n. Johanni. 3) Donn. n. Sim. Juda, Kram- u. Viehm.

Fallerleben, 1) Donnerst. nach Fastn. Viehm. 2) mont. nach Mis. Dom. 3) Viehm. am 3. mont. n. Joh., fällt aber Joh. auf den mont., an dem darauf folgenden 2. mont. 4) Montag vor + Erh. 5) mont. vor Andreas.

Fallingbosc, an der Böhm im Cell., Kramm. Dionysius, fällt solcher auf einen Sonnt. ob. Sonnt., so ist es der darauf folgende Montag.

Frankfurt a. M. hält Messe, 1) Oskomhi. 2) auf Mar. Geb. (fällt Mar. Geb. auf mont., Dienst. oder mittw., so geht die Messe den Sonnt. zuvor an, fällt aber auf Donn. Freit. ob. Sonnt., so geht sie den Sonnt. barnach an, fällt aber Mar. Geb. auf Sonnt., so geht sie denselben Tag an.

Frankfurt a. d. Oder, 1) Reminisc. 2) Sonn. n. Margar. 3) Martini.

Gandersheim, 1) Dienst. n. Reminisc. 2) Dienst. n. Petri Paul. 3) Dienst. in der Woche vor Martini. 4) mont. n. Barthol., Pferdemarkt.

Gardelegen, 1) Dienst. n. Innoce. 2) Dienst. n. Quasimod. 3) Dienst. nach Pet. Paul. 4) Dienst. n. Mich.

Gartan im Braunsch. 1) mittw. nach Jubilate. 2) Donn. nach Bartholomai. 3) Donn. n. Gallus.

Giffhorn, Flecken an der Aller, 1) Dienst. n. Reminisc. 2) Dienst. nach Jubilate, Viehm. 3) Donnerst. nach Barthol. 4) Donnerst. vor Mart. Luther. Viehmarkte:

a. am Dienst. in der Woche wo Vitus fällt, trifft dieser auf einen Sonnt., dann am Donnerstage vor diesem Sonntage. b. am 2. Dienst. vor Michaelis.

Gittelde unterm Harz, 1) Dienstag vor Marg. 2) Dienst. vor Allerh.

Godelheim, 1) Dienstag und mittw. vor Pfingst. 2) Barthol. (wenn Barthol. aber auf den Sonnt. ob. Sonnt. fällt, den darauf folgenden mont. u. Dienst. Goslar, 1) Freischicken u. Jahrm. am letzten Sonnt. vor dem 1. Montage im Juli. 2) Auf Gallen-Tag Mitte Octobr. Göttingen an der Leine, 1) Donn. n. Oskomhi. 2) Donn. n. Oskomhi. 3) Donn. vor Jac. (wenn Jac. auf Donn. fällt, geht es denselben Tag an). 4) Donn. vor Simon Jud., wenn dieser Tag auf Donn. fällt, geht es denselben Tag an. 5) Ros- u. Viehm., Donn. n. Neujahr. Graslleben, 1) Montag nach Jubilate. 2) den 2. Montag nach Galli, fällt aber Galli auf den mont., so ist der Markt den mont. nachher.

Greene an der Leine, dienst., mittw. u. Donn. nach dem 17. Trinitatis, Jahr- und Viehmarkt.

Gronau, Stadt an der Leine, 1) mont. n. Oculi. 2) mont. n. Margar. 3) mont. v. Sim. Jud. 4) mont. n. d. 2. Abv.

Gröningen an der Bode im Halberst. 1) mont. n. Rogate. 2) mont. n. d. 2. Sonnt. nach Mariä Geburt.

Grosen Bobungen, 1) Antoni. 2) Traudi. 3) Sonnt. vor Michaelis.

Grosen-Lafferde, mittw. n. Michael, Kram- u. Viehm.

Halberstadt, 1) mont. nach Lätare, Kramm. auf dem Domplage. 2) Donnerst. nach Lätare, Viehm. auf dem Burchardianger. 3) Vitustag, Kramm. (wenn Vitus auf den Sonnt. fällt, so beginnt der Markt Mont. darauf). 4) Donn. vor Dionysius, Viehm., u. wenn Dionys. auf den Donn. fällt, an diesem Tage auf dem Burchardianger. 5) Gallus, Kramm. fällt Gallus auf einen Sonnt., so ist der Markt Mont. darauf. Hameln, an der Weser, 1) Dienst. n. Gregorius. 2) Donn. vor dem Hannov. Phil. Jac. Jahrm., Viehm. 3) 2. Dienst. im Juli. 4) Dienst. n. Mich. 5) Donn. v. d. Hannov. Allerh. Jahrm., Viehm. 6) Dienst. n. d. 2. Abv.

Hantensbüttel, 1) mont. nach Cantate. 2) mont. n. Laurent. 3) mont. nach Mich. 4) mont. vor dem 1. Advent.

Hannover, 1) Mittw. n. Heil. 3. Kön., Viehm. 2) Donn. vor Judica, Viehm.; Kram- und Viehm. sind: 1) mont. nach Phil. Jac. 2) Montag nach Egid. 3) Montag nach Allerheil. Wollmarkt den 5. Juli, dauert 3 Tage. Lebermärkte Mittwoch, Donnerstag und Freitag vor dem Feiertage jeder Braunschweiger Messe. Viehm. mont. nach Jacobi.

Harburg, Stadt an der Seeve, 1) 2. mont. n. Mar. Heims. 2) 4. mont. n. Michael. Pferde- u. Viehmarkte: 1) mont. vor d.

Juli-Kramm. 2) mittw. vor Deuli. 3) Am Tage vor Michael.
Hardeggen, Stadt am Sollingerwalde. 1) mont. n. Lätare. 2) mont. n. Johanni. 3) mont. n. d. 1. Advent.
Harzigrode, Kram-, Vieh- und Pferdemarkte. 1) Lichtmess. 2) Phil. Jac. 3) Maria Himmelfahrt. 4) Sim. Jud.
Hasselfelde. 1) Dienst. u. mittw. nach Subilate, Kramm. 2) Dienst. u. mittw. in der Michaeliswoche, Krammarkt (am ersten Tage zugleich Viehmarkt).
Hattendorf in der Grafsch. Schaumb. 1) Heil. 3 Rtn. 2) Gründonn. Kramm.
Heiligenborn. 1) mont. nach Michael. 2) Mont. nach Vitus.
Heiligenstadt, an der Elbe, 1) mittw. n. Vitus. 2) mittw. n. Jacobi. 3) mittw. n. Egid. 4) mittw. n. Gallus.
Helmstedt. 1) Dienstag nach Judica. 2) Dienst. vor Margar. 3) Dienst. vor Mar. Geburt. 4) Dienst. n. Martini, fällt Martini auf den Dienst., so ist es den Dienst. nachher, fällt der Bußtag auf den 2. Tag des Martinimarktes, so wird dieser Dienst. und mittwoch in der folgenden Woche abgehalten. 5) Viehm. (mit Ausschluß jedes Kram- oder sonstigen Handels) am Mont. vor Weihn. u. falls Weihn. auf Dienst. fällt, dann am Mont. in der dem Weihnachtsfeste vorhergehenden Woche. In der Vorstadt Neumarkt. 1) Donn. nach der Braunschweig. Winter-Pferdemesse, 2) mont. vor dem Weserlinger Jahrmarkt.
Hemmendorf an der Saale im Amt Lauenstein. 1) Fastnachtmontag. 2) montag nach 18. p. Trinit.
Herzberg, Stadt am Harz, 1) mont. n. Jubil. 2) mont. n. Barthol. 3) mont. n. Gall. 4) mont. n. d. 2. Advent.
Hessen im Braunsch., 1) Dienst. n. Trin. 2) Dienst. in der Michaeliswoche, Kram- und Viehmarkt.
Hettstedt. 1) Dienst. n. Judica. 2) Dienst. n. Margareth. 3) Dienst. vor Galli. 4) Dienst. Nachm. nach dem 1. Advent.
Heymerleben. 1) Dienst. nach Quasim. 2) Dienst. n. Egid.
Hildesheim. 1) 2. mont. v. Oftern, Kram- u. Viehm. 2) am letzten mont. im April, Kram- u. Viehm. 3) am 1. mont. n. Joh., Kram-, Vieh- u. Topfmarkt. 4) 27. Juni Vollm. 5) Donnerstag vor Egid. Viehm., fällt Egid. auf Donn., dann denselben Tag. 6) mont. n. Lucas, Vieh- u. Kramm. 7) Donnerst. in der vollen Woche vor Weihnachten, Viehmarkt. Lebermärkte: 1) Mont. vor Lichtmess. 2) Mont. in der vollen Woche vor Laur.
Himbergen, Dienstag nach Egid.
Hohenhameln im Hildesh., 1) mont. n. Gab. Schaff. 2) mont. n. dem 2. Trin. 3) den mont. n. d. 1. Advent.
Holle im Hildesh., Amt Wohlsberg, 1) den mont. n. d. weißen Sonnt. 2) mont. v. Martini.
Holzminde an der Weser, 1) mont. n. Mitfasten. 2) am 2. mont. n. Mich. 3)

mont. u. Dienst. n. Mart. 4) mont. v. Weihnachten, Kramm.
Hornburg oder Horenburg, Stadt an der Ilse im Halberst., Kram- und Viehm. 1) Walpurgis. 2) Martini, fallen diese Tage auf einen Dienstag, so ist den Tag Markt; fallen aber beide die folgenden Tage in derselben Woche, so nimmt in folgender Woche, u. zwar Dienst., der Jahrm. seinen Anfang.
Hörter bei Goresen, 1) Dienst. n. Pet. Stuhl. 2) Dienst. n. Cantate. 3) Dienst. vor Sim. Juda, Viehm.
Hoya, 1) montag n. Lätare. 2) montag n. Trin. 3) mont. vor Ulrich.
Jacobidreber, Grafschaft Diepholz, auf Jacobitag, fällt dieser auf Sonnt., den mont. darauf.
Remnabe, 1) Dienstag in der zweiten Woche vor Pfingsten. 2) am Dienst. in der Michaeliswoche.
Knebeck, Dorf, hält 2 Kram- u. Viehm. 1) mont. n. Phil. Jac. 2) mont. n. Nicol. Königsutter im Braunsch. 1) Dienst. n. Reminisc., nebst Viehm. 2) Dienst. vor Joh. nebst Viehm., fällt Joh. auf einen Dienst., dens. Tag. 3) Dienst. vor Gallen.
Koppenbrügge (Coppensbrügge), Flecken in der Grafsch. Spiegelberg, 1) mont. n. Deuli. 2) mont. n. d. 1. Trin. 3) am 1. mont. n. Michael; fällt Michael auf einen mont., dann denselben Tag.
Kübling, 1) Dienst. n. Petr. Paul; fällt dieser Tag auf einen Dienst., so ist es denselben Tag. 2) d. Dienst. v. Herbst-Quat. wird gen. d. Fürstent., zugleich Viehmarkt.
Namspringe, Flecken im Hildesh. 1) Fastnachtmont. 2) mont. v. Phil. Jacobi, und wenn Phil. Jac. auf einen montag fällt, denselben Tag. 3) mont. vor Egid. 4) Donn. n. Sim. Juda.
Langelsheim im Braunsch., 1) montag vor Pfingsten. 2) montag in der Michaeliswoche.
Lauenförde a. d. Weser, mont. n. Remin. Lauenau, Flecken unweit der Weser, 1) auf Mar. Verk. 2) auf Margar. 3) Sim. Juda, fallen diese auf Son nab., den montag darauf.
Lauenstein, ein Flecken u. Amt Lauenst. 1) mont. n. Gerages. 2) mont. n. Rogate. 3) mont. nach d. 2. Adv.
Lauterberg ob. Lutterberg, Flecken am Harz, 1) mont. n. Cantate. 2) mont. vor Mich. Lavelsho, 1) mont. n. Lätare 2) mont. n. Margar. 3) mont. n. + Erhöb. 4) mont. n. Mart. Bisch.
Lehre, Vieh-, Victualien- und Kramm. 1) Donn. n. Quasim. 2) Donn. n. Mich. Leipzig hat Messen: 1) Neujahr. 2) Subilate. 3) Sonnt. n. Michael.
Lemgo im Lippsch. 1) Phil. Jac. 2) Nicol. Lichtenberg, im Braunsch., 1) den 2. Dienst. nach der Pfingstwoche. 2) den 2. Donnerst. nach Michaelis.
Lüneburg hält jährlich 2 Messen. Die Frühjahrsmesse dauert vom Mont. nach Subilate bis Son nab. einschließlich; die

Herbstmesse vom Tage nach Michaelis, wenn jedoch Mich. auf einen Son nab. fällt, vom Montag darauf bis zum Dionysustage, den 9. Oct., einschließlich. Der Lederhandel findet vorzüglich in den ersten 4 Tagen statt, und die Pferde- u. Schuhmärkte werden am ersten Tage der beiden Messen gehalten. Proben- märkte sind: 1) Mittw. n. Invoc., 2) Mont. nach Subilate, 3) den 30. Juni, 4) den Tag n. Michaelis, 5) auf Martini. Lutter am Bbg. 1) den zweiten Sonnt. v. Joh. 2) den zweiten Sonnt. v. Gallus.
Magdeburg an der Elbe, 1) Fastenm. Mont. nach Septuag. 2) Oftern. Mont. nach Quasim. 3) Pfingstmarkt Mont. nach dem ersten Sonntag nach Trin. 4) Vollm. 27. Juni. 5) Marien- tismesse, Donnerst. vor Mauritius. Manbelsloh, in der Vogtei Manbelsl. im Galenb. 1) mont. v. Pfingst. 2) mont. nach Mart. Bisch.
Marienau, unter d. Amt Lauenstein, am Sonnt. Subilate.
Markelendorf an der Ilse im Hildesh. 1) mont. n. Fastnacht. 2) mont. n. Johann. 3) mont. n. Michael.
Mehle bei Poppenburg, mont. v. Michael. Meineren a. d. Oer, 1) mont. n. Vit. 2) mont. nach dem Burgdorfer Gallusm. Minden a. d. Weser, 1) 8 Tage n. d. 1. Mai. 2) auf Martini. 3) den 6. Oct. Viehm., hält auch 2 Pferd. 1) zwei Tage v. d. Ucker Markt. 2) 3 Tage n. d. Oldenburger Markt, und wenn an solchem Tage ein Sonn-, Fest- oder Feiertag einfällt, wird der Markt den folgenden Tag gehalten.
Moritzberg, vor Hildesheim, den 2. Pfingsttag.
Müden a. d. Oer, mont. n. Laur., wenn d. Tag auf mont. fällt, den mont. darauf.
Münden, 1) mont. n. Lätare. 2) mont. vor Joh. 3) mont. n. Mart., oder an diesem Tage, wenn er auf Montag fällt.
Münster, Stadt an der Hamel, unweit Hameln, 1) Dienst. v. Gregor, oder an diesem Tage, wenn er auf Dienst. fällt. 2) Mont. n. Trin. 3) Mont. v. Egid., oder an demselben Tage, wenn Egid. auf mont. fällt. 4) mont. v. Katharina, ob. an diesem Tage, wenn er ein mont. ist.
Naumburg, unweit der Saale, hält 2 Messen, 1) montag vor Oftern, 2) 1. montag im September.
Reinndorf, Amt Stolzenau, 1) Dienst. n. Oftern, Bhm. 2) Dienst. v. Mich., Bhm. Neuhaldensleben, 1) Dienst. v. Septuag. 2) Dienst. vor Pfingsten. 3) Dienst. nach Barthol. 4) Dienst. vor Sim. Juda, am Tage vor allen vierem Viehm. — Pferdemarkte, 1) mont. n. Lätare, 2) mittw. vor Joh. 3) Freit. nach + Erhöbung. Neustadt am Rübenberge, 1) montag n. Deuli. 2) mont. n. d. 22. Trinit.
Nienburg, Stadt an der Weser, 1) Donn. v. Lätare. 2) auf + Erh., fällt + Erh. auf Sonnt., so wird es mont. nachher geh. 3) Donn. v. Johanni, Viehm.

Nordhausen, Viehmärkte: 1) Dienstag n. Iudica. 2) Dienst. n. Quasim. 3) Dienst. n. Rogate. 4) Dienstag n. Ursula. 5) Jahrm. mont. n. + Ers. 6) Jahrm. + Erh. Nordheim, Stadt a. d. Rühme u. Leine. 1) Dienst. n. Reminisc. 2) Dienst. n. Joh. 3) Dienst. n. Egypt. 4) Dienst. n. Andr.

Obernkirchen, Stadt in der Grafsch. Schauenburg. 1) Mar. Verk. 2) mont. vor Johann.

Ochsen, a. d. Weser, mont. n. 11. Trin. Debitselbe. 1) Dienst. n. Remin. 2) Donn. n. Jubil. 3) Donn. n. Petr. Paul. 4) Donn. n. Mich. 5) Donn. n. d. 1. Adv.

Odenbors, Stadt bei der Weser in der Grafsch. Schauenb. 1) mont. n. Deuli. 2) mont. vor Pfingst. 3) den 2. mont. n. + Erhö. 4) den 26. October.

Oßersleben, 1) dienst. n. Remin. 2) dienst. n. Cantate. 3) Sonnt. n. Galli. Osterode, 1) mont. n. Miff. 2) mont. n. Mary. 3) mont. n. Dionys. 4) mont. vor dem 1. Adv.

Osterwieck, Stadt a. d. Ilse im Palberst. 1) Dienst. n. Remin. 2) Dienst. v. Allerh. Ottenstein, Kram- u. Viehm., 1) Dienst. n. P. 3 Rdn. 2) Donn. n. Iudica. 3) Dienst. n. M. Heims. 4) Dienst. v. Galli.

Paderborn, auf Gallus. Pattenen bei Hannov. 1) mont. v. Fastnacht. 2) mont. v. Jacob. 3) Donn. v. d. jedesm. Hilbesh. Lucas.

Peine, an der Rufe im Hilbesh. Vieh- u. Kramm. 1) mont. nach Inocavit. 2) mont. n. Palmar. 3) mont. n. Graubi. 4) mont. vor Herbstquat. 5) mont. vor Allerh., wenn Allerh. mont. fällt, denselben Tag. 6) mont. in der vollen Woche vor Weihnachten.

Polle im Hilbesh. 1) mont. vor Phil. Jac. 2) mont. n. Mar. Geb. 3) mont. v. Nicol. Pyrmont, 1) mont. n. Iudica. 2) mont. n. Rogate. 3) am letzten mont. im Aug. 4) mont. nach Dionys. 5) mont. in der vollen Woche vor Weihn.; fällt einer dieser Märkte auf einen jüdischen Feiertag, dann 8 Tage nachher.

Quedlinburg, Stadt an der Bode. 1) mont. n. Miser. Dom. 2) mont. n. Martini; fällt Mart. Bischof auf einen Montag, dann 8 Tage nachher. 3) am 1. mont. im Oct. Kram- u. Viehm.

Ramslah, Dienst. nach Egyptus. Rethem, Stadt a. d. Aller. 1) mont. n. Fastnacht. 2) mont. nach Oßern. 3) mont. n. Pfingst. 4) Donn. v. Sim. Iud. Ringelheim a. d. Innerste, am 3. mont. im Juli.

Rinteln an der Weser, hält 2 Messen, 1) b. 13. Mai. 2) b. 13. Nov., die Handelsfreiheit dauert 4 Tage vor- und 4 Tage nachher. 3) b. 25. Jul. Jahrm. Rothenburg, 1) mittw. n. Freitag. 2) Freitag. in der vollen Woche vor Mich. Kram- u. Viehmärkte.

Salsa, 1) Quasimod. 2) Sonnt. nach Johann. 3) Sonnt. nach Egypt. Salzberghelden, hält 2 Kram- u. Viehm. 1) Dienst. n. Phil. Jacobi, wenn dieser auf Dienstag fällt, denselben Tag. 2) Dienstag vor Michael.

Salzbettfurt an der Lämme, hält 2 Kram- u. Viehm. 1) Donn. v. Ehr. Himmelf. 2) Donn. v. d. Bockencmischen Lucas. Salzhammendorf, im Amt Lauenstein. 1) mont. u. Laur. 2) mont. n. Mart. Bisch. Salzlebenbalk oder Salzgitter, 1) Donn. n. Kätare. 2) Donn. n. Cantate. 3) Donn. n. Lucas, fällt Lucas auf Donn., so ist es 8 Tage nachher.

Sarsfeld, Stadt an der Innerste, 1) Mont. in der 3. Woche v. Pfingst, beim Zusammentreffen dieses Tages mit dem Hann. Märkte aber 14 Tage v. Pfingst. 2) Mont. n. Michael.

Schlacken an der Rier im Hilbesh. 1) mont. n. Frohnleichn., Kram- u. Viehm. 2) montag nach Martini, fällt Martini auf Sonnt., dann den folgenden Montag, fällt Martini auf mont., dann dens. Tag. Schöningen, im Braunschw. Kram- u. Viehm. 1) Dienst. n. Kätare. 2) Dienst. n. Hagels. 3) mont. in Martinswoche. Schöppensfeld, Stadt an der Altenau. 1) Dienst. v. Himm. Ehr. 2) Dienst. n. Galli. Seesen am Harz, 1) Fastnacht. 2) Dienst. in der Woche vor Joh., wenn das Freischießen nicht ist; in andern Falle wird der Markt damit verbunden; das Freischießen fällt regelmäßig in die Woche, in welche Hagels. fällt. 3) mont. u. Dienst. in der Woche, in welche Martini fällt.

Soltau, Städtchen bei der Böhme und Soltau. 1) montag v. Kätare. 2) Sim. Iudica, fällt dieser auf Sonnt., den folg. montag. 3) Donnerst. v. d. 2. Advent. Springe b. Amt Calenb. 1) Jac. 2) Cath. Stade, 1) mont. n. Oßern. 2) 1. mont. im Sept. 3) mont. in der Woche v. Fastn., Pferdew. 4) mont. n. Kätare, Pferdew. 5) mittw. n. Oßern, Pferdew. 6) Johanni, Pferdew. 7) 19. August, Pferdew.; fällt dies. auf Sonnt., den folg. Tag. Stadtholbendorf, 1) Dienst. n. Iudica, auch Viehm. 2) Mont. v. Joh. 3) Dienst. v. Mich. auch Viehm. 4) Dienst. n. Nicol. Stolzenau, Flecken an der Weser, 1) mont. n. Reminisc. 2) mont. n. Joh. 3) mittw. vor Gallus. 4) am 1. Sonnt. nach Martin Bischof.

Thedinghausen, 1) am letzten Donn. v. dem 1. Mai; fällt dieser auf einen Donn., dann den letzten Donn. vorher. 2) wenn Lucas auf mont., Dienst., mittw. oder Donn. fällt, am Donn. vorher; fällt Luc. aber auf Freitag, Sonnab. od. Sonnt., dann am vorletzten Donnerst. 3) Dienst. v. Barthol., Vieh- u. Kramm., fällt Barthol. auf Dienst., dann denselben Tag. Twistringen, 1) Dienst. nach Inocav. 2) Donnerst. nach + Erfind.; fällt dies. auf Himmelf., dann einen Tag vorher. 3) 19. Oct.; fällt dies. auf Sonnab., einen

Tag früher, fällt er auf Sonnt., einen Tag später. Ute, bei Stolzenau, hat 3 Kram- u. Viehmärkte. 1) montag nach Inocavit. 2) mont. nach Egyptus. 3) auf Sim. Iudica ist ein Vieh-, Flachs-, La-backs- und Kramm., fällt dieser am Sonnt. oder Sonnt., so ist es den montag darauf. 4) 1. mont. im Mai. Velzen, Stadt an der Elbe, 1) Donn. v. Inocavit. Viehm. 2) Donnerst. v. Kätare. 3) Donn. n. Oßern. 4) Donn. vor Johann. 5) Freitag. nach Gallus Viehm. 6) Donn. v. dem 1. Adv. Viehm. Uze, Dorf im Sell., 1) Donn. nach Johannis. 2) Donn. vor Allerheil.

Uslar, Stadt am Sollingervelde, 1) am 3. mont. n. Blasius. 2) mont. n. + Erfindung. 3) den 2. mont. n. Michael, zugleich Viehm. Wechsel, hält einen Vieh- u. Kramm. Mont. in der Martiniswoche. Wechte, 1) Palmsonnt. 2) mont. n. Mar. Himmelf., fällt solcher auf einen Sonnt. oder mont., so wird er den mont. darauf gehalten. 3) den 2. mittw. nach Michael. 4) auf Thomas Apostel. Werben, die Domwehe, 1. mont. im Juni; ist dies der 2te Pfingsttag, dann 8 Tage später. Viehm.: 1) mittw. vor Freitag. 2) Donnerst. vor Jacobi; fällt dies. auf Donnerst., den Donn. vorher. 3) mittw. v. Sim. Iudica; ist dies der Bußtag, dann den Tag darauf. Wilsen, 1) 14 Tage v. Oßern. 2) Mart. Bischof. 3) 8 Tage nach dem Hoya'schen Allerheiligenmarke. Worsfelde im Braunschw. 1) Dienst. n. Deuli. Kram- u. Viehm. 2) Dienst. v. Himmelfahrt, Kram- u. Viehm. 3) Donn. nach Bartholom., Viehm. 4) Dienst. n. Galli. Kram- u. Viehm. 5) Donn. nach Eusebius.

Walsed an der Aller, Kram- und Viehm. 1) Donn. n. Iudica. 2) Donn. n. Cantate. 3) Donn. nach Mauritius. 4) Donn. nach Sim. Iudica. Wallensen, 1) mont. nach Palmar. 2) Donn. nach dem 1. Advent. Weserlingen, Flecken an der Aller, 1) Donn. vor Deuli. 2) Donn. n. d. 17. Juli, fällt aber der 17. Juli auf den Donn., so ist der Markt den nächsten Donn. 3) Donn. vor Galli. 4) Donn. n. Egyptus, Kram- und Viehmarkt. Wernigerode am Harz, Kram- u. Viehm. 1) Dienst. n. Inoc. 2) den 2. Dienst. im September. Wiebels, Amt im Hilbesh., 1) 4. mont. n. Oßern. 2) 2. mont. nach Michael. Wilsen an der Aller, 1) Dienst. v. Graubi. 2) Donnerst. vor dem in Gelle mont. n. + Erhö. gehaltenen Markt. Wilsen an der Rufe, 1) Dienst. n. d. vollen Woche v. Fastn. 2) Dienst. n. Miser. Dom. 3) mittw. n. Pancratius, Viehm. 4) Dienst. in der vollen Woche n. Pfing. 5) Dienst. n. Dionysius; fällt dies. auf Dienst., dens. Tag. 6) Am 3. Tage nach

dem Dahlenburger Laurentiusmarkte; ist dies, ein Sonnt., am vorherg. Tage, Whm. Wolfenbüttel, 1) Mont. n. Oculi. Kramm., und zugleich Viehm. in der Auguststadt. 2) Mont., Dienst. u. Mittw. v. Johanni, Kramm. und zugleich am Mont. im Gotteslager Viehm. 3) Mont. in der vollst. Woche v. Jacobi Viehm. in der Augustst. 4) Donn., Freit. u. Sonnaß. vor derjenigen Woche, in welcher Sonntag fällt, Anmerk.

Kramm. 5) Freitag in derselben Woche Viehm. 6) Mont. nach dem 2. Adv. b's Ende der Woche Krammmarkt. Munster, bei Hannover, 1) Invoavit. 2) Johanni. 3) Mont. nach Martini. Wustrow, kleine Stadt an der See und Dumme, 1) mont. n. Viehm. 2) Mittw. vor dem Trevelschen Markt, welcher am Freitage n. Cantate fällt. 3) mittw. n. d. Dannenberger Mar. Heims.-Markte,

dieser fällt Donnerst. nach Mar. Heims. 4) Freit. nach dem Trevelschen Markt, welcher am Mittw. nach Michaelis fällt. 5) 30. April, eventuell folg. Tag. 2) 1. mont. n. d. 20. Octob. 3) 3. mont. n. Laurent., Viehm. 4) 30. April, eventuell folg. Tag. 2) 1. mont. n. d. 20. Octob. 3) 3. mont. n. Laurent., Viehm. 4) 30. April, eventuell folg. Tag. 2) 1. mont. n. d. 20. Octob. 3) 3. mont. n. Laurent., Viehm.

Sorge, Sonnt. u. Mont. n. Bartholom.

Alle resp. Ortsobrigkeiten werden gehorsamst ersucht, von eintretenden Veränderungen der Jahrmärkte oder etwaigen in diesem Verzeichniß enthaltenen Unrichtigkeiten die Gebrüder Meyer gefälligst (portofrei) in Kenntniß zu setzen.

Korn- oder Frucht = Rechnung.

Den Wispel zu 40 Himpten gerechnet.

Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpt.	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten	Wenn der Wispel kostet	so kommt der Himpten
℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥	℥
5	12	3	4	24	12	—	14	8	44	—	1
5	12	3	—	25	12	—	15	—	44	12	1
6	—	3	7	25	12	—	15	4	45	—	1
6	12	3	11	26	12	—	15	7	45	12	1
7	—	4	2	26	12	—	15	11	46	—	1
7	12	4	6	27	—	—	16	2	46	12	1
8	—	4	10	27	12	—	16	6	47	—	1
8	12	5	1	28	—	—	16	10	47	12	1
9	—	5	5	28	12	—	17	1	48	—	1
9	12	5	8	29	—	—	17	5	48	12	1
10	—	6	—	29	12	—	17	8	49	—	1
10	12	6	4	30	12	—	18	—	49	12	1
11	—	6	7	30	12	—	18	4	50	—	1
11	12	6	11	31	—	—	18	7	50	12	1
12	—	7	2	31	12	—	18	11	51	—	1
12	12	7	6	32	12	—	19	2	51	12	1
13	—	7	10	32	12	—	19	6	52	—	1
13	12	8	1	33	—	—	19	16	52	12	1
14	—	8	5	33	12	—	20	1	53	—	1
14	12	8	8	34	—	—	20	5	53	12	1
15	—	9	—	34	12	—	20	8	54	—	1
15	12	9	4	35	—	—	21	—	54	12	1
16	—	9	7	35	12	—	21	4	55	—	1
16	12	9	11	36	—	—	21	7	55	12	1
17	—	10	2	36	12	—	21	11	56	—	1
17	12	10	6	37	—	—	22	2	56	12	1
18	—	10	10	37	12	—	22	6	57	—	1
18	12	11	1	38	—	—	22	10	57	12	1
19	—	11	5	38	12	—	23	1	58	—	1
19	12	11	8	39	—	—	23	5	58	12	1
20	—	12	—	39	12	—	23	8	59	—	1
20	12	12	4	40	—	1	—	—	59	12	1
21	—	12	7	40	12	1	—	4	60	—	1
21	12	12	11	41	—	1	—	7	60	12	1
22	—	13	2	41	12	1	—	11	61	—	1
22	12	13	6	42	—	1	1	2	61	12	1
23	—	13	10	42	12	1	1	6	62	—	1
23	12	14	1	43	—	1	1	10	62	12	1
24	—	14	5	43	12	1	2	1	63	—	1

Calendar der Muhammedaner.

1274. Dschemâdi el awwel 1.	(30 Tage)	18. December 1857.
Dschemâdi el-accher 1.	(29 ")	17. Januar 1858.
Redscheb 1.	(30 ")	15. Februar.
Schabân 1.	(29 ")	17. März.
Ramadân 1.	(30 ") Fastenmonat .	15. April.
Schewwâl 1.	(29 ") (1, 2, 3, Großer Beiram)	15. Mai.
Dsû'l-kade 1.	(30 ")	13. Juni.
Dsû'l-hedsche 1.	(29 ")	13. Juli.
1275. Moharrem 1.	(30 ") (Anfang des Jahres)	11. August.
Safar 1.	(29 ")	10. September.
Rabi el-awwel 1.	(30 ")	9. October.
Rabi el-accher 1.	(29 ")	8. November.
Dschemâdi el-awwel 1.	(30 ")	7. December.

Jeder Freitag wird unter dem Namen Dschuma gefeiert.

Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling hat in diesem Jahre seinen astronomischen Anfang den 20. März Abends 10 Uhr 2 Minut. 43 Sec. Braunschweiger Zeit, die Sonne geht aus der südlichen in die nördliche Halbkugel der Erde über, und schneidet den Aequator, indem sie in das Zeichen des Widlers tritt. (Tag und Nacht ist gleich.)

Der Sommer beginnt beim Eintritte der Sonne in das Zeichen des Krebses, in diesem Jahre den 21. Juni Abends 6 Uhr 43 Min. 12 Sec. Braunschweiger Zeit. Die Sonne steht unserm Scheitel am nächsten, wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht. (Sommer-Sonnenwende.)

Der Herbst nimmt seinen astronomischen Anfang am 23. September Morgens 8 Uhr 53 Min. 12 Sec. Braunschweiger Zeit, mit dem Uebergange der Sonne aus der nördlichen in die südliche Erdhalbkugel; es ist Tag und Nacht gleich.

Der Winter hat seinen astronomischen Anfang am 22. December Morgens 2 Uhr 40 Min. 44 Sec. Braunschweiger Zeit, die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks, und ist von unserm Scheitel am weitesten entfernt, wir haben den kürzesten Tag und die längste Nacht. (Winter-Sonnenwende.)

Von den Finsternissen des Jahres 1858.

Von den vier Finsternissen des Jahres 1858, zwei Mond- und zwei Sonnenfinsternissen, ist bei uns nur die erste Mondfinsternis am Abend des 27. Februar, und die erste Sonnenfinsternis am Mittage des 15. März sichtbar.

Die partielle Mondfinsternis am 27. Februar beginnt Abends 9 Uhr 47 Min., erreicht ihre größte Verfinsternung, die sich jedoch nur auf den dritten Theil des Mondburchmessers erstrecken wird, um 10 Uhr 51 Min., ihr Ende um 11 Uhr 53 Minuten.

Die ziemlich bedeutende, aber für uns doch nur partielle Sonnenfinsternis am 15. März fängt an Mittags 12 Uhr 23 Min., erreicht ihre größte Verfinsternung, die sich über $\frac{5}{6}$ des ganzen Sonnenburchmessers erstrecken wird, um 1 Uhr 39 Min., ihr Ende um 2 Uhr 55 Min.

Bei Joh. Heinr. Meyer in Braunschweig ist bereits in dritter Auflage erschienen:

Neuer deutscher Kinderfreund.

Ein

Lehr- und Lesebuch

für das Bedürfnis der Volksschule

eingerichtet von

Dr. C. G. S. Lenz,

Generalsuperintendent in Blankenburg und Schulinspector daselbst u. s. w.

20 compresse Bogen. Preis 6 Ggr.

Handbuch der Hausthierzucht.

Als Leitfaden beim Unterricht in der Thierzucht auf Ackerbauschulen.

Von **W. Schönermark,**

Gammer-Commissair.

14 Bogen gr. 8. Preis 16 Ggr.

2225 179

